

Die Schwalbe

ZEITSCHRIFT FÜR PROBLEMSCHACH



HEFT 171

BAND XXIII

JUNI 1998

Editorial

Da eine *Schwalbe* bekanntlich noch keinen Sommer macht, kommen diesmal gleich zwei Hefte daher. Das Sonderheft 171 A, das im wesentlichen die noch ausstehenden Preisberichte des ehemaligen *Schach-Echo* enthält und den Umfang eines normalen Hefts gesprengt hätte, war seit langem geplant. Neben den Schwalbe-Mitgliedern geht es auch den Turnierteilnehmern der darin enthaltenen Preisberichte des *Schach-Echo* zu. Der Umfang des regulären Hefts wurde in Anbetracht der Fülle des Materials (und auch des mit der Bearbeitung verbundenen Zeitaufwands) gegenüber den letzten Heften etwas reduziert, wofür Sie hoffentlich Verständnis aufbringen werden.

Bei den Sachbearbeitern bahnt sich ein größerer Wechsel an: Tosten Linß, seit 1993 Märchenonkel und seit anderthalb Jahren „Superminister“, der gleich zwei Ressorts betreute, zieht sich überraschenderweise zurück, hat aber mit Achim Schöneberg (Hilfsmatts) und Gerhard E. Schoen (Märchenschach) zwei kompetente Nachfolger aktivieren können. Daneben sind auch Thorsten Zirkwitz und Marcel Tribowski auf der Suche nach einem Nachfolger für die Betreuung der Drei- und Mehrzügerabteilung. Schließlich sieht sich auch unser „Löseronkel“ Andreas Buckenhofer genötigt, demnächst wegen beruflicher Überlastung sein Amt abzugeben. Ihnen allen sei hier gedankt für ihre teils langjährige Tätigkeit, ohne die die *Schwalbe* nicht in der gewohnten Weise erscheinen könnte. Dieser Dank erstreckt sich natürlich auch auf die weitermachenden ständigen Mitarbeiter – insbesondere sei hier Günter Lauinger erwähnt, der seit April 1977, also über einen respektheischenden Zeitraum von mehr als 21 Jahren, eine hervorragende Retroecke leitet. Seine „Einstandsnummer“ war der Urdruck Nr. 2085, und mit diesem Heft erreichen wir die Nr. 10000 – auch das ist ein kleines „Jubiläum“. In seinem ersten Vorspann schrieb GL: „Waschkörbe für Ihre Retro-Urdrucke stehen bereit!“ Dies ist eine sehr aktuelle Einladung, denn zur Zeit warten neben ihm auch andere Sachbearbeiter dringend auf gute Aufgaben – am schlimmsten hat es die Studien-Abteilung erwischt, die in diesem Heft keinen einzigen Urdruck aufbieten kann. Daher seien auch von hier aus die Autoren aufgerufen, der *Schwalbe* ihre neuen Schöpfungen anzuvertrauen; schließlich steht auch ein Jubiläumsjahr bevor, und da wäre ein wenig Glanz natürlich sehr willkommen

(GüBü)

AKTUELLE MELDUNGEN

Mai/Juni-Jubilare: Sein 88. Lebensjahr vollendet **Franzisco Benkö** aus dem argentinischen Gran Buenos Aires del Palomar am 24. Juni. Nach Norwegen gehen Glückwünsche an **Ivar Godal** aus Gjovik, der am 28. Mai 82 Jahre alt wurde. Seinen 81. Geburtstag konnte **Colin Vaughan**, früherer Schriftleiter des *Problemist*, am 18. Mai in Halstead, Essex feiern. Der Berliner **Paul Löschl** vollendete am 21. Mai sein 8. Lebensjahrzehnt. Seit vielen Jahren im internationalen Problemschach aktiv und derzeit PCCC-Präsident, daneben auch leidenschaftlicher „Joke-Problem“-Komponist und Herausgeber der Zeitschrift *Pat a Mat*, das ist **Bedrich Formánek** aus dem slowakischen Bratislava. Er erreichte am 6. Juni das Pensionsalter (65), ebenso wie unser ehemaliger Schwalbe-Vorsitzender und Retro-

Spezialist **Wolfgang Dittmann** aus Berlin am 14. Juni. Bei beiden fällt es schwer, an einen kommenden „Ruhestand“ zu glauben. Aus der Berliner Retro-Küche sei ein Stück gezeigt, das mich seinerzeit sehr beeindruckt hat: zurück 1.Kd2:Le1 e2-e1L 2.Kc3 e4:d3 e. p. 3.d2 e5 4.Kd3:Bc3! b:c3 e. p. 5.c2 b5 6.Kc4:Td3 c6:Bb5 7.Kc5, und jetzt geht vorwärts 1.b6#. Mit **Peter Heyl** aus Eisenach konnte eine „Jung-Schwalbe“ am 1. Mai ihren 60.Geburtstag feiern, mit ihm zieht am 30. Juni der Hamburger **Gört-Guido Schulz** gleich. 55 Jahre am 6. Juni und damit auf den Tag 10 Jahre jünger als der PCCC-Präsident ist **Andreas Thoma** aus Groß-Rönnau, den ich erst kürzlich in der Turnhalle der Bad Segeberger Schule, an der er unterrichtet, kennenlernte. Auch der Münchner **Helmut Pruscha** wurde am 13. Juni 55 Jahre, er zählt leider zu den fast nie die mpk-Treffen besuchenden Mitgliedern, da er die Wochenenden regelmäßig außerhalb Münchens verbringt. Der jüngste 55er ist diesmal **René J. Millour**, Bretonne aus dem elsässischen Offenheim, der am 18. Juni Geburtstag feiern kann. 50 Jahre wurde **Juri Marker** aus Berlin am 25. Mai, und ihren 40. Geburtstag feierten **Peter Hermanitz** aus Affalterbach am 13. und **Joachim Brügge** aus Freilassing am 17. Juni. — Allen Jubilaren herzliche Glückwünsche!

Kalenderblatt — **James Rayner** leitete von 1887-98 die Problemspalte des *British Chess Magazine* und zählte zu den aktivsten und erfolgreichsten britischen Problemisten seiner Zeit. Er starb von 100 Jahren, am 4. Juni 1898, erst 38 Jahre alt. Bis dahin hatte er es aber schon geschafft, seinen 1889 geborenen Neffen so sehr ans Schach heranzuführen, daß dieser auch nicht mehr davon lassen konnte und als Thomas Rayner Dawson einer der ganz Großen dieses Jahrhunderts werden sollte. Rayners hier gezeigter Zweizüger zeigt zwei fortgesetzte Verteidigungen mit reziprokem Mattwechsel AB-BA: 1.Dc6! Zz 1.- Sd~/Sf5 2.Sd6/Sf2#, 1.- Se~/Sd3 2.Sf2/Sd6#.

Jahreshauptversammlung der Schwalbe 1998 in Osnabrück

Das diesjährige Schwalbentreffen wird vom 9.-11. Oktober in Osnabrück stattfinden. Tagungsort ist das „Haus der Jugend“ inmitten der Altstadt von Osnabrück. Im nahen Umkreis gibt es genügend Unterkunftsmöglichkeiten in allen Preiskategorien. Für Auskünfte/schriftliche Anmeldungen steht Herr Melzer (Natruper Str. 169b, 49076 Osnabrück; Tel. 0541/65651) zur Verfügung. Die Hauptversammlung ist wie gewohnt für den späten Nachmittag des Samstag geplant.

Auf der Tagesordnung der Schwalbe-Jahresversammlung in Osnabrück wird unter anderem eine **Satzungsänderung** stehen: auf Verlangen des Finanzamts muß eine lediglich formale Änderung im Artikel 12 vorgenommen werden. Es handelt sich dabei um die Anpassung an eine vom Finanzamt vorgegebene Mustersatzung.

Als Rahmenprogramm wird eine Fahrt ins Schachmuseum nach Bad Rothenfelde angeboten. Weiter ist eine Stadtführung vorgesehen und es kann evtl. an verschiedenen Veranstaltungen im Friedensjahr teilgenommen werden. Um die weiteren Schönheiten des Osnabrücker Landes erleben zu können, ist eine Erweiterung des Wochenendes zu einem Kurzurlaub natürlich möglich.

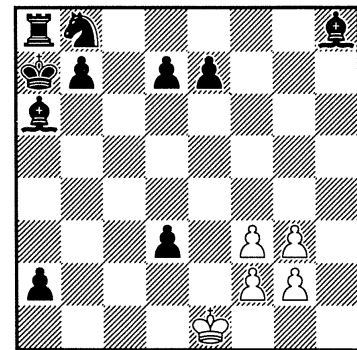
Arno Zude meldet sich zurück

Erneut Champion bei der Deutschen Lösemeisterschaft
von Manfred Seidel, Moers

Zum 1. Mal auf ostdeutschem Boden wurde am 25. und 26. April 1998 im vogtländischen Treuen die 5. Internationale und gleichzeitig 22. Deutsche Meisterschaft im Lösen von Schachproblemen ausgetragen.

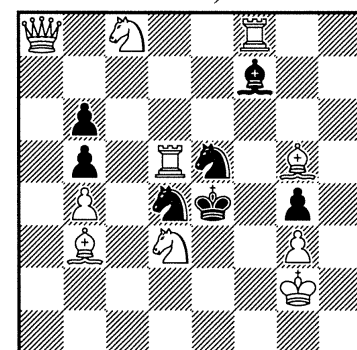
Wolfgang Dittmann
feenschach 1979

1. Preis



#1 vor 7 Zügen (5+10)
VRZ Typ Proca

James Rayner
um 1862 (Dufresne
Schachaufgaben II. Teil
1882)



#2 (10+7)

Aus Anlaß von „50 Jahre Schach im Vogtland“ hatte sich der 1992 neu firmierte Schachverein Treuen e. V. unter seinem 1. Vorsitzenden Hans Csulits um die Ausrichtung der DM beworben und im Landgasthof Waldeck im Stadtteil Wetzelsgrün einen für die 26 Teilnehmer und deren Gefolge ideal passenden Rahmen geschaffen. Das Begleitprogramm, auf dem u. a. ein Empfang bei Bürgermeister Knut Krotsgans im Treuener Rathaus mit anschließender Stadtführung sowie ein von Vereinsmitglied Fritz Claus organisierter Ausflug in die abwechslungsreiche Umgegend für Damen und am Turnier unbeteiligte Problemisten stand, gipfelte am Samstagabend in einer Besichtigung der Treuener Privatbrauerei Blechschmidt.

Nebenbei wurde natürlich auch gelöst; am 1. Tag – noch bei Kaffee und Kuchen – allerdings recht bieder und ohne herausragende Leistungen, dafür sorgten wie stets die Studien, welche von niemandem komplett bezwungen wurden. Dennoch gelangte der erklärte Favorit Arno Zude durch sie an die Spitze, nachdem der mehrfache niederländische Lösemeister Dolf Wissmann zwischenzeitlich vorn lag. Am 2. Tag wurde es spannend, denn Arno ließ ein h#4 aus, was Boris Tummes plötzlich zur Führung verhalf, die er auch nach der Mehrzügerrunde hauchdünn behauptete. Aber wieder einmal brachten die abschließenden Selbstmatts die Entscheidung: Dolf fuhr seinen 2. Rundensieg ein, aber Arno lag 3 Punkte vor Boris und hatte damit seinen 2. Internationalen Titel in der Tasche. Auf den 3. Platz hievte sich nach schwachem Start noch der Niederländer Peter van den Heuvel, der den 2. Tag mit 97,8% beendete und nebenbei die deutschen Cracks (nur 84,4%) mit mehr als einer Aufgabe distanzierte.

Alles weitere entnehme man der Abschlusstabelle; bemerkenswert: auf den Rängen 3 bis 6 ausschließlich Ausländer, darunter am Ende der Vorjahreszweite Michal Dragoun, dem auch sein h#-Rundensieg wenig half; der dritte deutsche Weltmeisterschaftsqualifikant für St. Petersburg Ende Juli Axel Steinbrink nur auf Rang 7; Wilfried Neef im Pech; Ex-Mannschaftsweltmeister Claus Czeremin abgeschlagen! Die Siegerehrung – u. a. vom stellvertretenden Bürgermeister Kraus vorgenommen – bescherte allen Teilnehmern neben der obligatorischen Urkunde einen ornamentalen Treuener Zinnteller bzw. -becher als Erinnerungsgeschenk des Gastgebers; die drei Sieger erhielten zusätzlich Schachpokale und nochmals zusätzlich Arno Zude den Wanderpokal der Schwalbe aus den Händen von Ehrenmitglied Dr. Hermann Weißauer. Damit hat sich Arno, der übrigens auf den letzten Bundesligaeinsatz seines Duisburger Vereins zugunsten dieses Turniers verzichten mußte, nach dreijähriger Abstinenz im Kreis der Turniersieger mit Glück und Können zurück gemeldet; sein score der nationalen Titel erhöht sich auf nunmehr 11, der Hälfte aus allen bisherigen Austragungen (bei 20 eigenen Teilnahmen)!

Dem Unterzeichneten, dem die Durchführung des Turniers unter der Assistenz des bekannten Komponisten Dieter Müller mangels jeglicher Einsprüche gegen die individuelle Wertung dieses Mal leicht von der Hand ging, wird diese Meisterschaft – nicht nur, weil es seine 10. als Turnierleiter war – aber auch die sanft hügelige Landschaft des Vogtlandes mit dessen gastfreundlichen Menschen in guter Erinnerung bleiben; so hoffentlich auch allen am Turnier Beteiligten.

Die nachstehende Tabelle gibt für die zehn Erstplatzierten die detaillierte Wertung nach Punkten (max. 5 pro Aufgabe) und Zeit (Minuten) an.

Name		2#	3#	eg	h#	n#	s#	Gesamt
1. Arno Zude	Darmstadt	15/11	14/46	9/89	10/50	15/41	15/30	76/287
2. Boris Tummes	Moers	15/19	12/60	9/99	15/26	13/78	10/50	74/332
3. Peter v. d. Heuvel	Enschede (NL)	15/18	8/60	5/100	15/50	15/78	14/50	72/356
4. Dolf Wissmann	Leeuwarden (NL)	15/19	15/42	6/100	10/50	9/80	15/50	70/341
5. Marek Kolčák	Bratislava (SK)	10/13	15/58	7/98	15/48	14/80	5/50	66/347
6. Michal Dragoun	Prag (CZ)	15/14	5/60	7/100	15/25	14/67	9/50	65/316
7. Axel Steinbrink	Duisburg	15/17	14/60	3/100	5/50	14/56	8/50	59/333
8. Wilfried Neef	Ulm	10/20	12/60	5/100	10/50	15/73	7/50	59/353
9. Johan de Boer	Rotterdam (NL)	10/19	10/60	3/100	15/29	13/64	5/50	56/322
10. Ronald Schäfer	Stuttgart	10/20	0/60	8/98	15/26	13/77	7/50	53/331

Die weitere Reihenfolge: 11. Mirko Degenkolbe (Meerane) 51 P./352 Min.; 12. Lubomir Sirán (SK–Bratislava) 51/355; 13. Zdeněk Libiš (CZ–Kunštát) 46/323; 14. Lubomir Ursta (CZ–Prag) 46/353; 15. Helmut Zajic (A–Wien) 44/356; 16. Claus Czeremin (Hamburg) 42/357; 17. Manfred Zucker

(Chemnitz) 40/355; 18. Michael Beuster (Berlin) 39/356; 19. Frank Fiedler (Mügeln) 38/349; 20. Gerson Berlinger (Friedrichshall) 37/342; 21. Oto Mihalčo (SK-Košice) 35/359; 22. Thomas Walther (Gera) 32/354; 23. Bernd Horstmann (Limburg) 29/359; 24. Olaf Jenkner (Chemnitz) 29/360; 25. Dominik Speer (Münster) 26/360; 26. Rolf Sieberg (Wetter) 18/360.

Entscheid im 4. Förderungsturnier der Schwalbe

Bericht des Turnierleiters

Mit der im Juniheft 1996 der *Schwalbe* erschienenen Turnierausschreibung hatte die Schwalbe den deutschen Komponistennachwuchs bereits zum 4. Male zur Beteiligung an einem Kompositionsförderungsturnier aufgerufen. Die Ausschreibung erschien auch in einigen Fachzeitschriften und Problemspalten von Tageszeitungen, wofür ich den zuständigen Redakteuren danke. Bekannt geworden sind mir die Veröffentlichungen in *Rochade Europa*, *Schach*, *Schach-Report*, *Freie Presse*, *Sächsische Zeitung* und im *Infoblatt*.

14 Autoren ausweislich der folgenden Teilnehmerliste sorgten wieder für eine leicht gestiegene Beteiligung gegenüber den vorausgegangenen Förderturnieren. 36 Aufgaben (7 Zweizüger, 7 Dreizüger, 12 Mehrzüger und 10 Hilfsmatts) lagen mir bis zum Einsendeschluß am 31. Dezember 1996 vor.

Teilnehmerliste: Michael Beuster, Berlin (D3, H6,7) – Harry Bittner, Bautzen (Z6, D6,7, M9) – Rainer Ehlers, Lüneburg (M11,12) – Claudius Gottstein, Georgsmarienhütte (Z3, M2, H1,2) – Helmut Gottwald, Esslingen a. N. (Z1,2, D1, M1) – Raúl Jordan, Jena (M8) – Axel Klose, Riesa (Z4, D2, M3) – Rainer Klutt, Xanten (M5, H8) – Michael Lutz, Munster (H3) – Thomas Minx, Wandlitz (Z7, H9,10) – Gerhard Petzold, Alzey (M10) – Johannes Quack, Köln (M4) – Falk Stüwe, Hamburg (Z5, D4,5, M6,7) – Christian Wenz, Starnberg (H4,5).

Die Einsendungen wurden den beiden Preisrichtern in neutralisierter Form vorgelegt. Für ihre Bereitschaft und sachkundige Arbeit danke ich **Michael Herzberg**, Bad Salzdetfurth, und **Sven Trommler**, Zwickau, recht herzlich, die nachfolgend mit ihren Berichten zu Wort kommen. Immerhin sind dort sieben Autoren mit Auszeichnungen vertreten, denen ich recht herzlich zu ihren Erfolgen gratuliere, besonders aber mit **Rainer Ehlers**, **Raúl Jordan**, **Rainer Klutt**, **Falk Stüwe** und **Christian Wenz** jenen, die erstmals und zum Teil gleich bei ihrer ersten Teilnahme einen Erfolg beim Förderturnier schafften. Den diesmal noch nicht so Erfolgreichen wünsche ich mehr Glück vielleicht schon beim nächsten Mal.

Für die nachstehenden vorläufigen Preisberichte gilt eine Einspruchsfrist von 3 Monaten nach Veröffentlichung. Einsprüche sind zu richten an Turnierleiter **Volker Zipf**, Jaraczewskyst. 12, 99096 Erfurt. (VZ)

Preisbericht Abteilung Zweizüger von Sven Trommler, Zwickau

Sieben Aufgaben lagen mir in neutraler Form vor. Das Niveau entsprach nicht meinen Erwartungen. Eine einzige Aufgabe arbeitete mit Verführungsspiel. Diese mußte jedoch nach der Vorgängerprüfung (an dieser Stelle herzlichen Dank für die Arbeit an Udo Degener) ausscheiden.

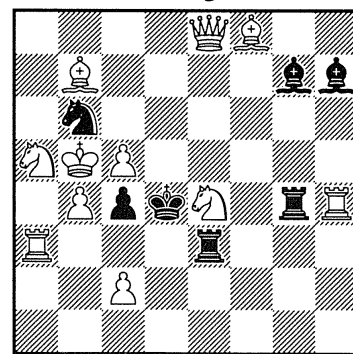
Den Teilnehmern des Turniers möchte ich empfehlen, durch genaues Studium von Preisberichten oder entsprechender Problemschachliteratur hinter die Strukturen und Inhalte des modernen Zweizügers zu kommen.

Nun zu meinem Urteil und einigen Anmerkungen zu nicht ausgezeichneten Aufgaben:

Lob: Nr. Z5 von Falk Stüwe

1.Sg5! (2.D:e3#) c3/Ld3/Le5 2.Sb3/c3/Se6#, 1.- T~3/Tf3 2.L:g7/S:f3#; 1.- T~e 2.Sf3#; 1.- Le4/Sd5/Tge4 2.L:g7/Sc6/L:g7# —

Lob Falk Stüwe 4. Förderungsturnier



#2

(11+7)

Dreimal Thema BII nach schwarzen Liniensperren sowie eine Brennpunktstellung des sT. Der Autor arbeitet leider ohne jegliches Verführungsspiel, wodurch diese Aufgabe bei einem anderen Turnier wohl keine Chance auf eine Auszeichnung gehabt hätte.

Anmerkungen zu den nicht berücksichtigten Aufgaben:

Z1 (Ka6/Kc7): Eine Miniatur mit Unterverwandlung als Schlüssel. Eine nette Kleinigkeit, aber nicht ausreichend für eine Auszeichnung.

Z2 (Kc5/Ke5): Diese Aufgabe ist weniger ein Schachproblem als vielmehr die Schlußwendung einer Schachpartie. Die Talentprobe beinhaltet einige „Todsünden“ des Zweizügers: Schach- und Schlag-schlüssel sowie einvariantes Spiel.

Z3 (Kc2 / Kd4): Anspruchsvolle Thematik (Nietvelt-Paraden und Mari-Thema), jedoch ohne Verführungen. Neuralgischer Punkt dieser Aufgabe ist der Dual nach 1.- Sd5, wonach die Themazüge wiederkehren.

Z4 (Kg6/Ke6): Eine Aufgabe ohne thematischen Tiefgang. Die Abspiele zeigen keine Gemeinsamkeiten.

Z6 (Ke1/Kd5): Nach dem Schlüsselzug herrscht kein Zugzwang, sondern es droht 2.L~#. Eine saubere Differenzierung gibt es nicht, da beispielsweise die vom Autor angegebenen Züge 1.- Kd6 2.Lf6/Lc5#, 1.- Df6 2.L:f6/Le5# usw. dualistisch sind.

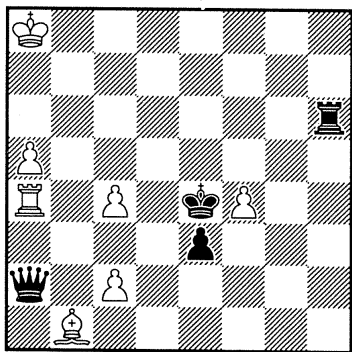
Z7 (Kc8/Ke6): Dombrovski und Grimshaw in ausgefeilter konstruktiver Gestaltung (Meredith). Jedoch ist diese Thema schon oft dargestellt worden. So z. B. durch Imants Kisis, *Revista Romana de Sah* VI/1976 mit gleichem Schema in Meredithform: wKg5, Ta4h4, La2b8, Sa7, Be3, sKe5, Td1, Lg2, Bc3d6; 1.e4? (2.Sc6) Tc5!; 1.Tad4? (2.Ld6) Lf5!; 1.Th6! (2.Te6) Td5/Ld5 2.Sc6/Ld6#.

Preisbericht Abteilung Hilfsmatt von Sven Trommler, Zwickau

In dieser Abteilung waren zehn Beiträge zu beurteilen, wobei die drei erstplatzierten Aufgaben von hoher Qualität und Ökonomie sind. Für ein Förderungsturnier ist die Ausbeute außergewöhnlich gut ausgefallen!

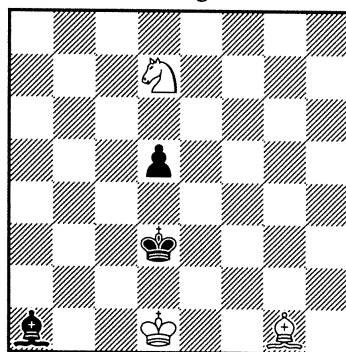
Die etwas merkwürdige Verteilung der Auszeichnungen (keine ehrenden Erwähnungen) entspricht dem stark unterschiedlichen Niveau der eingesandten Beiträge, wie jeder gleich sehen wird:

1. Preis Thomas Minx 4. Förderungsturnier



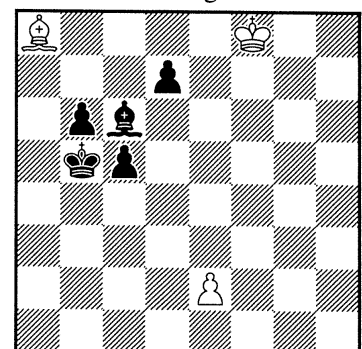
h#3 b) ♙h6 (7+4)

2. Preis Rainer Klutt 4. Förderungsturnier



h#4 b) + ♜c3 (3+3)

3. Preis Thomas Minx 4. Förderungsturnier



h#5 (3+5)

1. Preis: Nr. H9 von Thomas Minx

a) 1.D:c4 La2 2.Th3 L:c4 3.Tf3 Le6#; b) 1.D:c2 Ta2 2.Lg7 T:c2 3.Ld4 Tf2# — Ein durchgehend interessantes Spiel: Um die wBatterie aufzubauen muß Schwarz hinderliche wMasse beseitigen. Dabei kommt es ganz nebenbei zu einem s/w-Umnow. Während dann Weiß mit dem Batterieaufbau beschäftigt ist, blockt Schwarz das im Mattbild freie Feld. Einige weitere Nuancen zeugen von hohem kompositorischen Geschick: 1. Die Mustermatts sind sicherlich keine Alltagskost. 2. Die Zwillingsbildung ist für meinen Geschmack außerordentlich gelungen. 3. Der Ba5 verhindert zahlreiche Nebenlösungen und ermöglicht erst die Meredithform. Er ist zwar keine Zierde, aber immer noch besser als dafür mehrere sFiguren aufzustellen.

2. Preis: Nr. H8 von Rainer Klutt

a) 1.Kc4 Ke2 2.Le5 Kf3 3.Kd3 Kg4 4.Ke4 Sc5#; b) 1.Ke4 Kc2 2.Lb2 Kb3 3.Kd3 Ka4 4.Kc4 Se5# — Der sK geht zunächst in die falsche Richtung (Antizielelement), kommt jedoch zurück (Switchback) um in das geknüpfte Mattnetz zu laufen. Dabei ist ein reziproker Wechsel zwischen 1. und 4. Zug von Schwarz zu erkennen. Leider sind die beiden Lösungen nicht ganz harmonisch: In b) führt der sL nur einen Wartezug aus und nachtwächtert im Mattbild.

3. Preis: Nr. H10 von Thomas Minx

1.Lg2 Lf3 2.Lf1 e4 3.Kc6 Ke7 4.Lb5 e5+ 5.d5 e:d6 e.p# — Diese Aufgabe ist zwar nur einphasig, bietet dafür aber eine Menge Inhalt: Neben der s/w-Bahnung ist ein Platztausch von sL/sK und weiße Batteriebildung zu sehen. Höhepunkt ist der e.p.-Schlag als Mattzug. Jedoch gerade Mattzug und Mattstellung erinnern an die ehrende Erwähnung von Thomas Minx beim 3. Förderturnier: wKf7, Lf3, Ba5e4, sKc6, Sd2, Bc5d7; h#3, b) sSd2→b3.

Lob: Nr. H5 von Christian Wenz

1.Kc4 Kf6 2.Kd5 K:g6 3.Ke6 Kh6 4.Kf7 g6+ 5.Kg8 Se7+ 6.Kh8 g7# — Eine Miniatur mit überraschendem Bauernmatt. Die Eintönigkeit der sZüge und Einphasigkeit der Aufgabe hinterlassen jedoch keinen bleibenden Eindruck.

Lob: Nr. H6 von Michael Beuster

a) 1.Tg7 T:d7 2.Sc5+ Td3 3.Tc7 Sd8#; b) 1.Td5 S:b6

2.Sc5+ Sc4 3.Sb7 Tc8# — Diese Aufgabe beinhaltet einen reziproken Motivwechsel der wFiguren, sBlockbildung und Mustermatts. Die sL/S-Batterie ist in a) für die Eindeutigkeit des wTurm-Zuges notwendig und in b) für die richtige Zugfolge der schwarzen Figuren.

Trotzdem wirkt alles etwas unharmonisch. Auch der Schlag des sL in b) ist ein Minuspunkt.

Anmerkungen zu den nicht berücksichtigten Aufgaben

H1 (Kh6/Ke5): In Phase I ist die Entfehlung nur vorgetäuscht, denn ohne wK gibt es den gleichen Lösungsablauf. In Phase II nachtwächtert der wL. Außerdem mußten starke sFiguren zur Verhinderung von NL eingesetzt werden.

H2 (Kd1/Kd3): Die gleichen sZüge in a) und b) haben nicht meinen Geschmack getroffen, auch wenn es einen Motivwechsel zwischen beiden Phasen gibt.

H3 (Ke1/Kc1): NL 1.Kb1 Kd2 2.T:e2+ Kc3 3.Ta2 S:h2/Sd2# sowie 1.Tg3 Sd2 2.Tc3 Sc4 3.Tc2 0-0#.

H4 (Ke3/Kh8): In a) nachtwächtert der wL. Außerdem ist das Spiel nicht einheitlich.

H7 (Ke4/Ka4): Eine Taskaufgabe voller Schwächen: viele weiße Nachtwächter (Lb1 ist nur Blockfigur, wTb7 wird nur in einer Phase benötigt usw.), 3 wLL nur um eine zusätzliche Phase zu realisieren ist auch bei Taskaufgaben unakzeptabel. Weniger ist manchmal mehr.

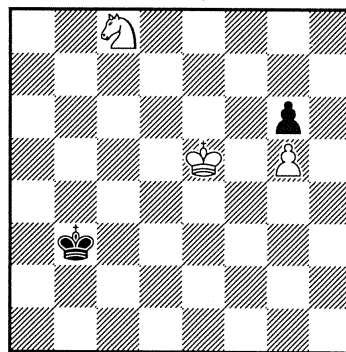
Allen erfolgreichen Autoren meinen herzlichen Glückwunsch. Wer diesmal leer ausging, sollte es auf jeden Fall beim nächsten Mal wieder wagen.

Preisbericht Abteilung Drei- und Mehrzüger von Michael Herzberg, Bad Salzdetfurth

Es lagen mir zur Begutachtung 19 Aufgaben in neutralisierter Form vor (D1-D7; M1-M12), welche ich in Anbetracht von nur sechs auszeichnungswürdigen Stücken (in punkto Konstruktion und Inhalt habe ich nicht allzu strenge Maßstäbe angelegt) zu einer Abteilung zusammengefaßt habe.

Bevor es zu den Auszeichnungen geht, noch einige Anmerkungen zu den nicht berücksichtigten Aufgaben: Auffällig ist bei dem Großteil der Stücke, daß die Verfasser möglichst viel an Inhalt in ihr Problem hineinstecken wollten, was den Problemen aber eher geschadet hat (z. B. D2, welche im übrigen auch einen Drohdual hat, oder D3, welche einen Trial in einem Abspiel hat; beide haben auch kein

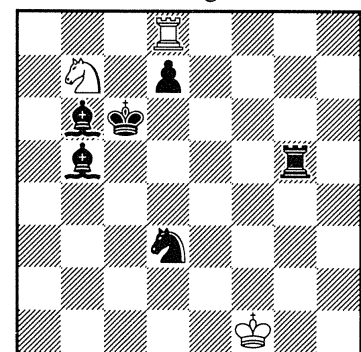
Lob Christian Wenz 4. Förderturnier



h#6

(3+2)

Lob Michael Beuster 4. Förderturnier



h#3

b) ♖b7→a4 (3+6)

Satzmatt). Hier wäre weniger mehr gewesen...

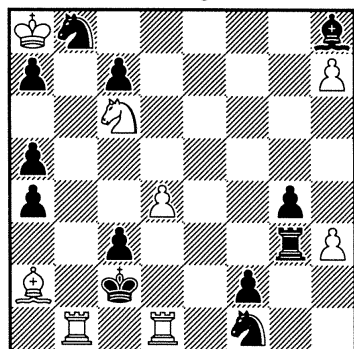
Das Problem D6 hat keine Lösung und M3 mehrere NL. M2 hätte ein Lob verdient aber das #17 ist mehr Studie als Mattproblem. M4 ist recht hübsch, doch für die kleine Idee steht zuviel Material auf dem Brett. M6 ist beachtlich vom Inhalt, aber die Konstruktion ist nicht optimal, außerdem kommen in den Abspielen diverse Zugwiederholungen vor und zu guter letzt gibt es auch kein Satz matt. Eine Verbesserung würde sich lohnen! Zum Schluß noch zu M7, welche den Zusatz nach W.W. Koschakin (*Die Schwalbe* VI/1990, Nr. 6950) hat. Die Version ist mir nicht eigenständig genug, um eine Existenzberechtigung zu haben. Ohne den Vorläufer hätte sie eine Auszeichnung erhalten.

So, nach diesen ausführlichen Erläuterungen nun zu den Ehrungen:

1. ehr. Erwähnung

Rainer Ehlers

4. Förderungsturnier



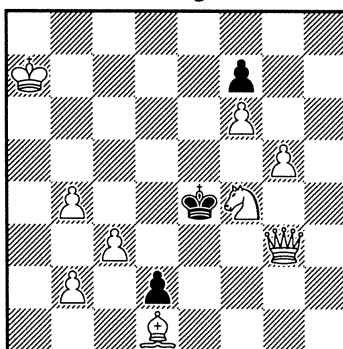
#7

(8+12)

2. ehr. Erwähnung

Falk Stüwe

4. Förderungsturnier



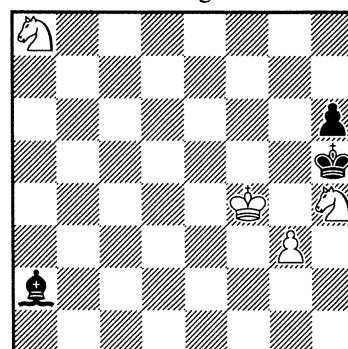
#3

(9+3)

3. ehr. Erwähnung

Rainer Klutt

4. Förderungsturnier



#9

(4+3)

1. ehrende Erwähnung: M12 von Rainer Ehlers

Sehr schöne BL (auch wenn die Idee nicht mehr taufrisch ist) mit gestaffelten Vorplänen. Allein 2.h8D (zur Räumung von h7) sowie der Schlüssel sind ein wenig grob. Über die Mängel kann ich bei diesem Inhalt aber großzügig hinwegsehen. (Schade, daß die Probe 1.Ld5? und 1.Le6? auch an Sd2! und Se3! scheitert. Eine Eindeutigkeit wäre im logischen Sinne besser für das Stück gewesen.) — 1.Lc4? (2.Lb5 Sd2 3.Tdc1#) Sd7!; 1.Ld5?/1.Le6?/1.Lf7? Te3!/Tf3!/g:h3!; 1.Se5! (2.Lb3+ a:b3 3.Tbc1+ Kb2 4.Sc4+ Ka2 5.Ta1#) L:e5 2.h8D L:h8 3.Lg8 T:h3 4.Lf7 Th6 5.Lc4 Th3 6.Lb5 Sd2 7.Tdc1#

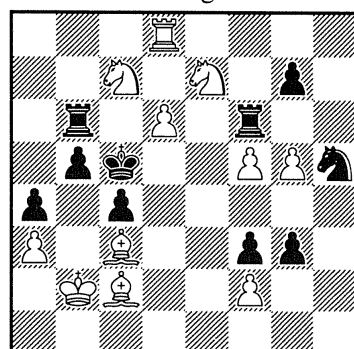
2. ehrende Erwähnung: D4 von Falk Stüwe

Modellmatts auf verschiedenen Feldern bei guter Konstruktion. Es müssen also nicht immer die ultramodernen Themen sein. Auch so eine Aufgabe kann ästhetisch einen Genuß darstellen. — 1.Sg2? Kd5 2.Se3+ Kc6 3.La4#, 2.- Ke6/Ke4 3.Lg4#/Lc2#, aber 1.- Kf5!; 1.Sh3? Kf5 2.De3 Kg6 3.Dd3#/De4#, aber 1.-Kd5!; 1.Se6! Kd5 2.Sc7+ Kc6 3.La4#, 2.- Kc4 3.b3#, 2.- Ke4 3.Lc2#; 1.- Kf5 2.c4 K:e6 3.Lg4#, 2.- Kg6/Ke4 3.Dd3#/Lc7#, 2.- f:e6 3.Lc2#; 1.- f:e6 2.b3 Kd5 3.Lf3#, 2.- Kf5 3.Lc2#, 2.- e5 3.Df3# jeweils alles mit MM.

1. Lob

Raúl Jordan

4. Förderungsturnier



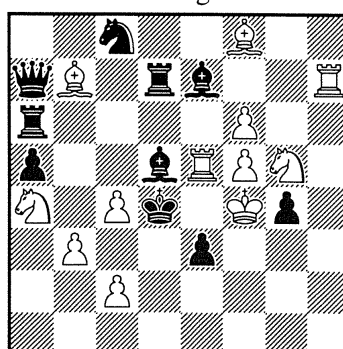
#6

(11+10)

2. Lob

Rainer Ehlers

4. Förderungsturnier



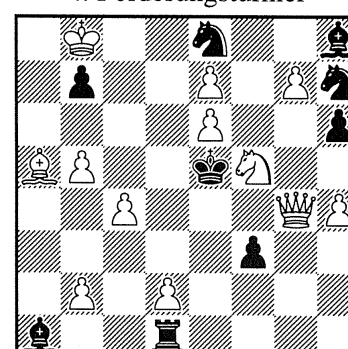
#5

(12+10)

3. Lob

Falk Stüwe

4. Förderungsturnier



#3

(12+9)

3. ehrende Erwähnung: M5 von Rainer Klutt

2 Springer im Kampf gegen einen Läufer um das entscheidene Tempo. Ich hoffe nur, daß es keine

direkten Vorläufer zu diesem theoretisch interessanten Problem gibt. — 1.Sc7! Lf7 2.Sb5 Le8 3.Sd6 Lg6 4.Sc8 Lf5/Lf7 5.Se7 Le6 6.Shg6! L~ 7.Sf8 Le6 8.Sh7, 9.Sf6#; 7.- Lf5 8.Sg8, 9.Sf6#

1. Lob: M8 von Raúl Jordan

Linienöffnung und Systemverlagerung, aber das unthematische, farblose Zugpaar 3.- b4+ 4.a:b4 ist keine Zierde. (Was hält der Autor von folgender Version? wKc2, Td8, Lc3 Se7c7, Ba3b5d6f5g5g4f2, sKc5, Tb6f6, Sh5, Ba5c4e4g7g3; #5) 1.Ld2! Kd4 (1.- c3+ 2.K:c3 b4+ 3.a:b4+ T:b4 4.Le3+ Td4 5.L:d4#) 2.Le3+ Ke5 3.Kc3 (4.Sed5! b4+ 5.a:b4 und 6.Ld4#) b4+ 4.a:b4 Tb:d6/Tf:d6 5.Sc6+/Sg6+ T:c6/T:g6 6.Td5#

2. Lob: M11 von Rainer Ehlers

Plachutta nach Bahnung, doch wünscht man sich einen besseren Schlüssel. Immerhin gibt es die Verführungen 1.Th:e7? und 1.L:e7?. — 1.Th1! L:h1 2.Le4 Lb4 3.Ld6 Ta:d6/Td:d6 4.Td5+/Se6+ T:d5/T:e6 5.Se6#/Td5#

3. Lob: D5 von Falk Stüwe

Imposanter Vorwurf eines 3-Phasen-Mattwechsels. Konstruktion und Drohung (Drohdual) sind nicht ideal, doch soll das schwierige Thema honoriert werden. Der Umwandlungsläufer stört mich nicht. — 1.Se3? (2.Df5+ Kd6/Kd4 3.Lb4#/Dd5#/Lc3#/Lb6#) Kd6 2.c5+ K:c5/K:e7/Ke5 3.Db4#/Sd5#/Lc3#; 1.- S:g7 2.Lc7+ Kf6 3.Sd5# , aber 1.Kf6!; 1.Sd4? (2.Df5+ Kd6/K:d4 3.Lb4#/Dd5# und 2.S:f3+ Kd6/Kf6 3.Lb4#/g8S#) Kd6 2.Df4+ Kc5/K:e7 3.Sb3#/g8S#; 1.- Kf6 2.Df4+ Kg6 3.Df1#, aber 1.- S:g7!; 1.S:h6! (2.Df5+ Kd6/Kd4 3.Lb4#/Dd5# und 2.Sf7+ Kf6 3.g8S#) Kd6 2.Sf7+ Kc5/K:e7 3.b4#/Ld8#; 1.- Kf6 2.g8S+ Ke5 3.Sf7#; 1.- S:g7 2.Lc7+ Kf6 3.Sg8#

Allen Teilnehmern des 4. Förderungsturniers der Schwalbe ein Dankeschön für ihre Einsendungen und auf ein Wiedersehen in anderen Turnierarenen!

Ausschreibung zum 5. Förderungsturnier der Schwalbe

Die Schwalbe – deutsche Vereinigung für Problemschach e. V. – schreibt das 5. Kompositionsförderungsturnier für Schachaufgaben in den vier Abteilungen Zwei-, Drei-, Mehrzüger und Hilfsmatts aus.

Teilnahmeberechtigt sind Problemfreunde mit ständigem Wohnsitz in der Bundesrepublik Deutschland, die mindestens eines der Kriterien a) bis c) erfüllen:

- a) bisher wurden nicht mehr als 20 eigene Schachaufgaben veröffentlicht;
- b) die erste Schachaufgabe wurde nach dem 31.12.1993 publiziert;
- c) geboren nach dem 31.12.1977.

Je Verfasser sind 2 Aufgaben (Originale) pro Abteilung zugelassen.

Als Preisrichter fungieren Frank Fiedler, Mügeln, für Zweizüger und Hilfsmatts und Jörg Kuhlmann, Köln, für Drei- und Mehrzüger. Alle Teilnehmer erhalten einen Turnierbericht; für ausgezeichnete Arbeiten stehen Urkunden und Preise zur Verfügung.

Einsendungen sind bis zum 31.12.1998 (Poststempel) unter dem Kennwort „FT 5“ an den Turnierleiter Volker Zipf, Jaraczewskystraße 12, 99096 Erfurt zu richten. (VZ)

Fragen zur Autorschaft (I)

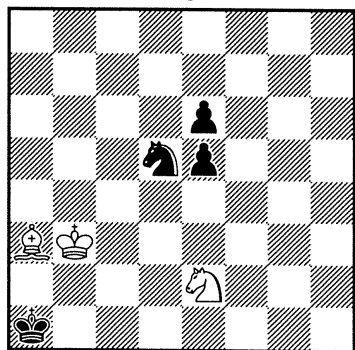
von Stephan Eisert, Salach

Cook 1* wurde von Lösern in Ungarn entdeckt: 1.Lc1 Kb1 2.Lb2 e4 3.Ld4 e5 4.Lb2 e3 5.La3 Ka1 6.Kc2! Ka2 7.Ld6 8.Sc1(+). — Cook 2* fiel nachweislich zuerst mir zu: 1.Sg3!* (droht 2.Se4) Sf6 2.L:e7 (droht 3.L:f6) Sd5 3.La3 Sf6 4.Se2 Sd5 5.Lc1 Kb1 6.Lb2 e4 7.Ld4 S~ 8.Sc3+ Ka1 9.Sb5+/Se4+ Kb1 10.Lb2 11.Sa3/Sd2#. — 3, ein Mutate, vereint diese Erkenntnisse. Satz: 1.- e5 2.Lb2 e6 3.La3 Ka1 siehe 1; Spiel: 1.Lb2! e5 2.La3 Ka1 siehe 2.

Diese Gemeinschaftsarbeit lag pünktlich zum Geburtstag (1981) von Werner SPECKMANN vor. Von ihm stammt auch das Material von 1 und 2 (Sao Paulo 1955/56), nicht aber (wie geschildert) deren Lösungen. Er kann daher nicht allein als Autor von 1 und 2 gelten. Dennoch erscheint Werner SPECKMANN in seinem Buch *Schachmatt in 4 und mehr Zügen* (Hamm 1993) als einziger Autor von 1 und 2;

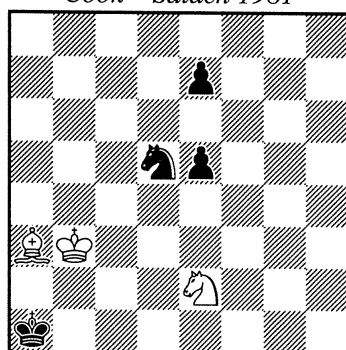
als deren Quelle nennt er *Clube de Xadrez Sao Paulo 1955/56 (Version zu 2. Preis)*. Sollten die obengenannten Entdeckungen 1981 schon 25 Jahre alt gewesen sein? Wie wäre es wohl SAAVEDRA ergangen, wenn er seine berühmte Entdeckung in einem Wenigsteiner von Werner SPECKMANN gemacht hätte?

1 Werner Speckmann
Clube de Xadrez Sao Paulo
1955/56
Version
Cook – Ungarn 1981



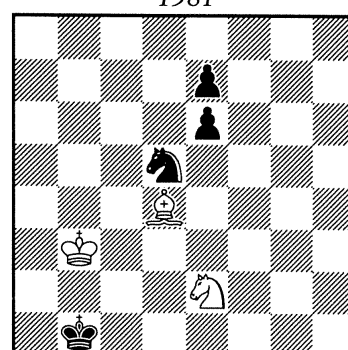
#10 (3+4)

2 Werner Speckmann
Clube de Xadrez Sao Paulo
1955/56
Version
Cook – Salach 1981



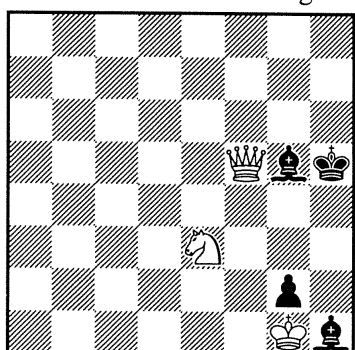
#11 (3+4)

3 Stephan Eisert
Werner Speckmann
Deutsche Schachzeitung
1981



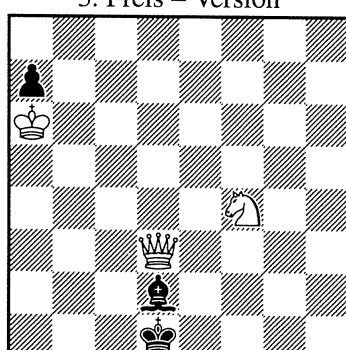
#13 * (3+4)

4 Karl-Heinz Ahlheim
Thèmes 64 1970
1. ehrende Erwähnung



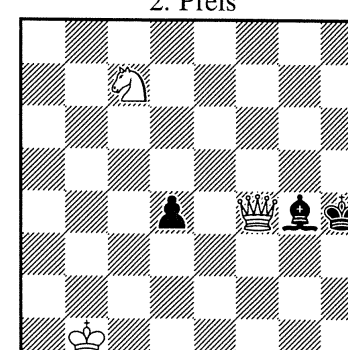
#5 (3+4)

5 Karl-Heinz Ahlheim
Werner Speckmann
Die Schwalbe 1980
3. Preis – Version



#5 * (3+3)

6 Werner Speckmann
Schach 1981
2. Preis



#6 (3+3)

4: 1.Sg4! Kh4 2.Sf2 Kh5 3.Df7+ Kh4 4.Df3 — **5:** Satz: 1.- Kc1 2.Se2+ Kb2 3.Sd4 Lc3 4.Dc2+; 1.K:a7? Kc1 2.Se2+ Kb2 3.Sd4 Le3!! (4.D:e3 erst 6#); Spiel: 1.Se2! Ke1 2.Sg3 Kd1/Kf2 3.Db3+/Se4 — **6:** 1.Se6 Kh3/d3 2.Sg5(+)! siehe **5**, Satz und Spiel.

Zum Co-Autor der **5** wurde Werner SPECKMANN dadurch, daß er in **4** sLh1 & sBg2 strich und den wK nach b5 versetzte, was Nebenlösungen zur Folge hatte (*Die Schwalbe* 1980, Heft 61, Seite 11). Das Satzspiel der **5** samt den Nebenlösungen ohne den sB entdeckten die Prüfer der *Schwalbe* in Salach. — Ein Jahr später erfährt diese Gemeinschaftsarbeit nun eine Streckung nach PROKRUSTES zu **6**, wobei wieder der Co-Autor verschwindet. Was an **6** bleibt alleiniges geistiges Eigentum ihres Autors außer dieser Streckung?

Ist am Verhalten des Ehrenvorsitzenden irgendetwas auszusetzen?

Fragen zur Autorschaft (II)

von Günter Büsing, München

Der vorstehende Artikel von Stephan Eisert ist vielleicht nicht für jeden Leser ohne weiteres transparent. Ich möchte daher hier einige Fakten nachliefern und außerdem die Gelegenheit nutzen, einige Gedanken allgemeinerer Art zum angesprochenen Komplex anzufügen.

Grundsätzlich ist davon auszugehen, daß sich die am Zustandekommen einer Schachkomposition Beteiligten untereinander einigen, wer als Autor anzugeben ist. Dabei wird kein starrer Maßstab angelegt, und es gibt Fälle, in denen auch ein tatsächlich maßgeblich beteiligter Komponist – aus welchen Gründen auch immer – gar nicht als Mitautor auftreten möchte, oder in denen ein nur beiläufig Anwesender plötzlich zu Autorehren kommt. Solange dabei Einigkeit besteht, ist gegen ein solches Vorgehen auch nichts einzuwenden – es besteht wohl kaum ein allgemeines Interesse, die Autorfrage, die noch vor der Veröffentlichung der Komposition geklärt wird, „offiziell“ zu reglementieren. Dennoch sollten die Beteiligten bei der Autorbenennung natürlich von „vernünftigen“ Grundsätzen ausgehen, die die einzelnen Leistungen in fairer Weise berücksichtigen.

Eine heikle Frage kann die der Autorschaft an einem Problem sein, das nach seiner Veröffentlichung eine Veränderung durch Dritte erfährt; dies kann insbesondere durch eine Version oder durch die Behebung einer Inkorrektheit erfolgen.¹ Klare Regeln gibt es nicht, und kann es auch wohl kaum geben, weil der Grad der inhaltlichen oder konstruktiven Änderung im Einzelfall zu berücksichtigen und zu bewerten ist – und das ist eine Frage der individuellen Einschätzung. Der neue Kodex spricht die Frage an, gibt aber auch nur Hinweise allgemeiner Art dahingehend, daß der ursprüngliche Autor im Fall späterer Korrekturen bzw. Bearbeitungen gebührend zu berücksichtigen ist.²

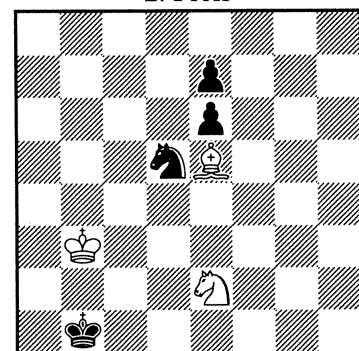
Werfen wir zunächst einen kleinen Blick über den Zaun: Die Urheber von Werken der Literatur, Wissenschaft und Kunst genießen für ihre Werke Schutz nach Maßgabe des Urheberrechtsgesetzes, bestimmt dessen §1. Werke sind im Sinne dieses Gesetzes nur persönliche geistige Schöpfungen (§2 (2)). Geschützt wird der Urheber in seinen geistigen und persönlichen Beziehungen zum Werk und in der Nutzung des Werkes (§11) – wobei letzteres für Problemkomponisten zumindest dann keine praktische Bedeutung hat, wenn man diesen Begriff kommerziell auslegt. Die Schutzwirkung tritt automatisch ein, ohne daß es dazu einer Anmeldung bedarf (wie es bei anderen Schutzrechten, z. B. einem Patent, der Fall ist).

Da wohl Einigkeit besteht, daß es sich bei Schachkompositionen um persönliche geistige Schöpfungen handelt, die auch als Kunstwerke einzustufen sind, sollten die gesetzlichen Bestimmungen des Urheberrechts zumindest in analoger Weise als allgemeine Verhaltensregeln auch von Problemkomponisten beachtet werden. Zu den Persönlichkeitsrechten des Autors gehört insbesondere auch das Recht auf Anerkennung seiner Urheberschaft am Werk (§13).

A mit der intendierten Lösung 1.Ld4 e5 2.Lb2 e6 3.La3 Ka1 4.Lc1 Kb1 5.Lb2 e4 6.Ld4 e5/e3 7.Lb2 e3/e5 8.La3 Ka1 9.Lc1 Kb1 10.Lb2 e4 11.La3 Ka1 12.Lc1 Kb1 13.Lb2 S~ 14.Sc3# zeigt einen Tempokampf, in dem der wL gleich dreimal das Manöver Lb2-a3-c1 ausführt. Für diese Leistung erhielt W. Speckmann seinerzeit einen 2. Preis.

Die Aufgabe wurde 1981 in der *Deutschen Schachzeitung* als #13 nachgedruckt, nachdem, wie Speckmann in der Lösungsbesprechung in Heft XII / 1981 ausführt, in einem 1981 von *Magyar Sakkellet* durchgeführten Lösungsturnier die fünf rumänischen Löser E. Hang, I. Tabrea, N. Priopac, V. Cusiuc und V. Chircusuta eine Lösung fanden, bei der nach dem 8. Zug die Fortsetzung 9.Kc2 Ka2 10.Ld6 11.Sc1(+) 12.L:e5+ 13.L:S# bereits einen Zug schneller zum Ziel führt – dabei blieb das thematische Tempomanöver allerdings zweimal auf der Strecke. Man kann bei Berücksichtigung obiger Grundsätze des Urheberrechts darüber streiten,

A **Werner Speckmann**
Clube de Xadrez Sao Paulo
1955/56
2. Preis



#14 (3+4)
(KL)

¹Im Extremfall ist auch ein Plagiat eine „Bearbeitung“, etwa durch Spiegelung oder geringfügige Veränderung einer Komposition durch den Plagiator. Solche bösgläubigen Bearbeitungen, bei denen der Name des eigentlichen Autors vorsätzlich verschwiegen wird, sollen hier aber nicht erörtert werden.

²Fußnote 29 des Kodex lautet: *Es wird empfohlen, eine von anderen („B“) vorgenommene Korrektur, falls möglich, nur mit Zustimmung des Autors („A“) zu veröffentlichen. B's Name kann dabei auch genannt werden. Die folgenden Formulierungen werden verwendet (in der Reihenfolge zunehmender Originalität der Korrektur – was eine Frage der persönlichen Bewertung ist): „A, Korrektur“, „A, Korrektur B“, „B nach A“. Als Gemeinschaftskomposition sollte die Korrektur nur veröffentlicht werden, wenn A zustimmt. Diese Fußnote gilt entsprechend auch für verbesserte Versionen korrekter Kompositionen.*

ob der Nachdruck der gleichen Stellung als 13-Züger mit alleiniger Autorschaft Speckmanns, also ohne Einbeziehung der rumänischen Löser, von denen die Schlußwendung stammt, als korrektes Vorgehen anzusehen ist (immerhin hat er bei der Lösungsbesprechung die „Köche“ der Originalfassung genannt), mehr noch über den Umstand, diese Neufassung mit ihren deutlichen inhaltlichen Unterschieden als Version der ursprünglichen Aufgabe (unter Beibehaltung der Nennung der Auszeichnung für das ursprüngliche Werk) auszugeben.

Was die Autorbenennung anbetrifft, sei an eine Reihe vergleichbarer Fälle erinnert³, bei der Löser schneller oder anders zum Ziel kamen als der Autor beabsichtigt hatte, wonach die Aufgaben dann als Gemeinschaftswerke („Miturheber“ im Sinne von §8 (1) des Gesetzes) weiterbestanden. Mir scheint, daß bei ganz neuen (z. B. kürzeren) Lösungen die Berechtigung, als Co-Autor genannt zu werden, eher für den ursprünglichen Autor zu prüfen ist als für den, der die endgültige Fassung der Komposition erreicht hat. Bei Rückgriff auf Elemente der ursprünglichen Aufgabe ist die Co-Autorschaft in den meisten Fällen aber wohl nicht nur der übliche, sondern auch der „gerechteste“ Weg.

Hier stellt sich die grundsätzliche Frage, was eine Schachkomposition überhaupt ausmacht. Wie ich bei einigen Recherchen zu diesem Artikel gefunden habe, bestand in der Literatur teilweise die Auffassung, daß derjenige, von dem eine *Stellung* stammt, auch schon ein Anrecht hat, als Autor benannt zu werden, selbst wenn die beabsichtigte Lösung nicht oder zu langsam zum Ziel führt.⁴ Hier werden offenbar die Begriffe „Stellung“ und „Komposition“ nicht differenziert. Wenn „Autor“ A lediglich eine Stellung aufs Brett stellt und „Autor“ B dann eine Forderung entdeckt, mit der diese Stellung zu einem korrekten Problem wird, fällt es vielleicht schwer, von einer „Komposition“ zu sprechen – jedenfalls, soweit dies den Autor A betrifft und wenn man von einer gedanklichen Konzeption ausgeht, die einer Komposition zugrunde liegen soll. Ich glaube nicht, daß dies anders ist, wenn A mit seiner Stellung tatsächlich eine Komposition zeigen wollte, die sich aber als inkorrekt erwies und damit als letztlich gescheitert anzusehen ist, oder wenn er die Stellung mit einer anderen Forderung verknüpft hatte. Als Paradebeispiel sei auf die „Vielväterproblem“-Stellung hingewiesen (wKc8 Bb6, sKa8 Ba7); hier käme niemand ernsthaft auf die Idee, bei einer neuen Forderung die Vor-Väter als Co-Autoren anzugeben, weil allgemein anerkannt wird, daß hier trotz gleicher Stellung stets neue Kompositionen vorliegen.

Die Frage, was eine Schachkomposition ausmacht, wird jetzt auch im neuen Kodex beantwortet, wo Artikel 2 definiert: *Eine Schachkomposition besteht gewöhnlich aus einer Stellung auf dem Schachbrett, einer in Worten gefaßten Forderung und der Lösung. Eine Schachkomposition ist das Ergebnis einer individuellen schöpferischen Handlung eines oder mehrerer Autoren.* Hier treten also neben die *Stellung* gleichberechtigt die Kriterien *Forderung* und *Lösung*; erst das Zusammenwirken dieser drei Bestandteile macht die Komposition aus, so daß die oben diagnostizierte Gleichsetzung von Stellung und Komposition zumindest für zukünftige Auslegungen nicht mehr haltbar ist.

Doch zurück zur A, deren Geschichte noch nicht zu Ende ist: nach der Veröffentlichung als #13 in der DSZ fanden drei Löser (Stephan Eisert, Hans Gruber und F. Pauli) noch eine zweite, völlig unabhängige Lösung: 1.Lb2! e5 2.La3 Ka1 3.Sg3 (droht 4.Se4) Sf6 4.L:e7 Sd5 5.La3 Sf6 6.Se2 Sd5 7.Lc1 Kb1 8.Lb2 e4 9.Ld4 S~ 10.Sc3+ Ka1 11.Sb5+/S:e4+ Kb1 12.Lb2 13.Sa3#/Sd2#. Dies hat vom Geschehen her nun wirklich nichts mehr mit dem ursprünglichen 14-Züger zu tun. Auf Vorschlag von Eisert wurde schließlich der wLe5 nach d4 versetzt und die Aufgabe als Gemeinschaftswerk von Eisert und Speckmann als 13-Züger mit Satzspiel erneut veröffentlicht – wobei die erste Lösung, also die nach

³Auf Anhieb fällt mir die Nr. **8984** aus *Die Schwalbe*, Heft 155 (X/1995) ein mit der Lösungsbesprechung in Heft 159, Seite 398. Beispiele aus Band XVII der *Schwalbe* sind die Nrn. **3464** (s. Heft 72, S. 399), 3451 (s. Heft 76, S. 504 – dort mit „nach ...“ –, oder die später als nebenlösig erkannte Co-Produktion Fricke/Axt (Heft 67, S. 224).

⁴H. P. Rehm in der *Schwalbe*, Heft 65, Lösungsbesprechung zu Nr. 3015 (d. i. die Speckmann/Ahlheim'sche **5** aus Eiserts Artikel): „Das Satzspiel (...) haben die Autoren nicht beabsichtigt; es ist ihnen in den Schoß gefallen. Aber warum soll man beim Komponieren nicht einmal durch einen Glücksfall für das naturgemäß viel häufigere Nebenlösungspech entschädigt werden? Was zählt, ist allein das Ergebnis, egal ob durch Schweiß oder durch Glück gewonnen.“ Im Vordergrund steht hier allerdings mehr das Glück des Autors, weniger die Frage eines eventuellen Anspruchs dessen, auf den das Satzspiel zurückgeht. Deutlicher äußert sich Speckmann; er schreibt in *Mattaufgaben mit drei und vier Steinen* (Wegberg 1976) zur dortigen Nr. 543 (wKe3, Dg6, Sb7, sKe5, #3, 1.Sd8): „Leprettel hat die Aufgabe als Vierzüger veröffentlicht; damit gehört ihm aber auch – mag man dies auch als unverdient ansehen – die in ihr enthaltene kürzere Lösung, so daß die spätere Veröffentlichung als Dreizüger von W. Pauly (DSZ 1925) nicht existenzberechtigt ist“. Eisert kritisierte diese Auffassung schon 1986 in der *Schwalbe*, Heft 99, Seite 65, wo er fragt, ob das „Eigentum“ Stellung die Aneignung fremder analytischer Arbeit rechtfertigen kann.

1.Ld4, jetzt zum Satzspiel wurde. In dieser Fassung fand das Stück dann auch seinen Weg ins FIDE-Album 1980-82.

Rekapitulieren wir: das Satzspiel ist eine Mischung aus Speckmanns ursprünglicher Aufgabe (Züge 1 bis 8) und dem erfolgreichen, glücklicherweise eindeutigen rumänischen Kochversuch, die Lösung selbst ist der weitere, ebenfalls eindeutige „Cook“ der DSZ-Löser; beides sind Erkenntnisse aus dem Jahr 1981; ein Rückbezug dieser Komposition auf das Turnier in Sao Paulo 1955/56 fand 1981 nicht statt und wäre auch wohl sachlich nicht mehr gerechtfertigt gewesen.

Daß in Speckmanns *Schachmatt in 4 und mehr Zügen* jetzt aber zwei Stellungen auftauchen, in denen die beiden Phasen getrennt voneinander dargeboten werden (Dias **1, 2** aus Eiserts Artikel), ohne daß auf die von anderen stammenden Beiträge zu diesen Aufgaben hingewiesen wird, läßt sich jedenfalls dann nicht mehr mit dem Anspruch auf Anerkennung der Urhebererschaft in Einklang bringen, wenn man von der Konzeption „Stellung“ zur durch den neuen Kodex gestützten Gesamtsicht der Komposition aus Stellung, Forderung und Lösung übergeht. Daß diese Aufgaben dann auch noch den Rückbezug auf Sao Paulo 1955/56 aufweisen, soll der Leser wohl eher als historische Reminiszenz verstehen denn als Reklamation einer Auszeichnung für die im Buch enthaltene Stellung (da wäre nach meiner Auffassung allerdings ein „Nach ...“ präziser als „Version“, bei der der Leser vielleicht doch eher inhaltliche Nähe oder sogar Übereinstimmung erwartet).

Nachtrag

Zur Definition einer Schachkomposition schreibt schon Max Lange in seinem *Handbuch der Schachaufgaben* (Leipzig 1862), S.6: *Der wesentliche Zweck einer Schachaufgabe, deren Elemente Bret und Figuren, also Schachpositionen bilden, kann bei Einseitigkeit der Beschäftigung, im Gegensatz zum praktischen Spiele, ganz allgemein nur in der Thätigkeit gedacht werden, aus einer gegebenen Position auf objectiv correctestem Wege eine andere Position zu entwickeln, welche im Einklange mit der Bestimmung des Spieles meist als ausgezeichnete Spielstellung von bestimmtem Spielresultate erscheint. Die Entwicklung selbst oder der Weg von der gegebenen zur gesuchten Stellung bildet wegen besonderer Eigenschaften der leitenden Combinationen gewöhnlich das Motiv sowie den eigentlichen Inhalt des Problemes und kann von dessen Geber nur durch irgend eine Andeutung, die zugleich die Identität möglichst sicher stellt, gefordert werden. Während daher Position und Forderung die eigentliche Schachaufgabe äußerlich darstellen, entspringt ihr inneres individuelles Wesen aus einem Gedankengange, dessen Inhalt bestimmte Spielcombinationen, bestimmte schachliche Ideen zur Grundlage hat.*

Im Zweiten Kapitel, das mit *Position und Forderung* überschrieben ist, heißt es dann (Seiten 9/10): *Die wesentlichen Erfordernisse der Schachaufgabe bestehen in einer Spielposition, welche irgend ein bestimmtes Resultat gestattet, und in einer Forderung, welche dasselbe herbeizuführen gebietet. Weder Forderung für sich noch Position allein genügen zur wesentlichen Herstellung der eigentlichen Schachaufgabe. Jene setzt entweder eine gewisse Spielstellung voraus oder umfaßt Fragen allgemeiner und wissenschaftlicher Art; eine Position an sich bleibt ohne hinzutretende Forderung ein lebloses Gebilde, dessen allgemeinste Analysis schon eine Frage oder Forderung mit sich bringen würde. [...] Erst die Vereinigung der beiden Elemente erzeugt den Körper der Aufgabe, dessen äusseres Stoffgebilde die Position ausmacht, während die Forderung das materiell belebende Agens, den eigentlichen Nerv des wirklichen Schachproblems darstellt.*

Auf den Seiten 14/15 fährt Lange fort:

Die vollständige Abwesenheit jeder Forderung macht eine Position für das Problemwesen werthlos ... Ja die Thätigkeit der empirischen Untersuchung selbst kann nur auf Grundlage einer stillschweigend angenommenen Forderung gedacht werden ... Das Urheberrecht an der Position wird ihrem Schöpfer, dem Componisten, unverkümmert verbleiben. Problem-Autorschaft kann er aber nur soweit beanspruchen, als die gefundenen Forderungen zu seiner Position mit der von ihm beabsichtigten Entwicklung, welche die Tätigkeit der Composition leitete, zusammenfallen. Es ist daher möglich, dass eine Stellung von einem Spieler aufgesetzt, von einem anderen in originaler Weise entwickelt wird, und dass nun jedem ein besonderes Urheberrecht zukommt. [Dazu Fußnote von Lange: So hat z. B. I. Rosmann zu verschiedenen Roi-depouillé-Compositionen sehr interessante bedingte Mattführungen gefunden und an diesen ein unverkennbares Autorenrecht erworben, vgl. 185–188 der Schachzeitung von 1848 S. 422–432.]

NACHSCHLAG

Auf Stephan EISERT's Artikel: **Zur ultramodernen Endspielstudie – Warum nicht „nach XY“?** in Heft 168 (Dez. 1997, S. 261 ff.) gingen die beiden folgenden Beiträge von Karl-Heinz Siehndel und von Jan van Reek ein, wobei ersterer sich kritisch mit der Frage der Quellenangabe und der holländische Studienspezialist sich mehr mit dem Inhalt moderner Studien auseinandersetzt.

Dr. Karl-Heinz Siehndel, Berlin schreibt:

„Warum nur scheuen gerade die Studienautoren den Zusatz „nach XY“ mehr als der Teufel das Weihwasser?“, das frage ich mich auch. Ich habe es in meiner Kompositionstätigkeit immer so gehalten: Sobald ich eine Idee, ein Schema, einen Mechanismus übernommen, bearbeitet oder verwendet habe aus einem fremden Schachproblem, erfolgte selbstverständlich der Hinweis auf die verwendete Quelle (nach XY), bei Turnierbeteiligungen wurde das Stammproblem mit angegeben. Lieber einmal zuviel als einmal zu wenig, so lautet mein Motto. M.E. müßte in den Nrn. 3, 4, 6, 8 und 11 der Vorgängerhinweis angebracht werden. Kein Problem- oder Studienkomponist kann allerdings dazu verpflichtet werden. Auch der neue Kodex für Schachkompositionen erhält im Kapitel VI Priorität, Art. 22, 24 dazu keine näheren Hinweise, wie hier bei den konkreten Beispielen zu verfahren ist.

Prioritätsfragen sind seit jeher umstritten. Erinnerung sei nur an die hartnäckigen Bemühungen von S. Loyd, das „Urheberrecht“ für seine Orgelpfeifen gegenüber anderen Problemkomponisten unentwegt durchzusetzen. Heute sind Loyds Orgelpfeifen Gemeingut aller Problemkomponisten.

Die Montage mehrerer Studien zur „ultramodernen Endspielstudie“ ist m. E. durchaus zulässig. Diese Methode der Zusammenführung von Forschungsergebnissen vieler Wissenschaftler zur Gewinnung von neuen Erkenntnissen ist in der Wissenschaft weit verbreitet. Der Neuheitswert mancher Dissertationsschrift liegt unter 5 Prozent. Und die Dissertationsschrift wird trotzdem anerkannt, aber eben nur dann, wenn alle verwendeten Quellen genau angegeben werden, damit eine Nachprüfung möglich ist.

Die Prioritätsfrage hat noch einen anderen, nämlich rechtlichen Aspekt. Sollten die Bemühungen, das Urheberrecht – analog zu Werken der Kunst, Literatur und Musik – an Schachpartien, Studien und Schachproblemen einestags durchzusetzen erfolgreich sein, so wären für die Veröffentlichungen (Erst-, Nachdruck, Sammlungen) Gebühren zu entrichten⁵. Dann hätte der Streit um Prioritätsfragen auch einen finanziellen Hintergrund. Auch wenn mit Schachproblemen und -studien niemals das große Geld zu verdienen sein wird, sollten doch Prioritätsfragen eindeutig bestimmt werden.

Postmoderne Studien

von Jan van Reek, NL–Margraten

Während der letzten Jahrzehnte war keine Weiterentwicklung des thematischen Inhalts von Endspielstudien möglich, weil alle wesentlichen Themen schon erforscht waren. Die Weiterentwicklung der Konstruktion wurde daher ein wichtiges Ziel.

Benkö zeigt wenig originelle Ideen in seinen Studien; die Aufarbeitung altbekannter Ideen ist das wesentliche Anliegen. Im folgenden Beispiel 1 erweitert er eine berühmte Studie um eine hübsche Einleitung.

1.c4+! Ke5 2.Tg4! Falsch wäre 2.Th4?; Schwarz rettet sich durch 2.- Se1! 3.Kd7 Sf3! (gewinnt ein wichtiges Tempo) 4.Tg4 Kf5 und 5.Se5+. **2.- Sb2 3.Th4!** W hat eine Zugzwang-Stellung erreicht. **3.- S:c4 4.T:c4 Kd5** (siehe Dia 1a).

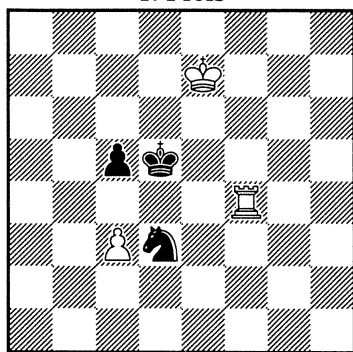
Das folgende Manöver ist aus einer berühmten Réti-Studie bekannt.

5.Tc1! c4 2.Kd7 Kc5 3.Kc7 Jetzt ist der Zugzwang entscheidend. **7.- Kd4 8.Kb6 +-.**

Zugzwang ist in beiden Phasen das Hauptthema. Natürlich gibt es auch die Möglichkeit, verschiedene Themen in beiden Phasen darzustellen.

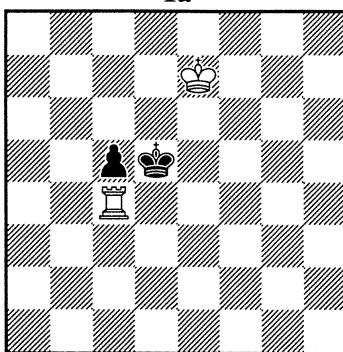
⁵Dies ist keine zwingende Folge des Urheberrechts. Die Frage der „Gebühren“, d. h. der mit einer Komposition zu erzielenden Einnahmen, wird auch dann noch vom „Markt“ geregelt. Ob sich da viel ändern wird, erscheint mir zumindest zweifelhaft. Andererseits gibt es auch heute vereinzelt Publikationsorgane, die ein bescheidenes Honorar für die Veröffentlichung eines Problems zahlen. (GüBü)

1 Pal Benkö
Sakkélet 1986
 1. Preis



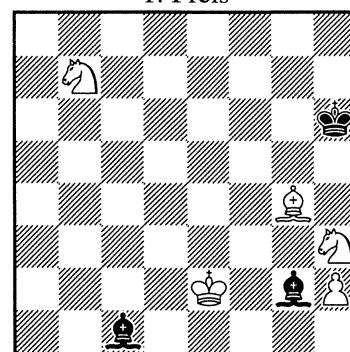
Gewinn (3+3)

1a



(2+2)

2 Jindrich Fritz
British Chess Federation
 1952
 1. Preis



Gewinn (5+3)

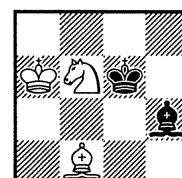
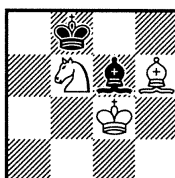
Einzelne Studien werden in ultramodernen Studien miteinander verbunden. Der thematische Gehalt der einzelnen Phasen ist oft bekannt. Daher liegt die Innovation in der Konstruktion.

Eine ähnliche Idee ist die parallele Darstellung von Themen in Varianten. Meistens sind die Ideen in den Varianten unterschiedlich. Es hat einen besonderen Reiz, wenn das gleiche Thema in leicht veränderter Darstellung gezeigt wird. Die Studie 2 von J. Fritz ist ein herausragendes Beispiel dafür.

1.Sd6 L:h3 2.Sf5+! Sofortiges 2.L:h3? scheitert an 2.- Lf4 3.Sf5+ Kh5! 4.Sg3+ Kh4. **2.- Kg5 3.L:h3 Lf4 4.Sd4!** und jetzt

A: 4.- L:h2 5.Sf3+ Kf4 6.Kf2 Lg3+ 7.Kg2; erste Domination (s. 1. Schema); oder

B: 4.- Kh4 5.Lf1! L:h2 6.Sf3+ Kg3 7.Ke3; zweite Domination (s. 2. Schema).



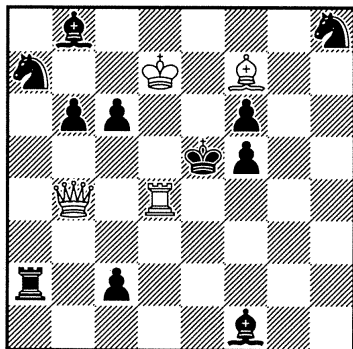
Urdrucke

Zweizüger: Bearbeiter = Franz Pachl (von der Tannstr. 31, 67063 Ludwigshafen).

Preisrichter 1998 = Hauke Reddmann

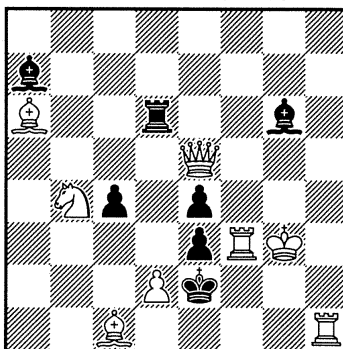
Hallo Freunde! Ich begrüße ganz herzlich mit HJ (einer der wenigen kommentierenden Löser) und PH zwei neue Mitarbeiter. Im reichhaltigen Angebot dürfte für jeden etwas dabei sein. MW hält den Mechanismus bei seiner Themenkombination für neuartig. Alle ihm bekannten Vorläufer arbeiten mit weißer Halbbatterie und Zugzwang. Zu GM gibt es erst eine Aufgabe mit diesem Inhalt (von ihm selbst). DS findet immer wieder neue Darstellungsformen für seine Spezialität. Um Linienkombinationen geht es bei HA und PH. Wie WD seine Thematik präsentiert, dürfte originell sein. GR zeigt das Thema A2 des 4. WWCT. Viel Spaß beim Lösen.

9992 Hartmut Jäger
Neutershausen



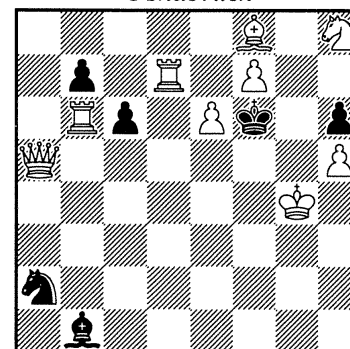
#2 (4+11)

9993 Wassyl Djatschuk
UKR-Mukatschewo



#2 v (8+7)

9994 Martin Wessels
Osnabrück



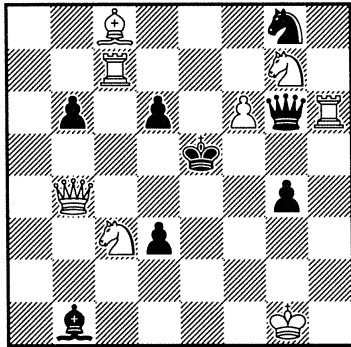
#2 vv (9+6)

Drei-und Mehrzüger: Bearbeiter = Marcel Tribowski & Thorsten Zirkwitz. Urdrucke an MT (Kaiserdamm 24, 14057 Berlin, Tel. 030-3023936).

Preisrichter 1998 = Roland Baier (#3), Hartmut Laue (#n).

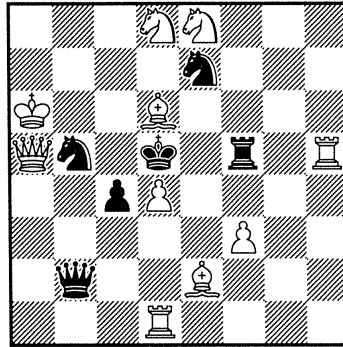
Die kleine Juni-Serie beschert Ihnen nur wenig Lösearbeit; leider haben Sie keine Ausrede mehr, sich vor dem Rasenmähen zu drücken (vielleicht hilft noch der Hinweis, daß Sie dringend einen guten Dreizüger für die *Schwalbe* komponieren müssen.). Zum Dreizüger-Beitrag von MW verweisen wir auf Rehms 1. Preis 1992 der *Schwalbe* und die eingehende Analyse in Heft 166, August 1997, S. 168 f. Der Vergleich beider Aufgaben ist sicherlich lohnend. Bei den Mehrzügern fällt auf, daß der geschätzte JR nach seinen erfolgreichen Versuchen im 3#-Genre nun langzügiger wird.

9995 Jewgeni Fomitschow
RUS-Shatki



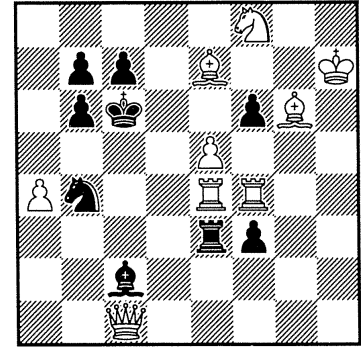
#2 vv (8+8)

9996 David Shire
GB-Canterbury



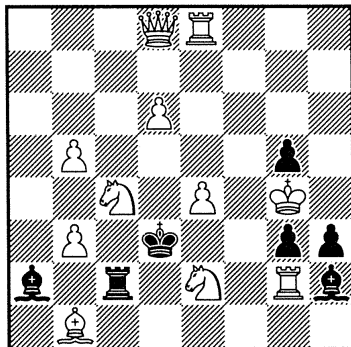
#2 vv (10+6)

9997 Abdelaziz Onkoud
MAR-Azemmour



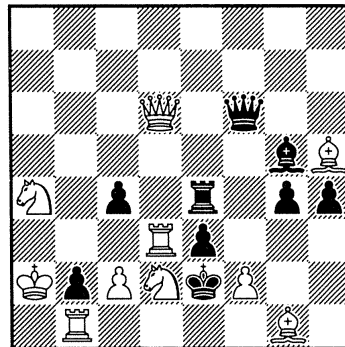
#2* v (9+9)

9998 Gerhard Maleika
Bielefeld



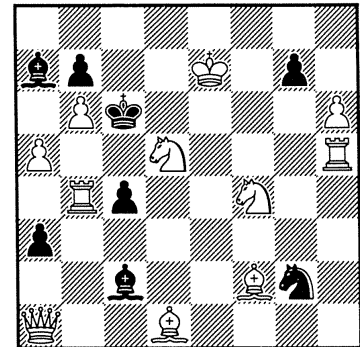
#2 vv (11+7)
2 Lösungen

9999 Wassyl Markowzi
UKR-Ilnica



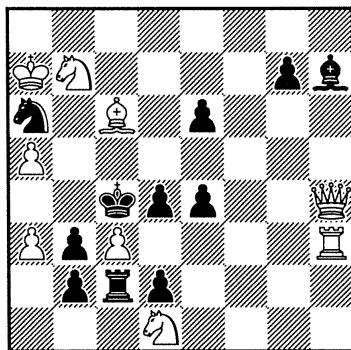
#2 vv (10+9)

10000 Peter Heyl
Eisenach



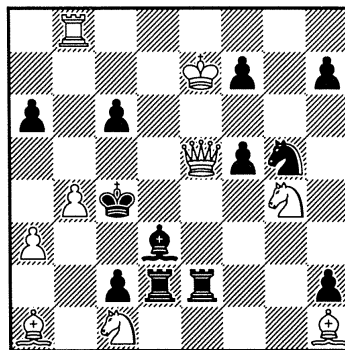
#2 vv (11+8)

10001 Rainer Paslack
Bielefeld



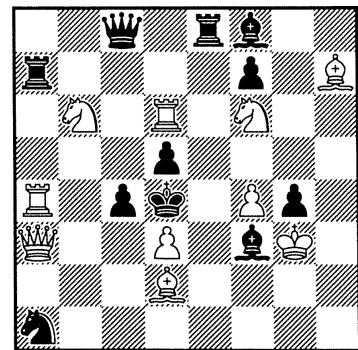
#2 vv (9+11)

10002 Gerd Rinder
Haar



#2 vvv (9+12)

10003 Herbert Ahues
Bremen



#2 vv (10+11)

Studien: Bearbeiter = Jürgen Fleck (Neuer Weg 110, D-47803 Krefeld, Tel. 02151/758797)

Preisrichter 1997/98 = Mario Matouš.

Die Studien-Flaute nimmt dramatische Ausmaße an. Keine akzeptable Studie in meiner Urdruck-Mappe! Hoffen wir auf bessere Zeiten ...

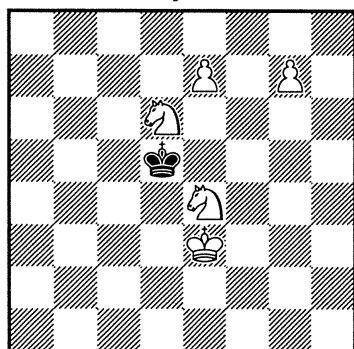
Selbstmatts: Bearbeiter = Frank Müller (Zum Buchenwald 5, 83122 Samerberg, Tel.: 08032-8925).

Preisrichter 1998 = Yves Tallec

In der heutigen umfangreichen Serie müßte wieder für jeden etwas dabei sein. Als neuen Mitarbeiter darf ich O. Paradsinski begrüßen.

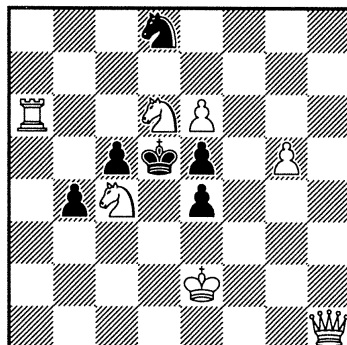
Die letzten drei Langzüger sind etwas für Löser mit Ausdauer, die auch ohne Computer zum Ziele kommen. Zur Gemeinschaftsaufgabe sei angemerkt, daß der Löwenanteil VS zuzuschreiben ist und nach dem Willen der Autoren beide Springer am Mattbild beteiligt sein sollen.

10004 Klaus-Peter Zuncke
Erfurt



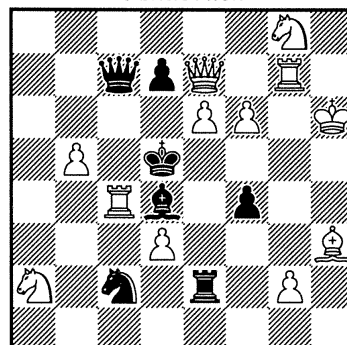
#3 2 Lösungen (5+1)

10005 Jack Rosberger
USA-Miami Beach



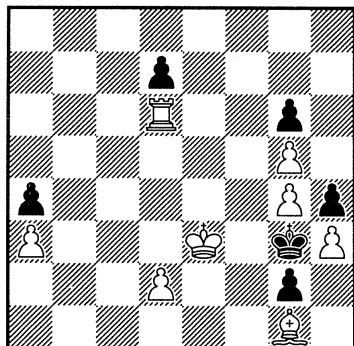
#3 (7+6)

10006 Martin Wessels
Osnabrück



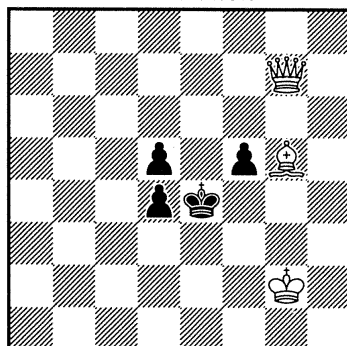
#3 (12+7)

10007 Peter Orlik
Saarbrücken



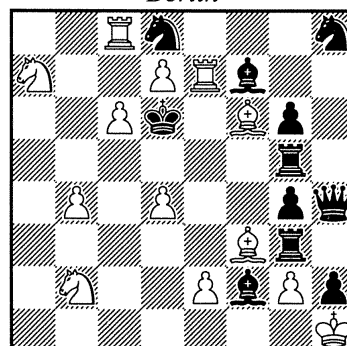
#4 vv (8+6)

10008 John Rice
GB-Surbiton



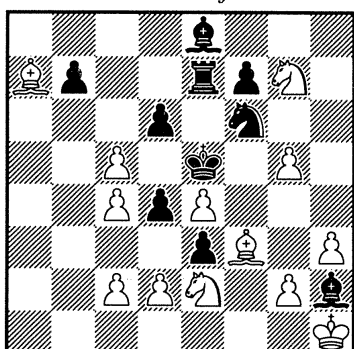
#5 (3+4)

10009 Dieter Kutzborski
Berlin



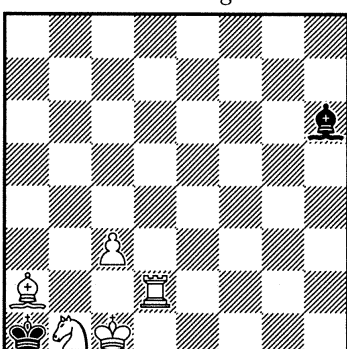
#5 (13+11)

10010 Michael Herzberg
Bad Salzdetfurth



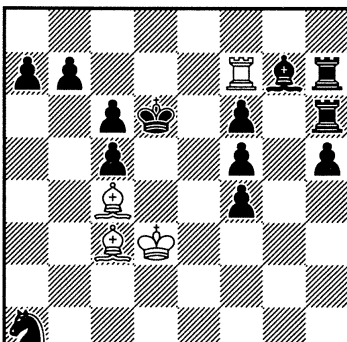
#6 (13+10)

10011 Baldur Kozdon
Flensburg



#8 (5+2)

10012 Valentin Lukjanow (†)
Nikolai Nagnibida
UKR-Tscherniwzi



#8 (4+13)

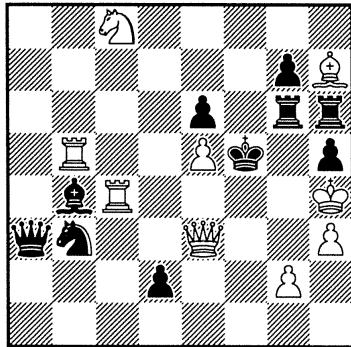
Der Beitrag aus Kasachstan ist typisch für den Stil des Autors. Wenn Sie etwas Hilfe brauchen, so studieren Sie doch seinen Preisträger Nr. 8322 in Heft 169.

Hilfsmatts: Bearbeiter = Torsten Linß (Friedensstr. 10, 01097 Dresden; Tel.: 0351/8043082; e-mail: torsten@math.tu-dresden.de).

Preisrichter 1998 = Thomas Brand.

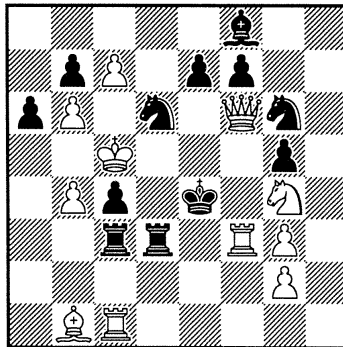
Eine letzte h#-Serie aus Dresden: nach nur 1,5 Jahren mehr kommissarischer Leitung durch mich übernimmt mit dem nächsten Heft **Achim Schöneberg** (Adresse siehe Impressum auf der letzten Seite) die Redaktion der Spalte. Ich wünsche Ihnen viel Spaß mit ihm, und machen Sie ihm Freude indem Sie schön weiter kommentieren.

10013 Johannes Quack
Köln



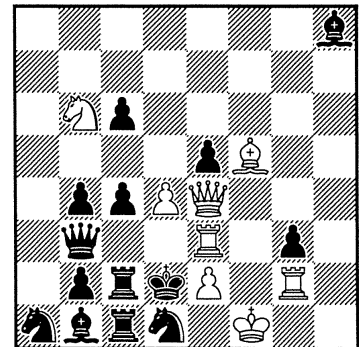
s#2 (9+10)

10014 Vukota Nikoletić
SRB–Priština



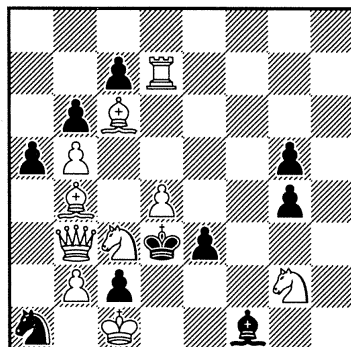
s#3 (11+12)

10015 Jewgeni W. Fomitschew
RUS–Schatki



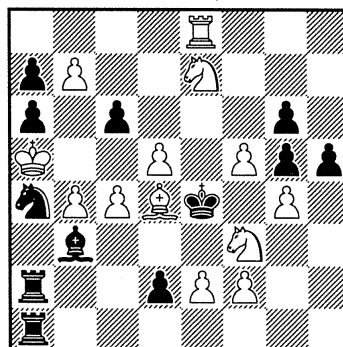
s#3 (8+14)

10016 Hans Moser
Winhöring



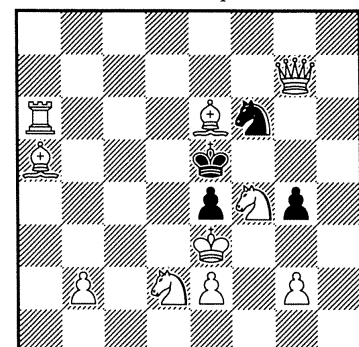
s#6 (10+10)

10017 Michael Herzberg
Bad Salzdetfurth



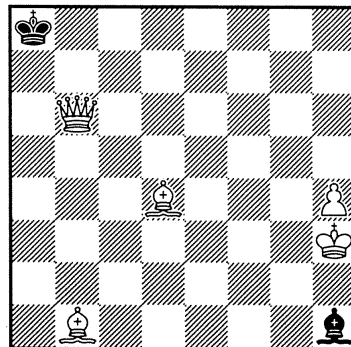
s#6 (13+12)

10018 O. W. Paradsinski
UKR–Tschaplinka



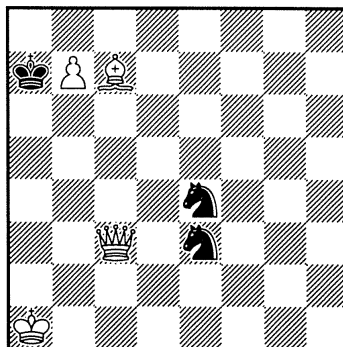
s#8 (10+4)
b) ♖f6

10019 Viktor S. Sheglow
RUS–Moskau



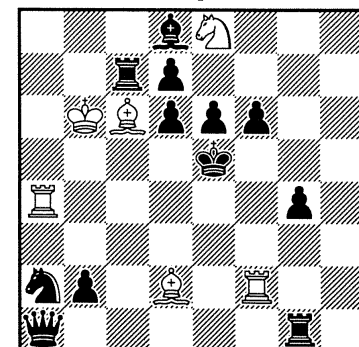
s#17 (5+2)
b) ♖a8→f4

10020 Viktor S. Sheglow
Frank Müller
RUS–Moskau/D–Samerberg



s#23 (4+3)

10021 Sergej Smotrow
KAS–Semipalatinsk



s#32 (6+12)

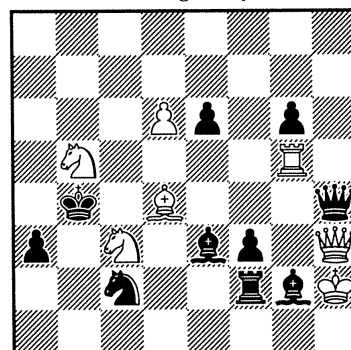
Märchenschach: Bearbeiter = Torsten Linß (Adresse s. o.).

Preisrichter 1998 = N. N.

Vielfältig, aber nicht zu exotisch präsentiert sich meine vorerst letzte Märchenauswahl: Anticirce, Circe, Längstzüger, Kölner Kontaktschach, Grashüpfer, Nachtreiter, Fers und neutrale Steine – alles bekannte Sachen, denke ich. Falls doch nicht – fragen Sie einfach. Nur der CAT dürfte in der *Schwalbe* seinen Einstand geben. Dieser hat eine zusammengesetzte Zugwirkung, er macht zuerst einen Sprin- gerzug und kann dann als Teil des Zuges wie ein Dabbabareiter ((2:0)-Reiter) weiterziehen, wobei dieser Teil des Zuges parallel zur (0:2)-Komponente des Springerzuges verläuft.

10024

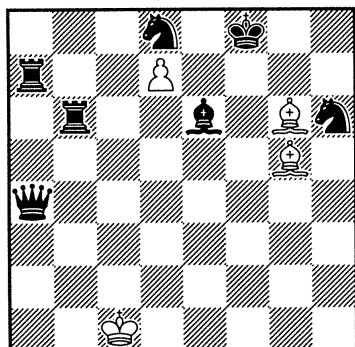
**Wladimir Sheltonoshko
Aleksandr Pankratjew
RUS–Jekaterinburg
/ Tschegdomyn**



h#2 b) ♠a3→a4 (7+10)

10022

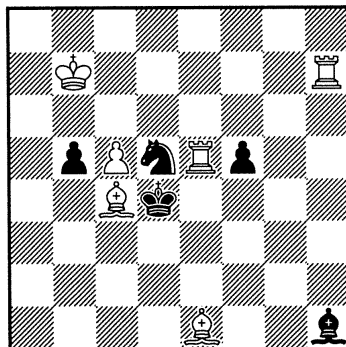
**Peter Heyl
Eisenach**



h#2 2.1;1.1 (4+7)

10023

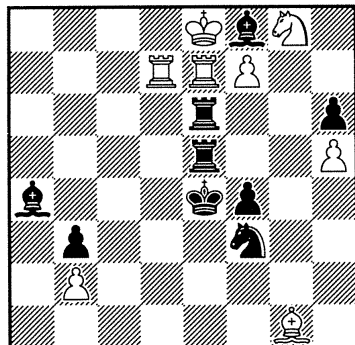
**Tode Ilievski
MAK–Ohrid**



h#2 2.1;1.1 (6+5)

10025

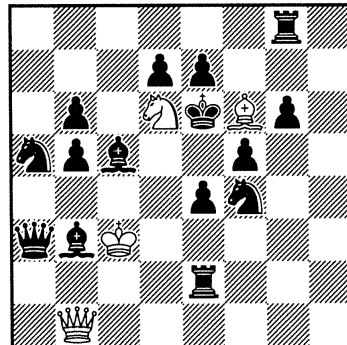
**Christer Jonsson
Rolf Wiehagen
S–Skärholmen
/ Kaiserslautern**



h#2 (8+9)
b) ♕g1→g8

10026

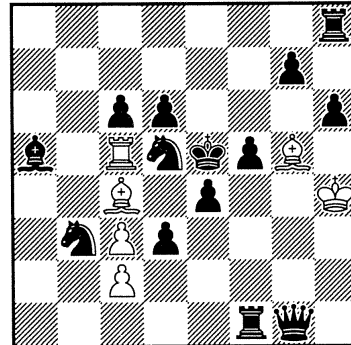
**Juri Bereshnoi
RUS–Orjol**



h#2 (4+15)
b) ♖b1→a7 je 2.1;1.1

10027

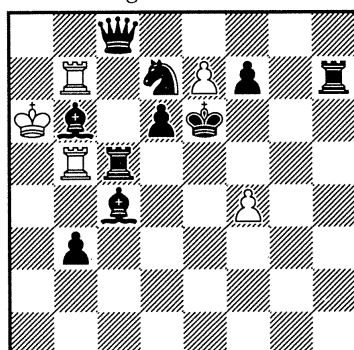
**Tibor Érsek
H–Budapest**



h#2 b) ♜c2→b6 (6+14)
c) ferner ♜c3→h5

10028

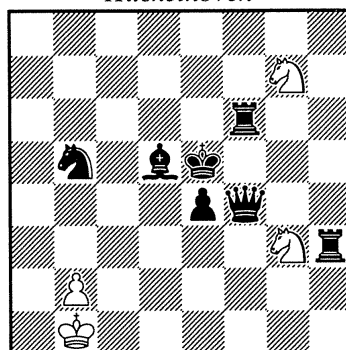
**Michel Caillaud
F–Chatenay-Malabry
A. Schöneberg & H.-P. Reich
gewidmet**



h#3 0.2;1.1;1.1 (5+10)

10029

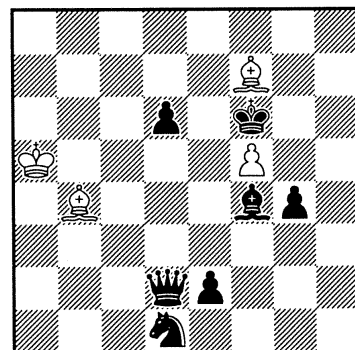
**Günter Glaß
Hückelhoven**



h#3* (4+7)

10030

**Nicolai Cicanov
Petru Moldoveanu
MOL–Chişinău**



h#3 3.1;1.1;1.1 (4+7)

RW&AS schicken noch eine Alternativfassung: ♔f3 ♕e4 ♖c6d6d3f5 – ♚h8 ♜a8h1 g1g6
 ♠a7d4d7f6f7g3g5g7, ser-h#9 2;1;... Welche Fassung gefällt Ihnen besser?

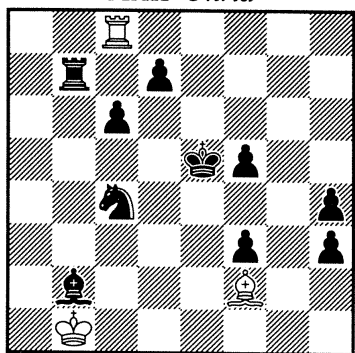
Ich wünsche Ihnen ein schönes Lösevergnügen mit dieser Serie und ab dem nächsten Heft viel Spaß mit **Gerhard E. Schoen** (Adresse: Rodersberg 9, D-95448 Bayreuth; Email: G.E.Schoen@bayreuth-online.de), der dann die Geschicke der Märchenspalte lenkt.

Retro/Schachmathematik: Bearbeiter = Günter Lauinger (Gradmannstr. 35, 88213 Ravensburg, Tel. 0751/96734, eMail: g.lauinger@t-online.de).

Preisrichter Retro 1998: N. N. Preisrichter Schachmathematik 1998-2000: Bernd Schwarzkopf.

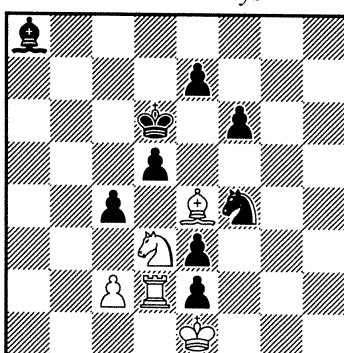
Mein Vorrat an guten Retros geht langsam gegen Null. Für diesmal und fürs nächste mal ist zwar noch eine Dreierserie gesichert und einige sm- bzw. Text-Aufgaben warten auch noch auf die Veröffent-

10031 Tode Ilievski
MAK-Ohrid



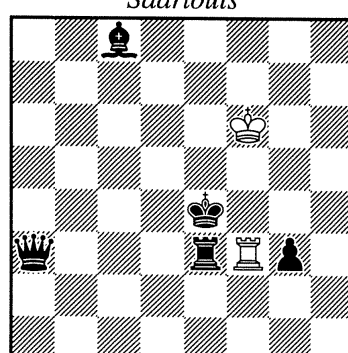
h#3 2.1;1.1;1.1 (3+10)

10032 Toma Garai
USA-Van Nuys



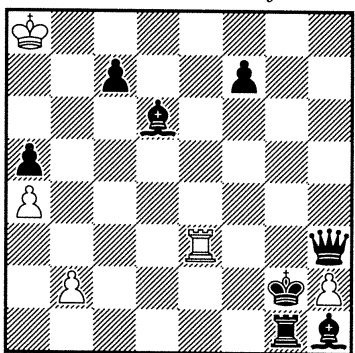
h#3 2.1;1.1;1.1 (5+9)

10033 Bernhard Jacob
Saarlouis



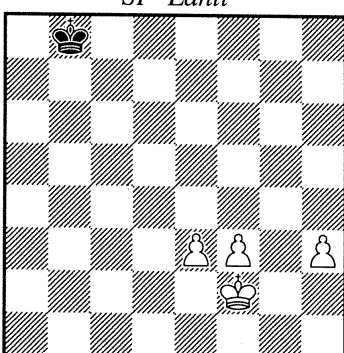
h#4 (2+5)

10034 Aleksandr Schwitschenko
UKR-Jasinowataja



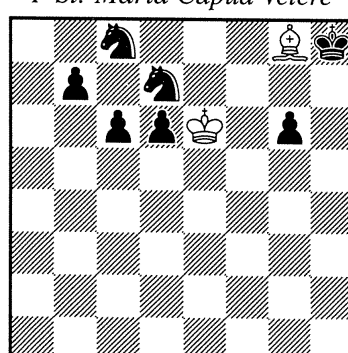
h#5 b) ♕e3 (5+8)

10035 Jorma Pitkänen
SF-Lahti



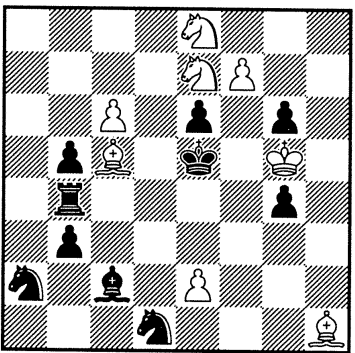
h#6 (4+1)

10036 Luigi Vitale
I-St. Maria Capua Vetere



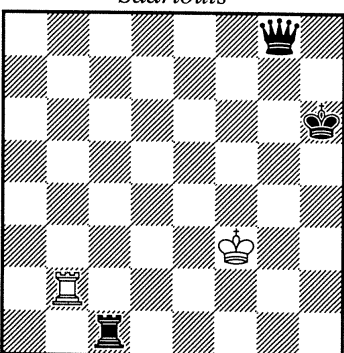
h#8 (2+7)

10037 Nils G. G. van Dijk
N-Ulset



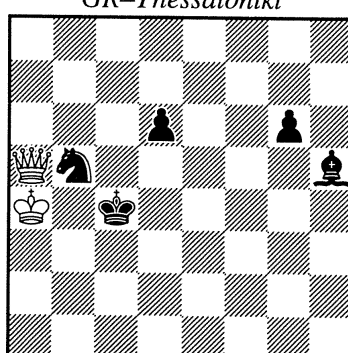
#2 Anticirce (8+10)
 b) ♖e7→d2

10038 Bernhard Jacob
Saarlouis



s#6 (2+3)
 Circe Längstzüger

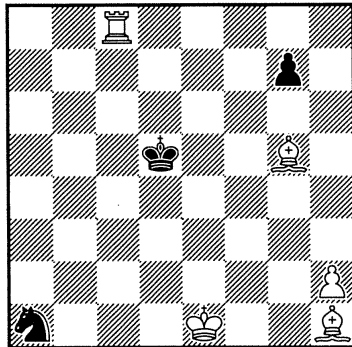
10039 Pavlos Moutecidis
GR-Thessaloniki



s#9* Längstzüger (2+5)
 2 Lösungen

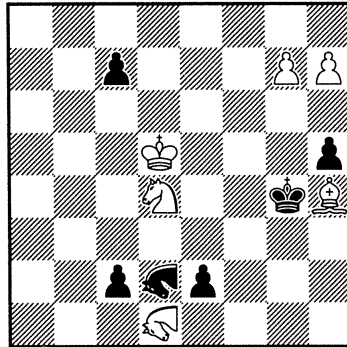
lichung, aber für die gedeihliche Weiterexistenz der Retrospalte ist nun dringend Nachschub erforderlich!! Ich denke, daß die heutige Kollektion wenigstens von der Qualität her überzeugen kann – und Originelles sollte auch zu entdecken sein. Die Forderungen der ersten beiden Aufgaben lauten: „Ergänze einen L und setze in 1 Zug matt. Wie viele Lösungen?“ (WK) und „Alle K-Züge erfolgten unmittelbar hintereinander. Welches war der kürzeste Weg des wK?“ (AZ)

10040 **Günter Glaß**
Hückelhoven



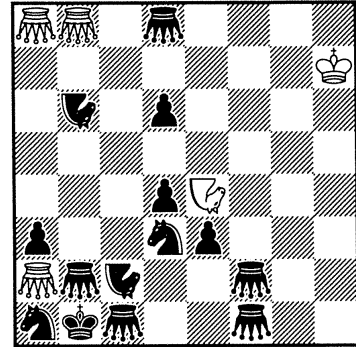
s#9 (5+3)
Kölner Kontaktschach

10041 **Kurt Ewald**
Starnberg



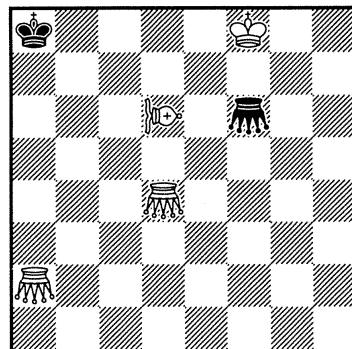
reci-h#2 (6+6)
♞♞=CAT (Cavalier Troian)

10042 **Achim Schöneberg**
Einbeck



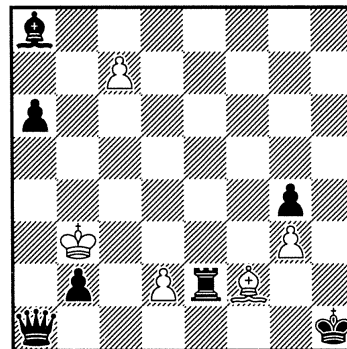
h#2 b) ♞b8→h1 (5+14)
♞♞=Grashüpfer
♞♞=Nachtreiter

10043 **Václav Kotěšovec**
Vladislav Bunká
CZ–Praha / Kutná Hora



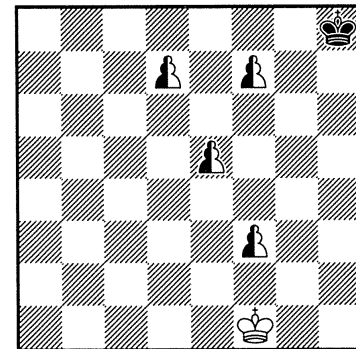
h#5 0.2;1.1;... (4+2)
♞♞=Grashüpfer
♞♞=Fers (1:1)-Springer

10044 **Rolf Wiehagen**
Achim Schöneberg
Kaiserslautern / Einbeck



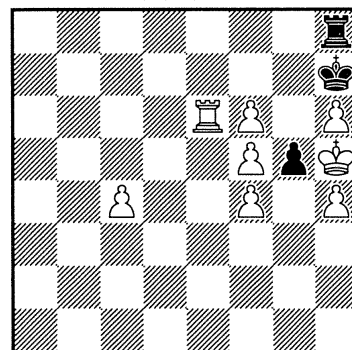
ser-h#9 (5+7)
Nullstellung, a) +♞h2,
b) ♞f2→a7

10045 **Michel Caillaud**
F–Chatenay-Malabry



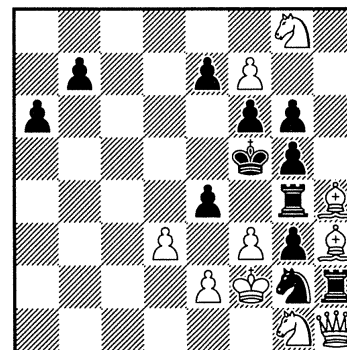
ser-s#14 (1+1+4)
Circe

10046 **Werner Keym**
Meisenheim



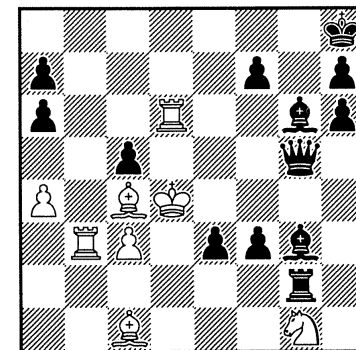
siehe Text! (8+3)

10047 **Alexander Zolotarew**
RUS–Moskau



siehe Text! (10+12)

10048 **Unto Heinonen**
SF–Helsinki



Beweispartie in 22 (8+13)
Zügen

Lösungen aus Heft 168, Dezember 1997

Zweizüger Nr. 9798-9809 (Bearbeiter: Franz Pachl)

9798 (R. Lincoln). 1.Df2! (2.Dh4) Lg2+/Le1/Lg3/g3 2.D:g2/Dh2/D:f1/Df5. Dieser Mechanismus kann kaum noch originell sein (MOe). Two nice selfblocks on g3 in miniature (EP). 3 Varianten ohne Anstrengung – sicher schwieriger zu bauen als zu lösen (FH).

9799 (W. Markowzi). Satz: 1.- b:c4+/d5 2.D:c4/c:b5; 1.Ke4! (ZZ) b:c4/d5+/b4 2.De3/c:d5/Dd4. Auch das wirkt wenig originell (MOe). Niedliche Mattwechsel (Dr. KHS). Key of Schachprovokation, but play very simple (EP).

9800 (H. Reddmann). 1.e:d4? (2.De5) e:d3 2.Dd5, (1.- Sg4!); 1.d:e4! (2.Dd5) d:e3 2.De5. Eleganter Pseudo-Le Grand, aber auch ziemlich schematisch (MOe). Reziprok-Wechsel zwischen Droh- und Spielmatt mit gespiegelter Analogie! Die 8-Steine-Symmetrie kommt hoffentlich noch zu Dr. Selbs Ornamentik-Sammlung zurecht. (FH).

9801 (A. Popovski). Satz: 1.- Te3/d:c5/S:e6 2.Dh5/De5/L:e6; 1.T:e4? (2.Td4/Se7/Sb4) (1.- b:c5!); 1.De2? (2.Dc4/D:e4) (1.- d:c5!); 1.Dh8? (2.Dd4/Se7/Sb4) (1.- Tf6!); 1.Sa4? (2.Sb6) (1.- Sd7!); 1.S:e4! (2.D:d6) 1.- Te3/Le3/Lf4/Tf4/Tg3 2.Sf6/Sc3/Sf6/Sc3/Sf6. Brennpunktnot des Tf3, sonst nichts – four-hands-Grimshaws nur als Potemkinsche Fassaden (FH)! Brennpunktkombination, doch ich sehe wenig Bezug zu den Verführungen, die zudem trotz vvvv nur in zwei Fällen mich überzeugen (MOe). So richtig anfreunden kann ich mich mit dieser Aufgabe nicht (AB).

9802 (D. Shire). 1.Kg2? (2.T:e5! 2.d3?) 1.- T:d2+/Ta5/De6/Td5 2.S:d2/d3/Sc5/Ld3 (1.- Te6!); 1.Kg4! (2.d3! 2.T:e5?) 1.- T:d2/d3/D:f5+/D:c4 2.S:d2/Te3/D:f5/T:e5. Charming arrangement of Pseudo-Le Grand theme with white pins and unpins (EP). Mutiger wK im Schachgetümmel (Dr. KHS). Ein weiterer Pseudo-Le Grand, aber mit dem Fesselungsspiel klar reichhaltiger als 9800 (MOe). Reziprok-Wechsel zwischen Droh- und Spielmatt mit der aus Canterbury gewohnten Variantenvielfalt – immer wieder bemekenswert und gefällig! (Zartfühlende vermeiden den blöden Terminus Pseudo-Le Grand) (FH). Keiner der Löser erwähnte, das es sich um das Shuskov-Thema handelt (Die Erstzüge in mindestens 2 Phasen haben für Weiß nützliche Effekte gemein, welche mindestens 2 Drohungen bewirken würden. Durch einen zusätzlichen schädlichen Effekt für Weiß sind jeweils alle außer einer Drohung verhindert) (FP).

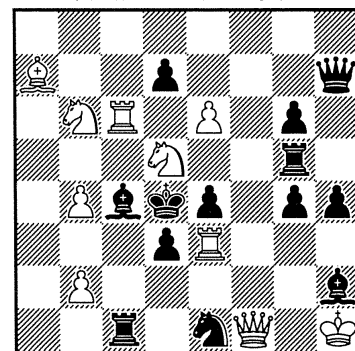
9803 (H. Reddmann). 1.S:g6! (2.Dd4) e5/Le5/Te5 2.Se7/Sf4/S:e5. Zu materialaufwendig für den Inhalt, zudem keine Doppelschachsetzung des Umnov-Themas, da Umnov selbst Bauern nicht als Themasteine zulässt (MOe). Batterie mit Umnov-Varianten – eingebettet in das Spiel um den Dreier-Schnittpunkt e5 (FH). „Zweifacher Platzwechsel“ schreibt der Autor zu seiner Aufgabe, hier zwischen Se5, Be7 und Lf4 (FP). Wieland Bruch übermittelte mir einen Vorgänger (s. Diagramm).

9804 (W. Djatschuk). Satz: 1.- T:f5/Le5 2.Ld3/Te3; 1.D:h4? (2.D:f4) T:f5/Ke5,K:f5 2.Te3/D:f4 (1.- c1D!); 1.Dc6! (2.D:d5) Le5/Se5/Ke5,K:f5 2.Ld3/Sd6/De6. Schöne fluchtfeldgebende Fesselungszüge der wD, Block und Fesselungsmatt. Gutes Problem (MOe). Überraschender 2 Fluchtfelder gebender Schlüsselszug (Dr. KHS). Kein Zusammenhang zwischen Satz und Lösung erkennbar (HJ). Dann will ich ihn herstellen: Es handelt sich um einen reziproken Mattwechsel auf die Paraden T:f5/Le5, verteilt auf 3 Phasen (FP).

9805 (J. Buglos). 1.Sh5? (2.Df6/D:f4) (1.- Da8!); 1.Sd5? (2.Df6/D:f4) (1.- Se4!); 1.Se4? (2.Df6/D:d6) (1.- Sd5!); 1.Sg8? (2.Df6) (1.- Sg4!); 1.Se8! (2.Df6/D:d6) Sd5/Se4 2.Te2/Tb5. Doppelschachde-maskierung in kluger Geometrie – hübsch gebaut, doch schnell durchschaut! Charme von Buda und Pest (FH). Angriff 3. Grades: Gegen Da8 muß Vorsorge getroffen und gleichzeitig dem Tb2 die Mattlinien offengehalten werden. Originell der Feldbesetzungswechsel der SS in den Angriffen 2. Grades, überzeugende Darstellung trotz der Symmetrie (MOe).

9806 (L. Brankovic). Satz: 1.- c2/d6/e3/f3 2.Lb2/Sc6/Sf3/Le3; 1.L:e4? (1.- g4!); 1.Sg4? (1.- e3!); 1.h:g6 e.p.! Keine überzeugenden Verführungen, daher nur ein klassisches Retro-Rätsel (MOe).

zu 9803 **Grigory Golin**
Daniel Papack
Schach-Aktiv 1985



#2 (10+13)
1.Sf6! (2.T:e4)

Schlüssel auf den ersten Blick! Das Vorwort ist Falle: Was ist hier Falle (FH)? Das sollte ein versteckter Hinweis auf den e. p.-Schlüssel sein (FP).

9807 (M. Nedeljkovic). 1.Sg3? (2.Td3/T:e5) T:g3/L:g3 2.T:e5/Td3 (1.- e4!); 1.Tf3! (2.Se3/e4) D:f3/T:f3/Ke4/D:e2 2.Se3/e4/Dc6/Td3. Vom gewöhnlichen T/L-Nowotny zur Konstellation D/T, was durch eine Fesselung in die 2#-Form gebracht worden ist. Sehr interessant und ein guter Schlüsselzug (MOe)! Nowotny-Auswahl mit hübscher Kreuzschachvariante. Erscheint jedoch etwas dünn bei 21 Steinen auf dem Brett (HJ). Der Englische sticht den Normal-Nowotny aus, Finte und Riposte zeugen von handfester Fechkunst. Inmitten gekreuzter Klingen ist die Dame unverletzt (FH).

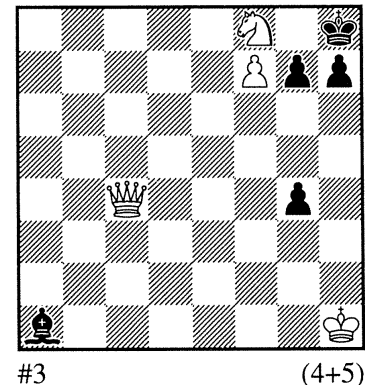
9808 (R. Lincoln). 1.Sd~? (1.- Sf4!); 1.Sc6? (1.- d:c5!); 1.Sf3? (1.- D:d3!); 1.Sc2? (1.- Dc4!); 1.Sf5? (1.- Th4!); 1.Se6? (1.- S:e4!); 1.Se2! (Td4) Sf4/d:c5/D:d3/Th4/Dc4/S:e4/T:f8 2.S:f4/T:c5/D:d3/Dg5/d:c4/Dg8/D:d6. Noch ein Angriff 3. Grades, sogar hier 5 Verführungen 2. Grades! Um gegen Sf4 vorzubeugen, muß Weiß eines der Felder e3, f4 oder e5 nochmals überdecken, dabei aber eigene Linien freihalten. 9805 wirkt ästhetischer, doch diese Aufgabe weist eine noch höhere strategische Dichte auf (MOe). Sieben-Achtel-Springerrad mit Selbstbehinderung: Der sechsmal fortgesetzte Angriff des Abzugsspringers wirkt wie ein Non-plus-Ultra. So was könnte, müßte bei Herbert Ahues vorausgegangen sein, aber seine 603 Aufgaben (1988) zeigen höchstens fünfmal f. A., z. B. bei Nr. 217 (FH)!

9809 (H. Zajic). 1.Sd(f)1? (2.d5) Tf2/Lf2/f2/Df2 2.T:c4/Sb4/Dg2/d8S (1.- De7!); 1.S:c4! (2.d5) Tf2/Lf2/f2/Df2 2.Sa5/Sb4/Dg2/d8S. Keine überzeugende Verführung, muß ich als traditionellen #2, wenn auch mit gutem Linienspiel, einordnen (MOe). 4 Lewmann-Paraden auf ein Zielfeld sind kein Rekord! Aber die Story ist pfiffig arrangiert worden (FH). Löser Arnold Beine ist die Rolle des Sa1 unklar. Er verhindert in der Lösung den Dual 1.- Tf2 2.Sa5/Sd2#.

Drei- und Mehrzüger Nr. 9810-9821 (Bearbeiter: Marcel Tribowski & Thorsten Zirkwitz).

9810 (J. Fomitschow). 1.Kb4 Zz, 1.- d2 2.Dc3+ g3 3.D:c8; 1.- Ld7 2.D:d3+ g3 3.D:d7; 1.- Le6 2.De3+ g3 3.D:e6; 1.- Lf5 2.Df2 ~/g3 3.Dh4, Sf4/D:f5. A „pursuit“ of love in Sam Loyds style (Autor). Viermaliger **L-Abfang** im Mattzug. Sehr schöne Aufgabe (HJ). Zwar 4 weiße 2. Züge statt nur 3 bei Loyd, dennoch klar hinter dem Original zurück: Loyd braucht nur 9 Steine und fängt den L auf 6 Feldern ab (nicht nur 4) (MOe: 2/I). Loyds Problem gefällt mir viel besser (KHS). Sehr gelungen (MB: 3/II). A lovely duel between WQ and BB (EP). Da im Vorspann schon auf das Loydsche Urproblem hingewiesen wurde, hier das Dia für alle, die es nicht gleich parat haben; Loyd komponierte das Problem während eines Aufenthalts in Dresden und eroberte damit die Herzen der deutschen Löser; Lösung: 1.Df1 [~, Lb2 2.Db1 ~/g6 3.D:h7/D:a1, D:b2], 1.- Lc3, Ld4 2.Dd3 ~/g6 3.D:h7/D:c3, D:d4; 1.- Le5, Lf6 2.Df5 ~/g6 3.D:h7/D:e5, D:f6; 1.- g3 2.Sg6+ h:g6 3.Dh3 (ThZ).

zu **9810** Samuel Loyd
Leipziger Ill. Zeitung
23.X.1869



9811 (P. Heyl). 1.S:f2+? T:f2 2.De1+ Te2!; 1.S:c3+? b:c3 2.Db1+ c2!; 1.f6! [2.Se3 ~/S:d5 3.Lf5/D:c4], 1.- T:h4 2.S:f2+ S:f2 3.De1; 1.- b:a3 2.S:c3+ L:c3 3.Db1. Sofortige S-Opfer bringen nichts, die dadurch eingeschalteten Figuren können erneut verteidigen. Deshalb müssen diese abgelenkt werden; doch die Ersatzverteidiger der zweiten Riege sind machtlos. Also zwei gestaffelte Dresdner in beiden Varianten! Die Zweckreinheit ist noch nicht in Ordnung, da 1.Db1+ nicht nur an 1.- c2 sondern auch am Vorhandensein des Sd1 scheitert. Dennoch bereits ein guter Versuch, das schwere Thema zu meistern, wie auch der Schlüssel zeigt (MOe: 3/III). Zwei Palitzsch-**Dresdner** (a a b, in der Reihenfolge: schwarze Probespiel-, Vorplan- und Ersatzverteidigungsfigur), dem Autor kam es darauf an, die Probe-spiele langzünftig zu gestalten (ThZ). Wegen der unscheinbaren Drohung nicht leicht zu erkennen, wie die entscheidenden Weglenkungen bewerkstelligt werden sollen (HJ).

9812 (H. Gockel). 1.S:f5 [2.Tc5+ S:c5,d:c5 3.Sc7], 1.- g:f5 2.Lf4 ~/Ld3/T:f4 3.D:f5/D:d3/S:f4; 1.- Ke5 2.Dd3 ~/L:d3/Tf4 3.D:d4/Sf4/L:f4 (2.- L:e6+ 3.T:e6) (1.- T:f5 2.D:f5+ g:f5 3.Sf4; 1.- Ta7 2.Lc6+ Ke5 3.De4; 1.- L:b3 2.Dd3+ Ke5 3.Dd4). **Kiss-Thema** im Variantenspiel (Autor). Das

Schema verdeutlicht die Buchstabenzusammenhänge nach den zweiten Zügen (a=Ld3, b=Tf4, A=Lf4, B=Dd3, C=Sf4); die leere Spalte bedeutet die für das Kiss-Thema irrelevanten Drohzüge (ThZ). Eine schwere Buchstabensuppe der 2. und 3. weißen Züge, die ich ohne den Hinweis kaum erkannt hätte. Die vie-

		a	b
A		B	C
B		C	A

len Hinlenkungen zum Wegschlagen lassen das Stück eher sehr trocken wirken (MOe: 3,5/III). Das war sauschwer zu lösen, ohne daß ich diesem unverdaulichen Variantensalat irgendwelche Zusammenhänge oder etwas Interessantes zu entlocken vermag (HJ). Gut gemachte Opferräumung (KHS). Die im Vorspann erwähnte Aufgabe von Gockel krankte noch etwas an „schwarzen Dualen“ im Themaspiele und an einer dualistischen Nebenvariante; hier läuft alles reibungslos ab (ThZ).

9813 (M. Tribowski). 1.Lh3 [2.Sf1+ K:e4 3.Lg2], 1.- L:f4 2.Dh6 ~/L:h6/T:e4 3.D:f4/Tf3/Sf1; 1.- T:c3 2.Da3 ~/T:a3/L:e4/Sc5/Sb4 3.D:c3/Ld4/Sf1/D:c5/Da7. **Umnaw I gegen schwarze K-Batterien** (Autor). Analoge wD-Opfer nach Beseitigung hinderlicher weißer B-Masse durch Schwarz; die Rückkehr des schwarzen Verteidigers (L/T) ist jeweils mit einer Linienöffnung für den weißen Mattstein verbunden [...] eine elegante Doppelsetzung (RJB). Brilliant Umnaw (EP). Hat mir gut gefallen (AB). Einwandfreie zweckreine Beseitigung weißer Masse + Umnaw I, wunderbar. Klar und attraktiv für den Löser (MOe: 4/II)

9814 (M. Wessels). 1.De7 [2.d3+ Kd5 3.Dd6], 1.- Kd5 2.Dd6+ Ke4 3.Sg3; 1.- Tc4 2.Sg3+ Kd5 3.L:g2; 1.- d3 2.L:g2+ Kf4 3.Dg5; 1.- Kf4 2.Dg5+ Ke4 3.Sf6; 1.- Se1 2.Sf6+ Kf4 3.d3 (1.- g:f5 2.Sf6+ Kf4 3.T:f5). Ein reiner **sechsgliedriger Zyklus der 2. und 3. weißen Züge**, d. h. ohne Nebenvarianten in den thematischen Abspielen (Autor). Ein erstaunlicher Task (RJB). Interesting problem with numerous and charming variations (EP). Reichhaltiges Problem (KHS). Gekonnt mit Fluchtfeldern für den sK gemeistert. Aber wie 9812 kann ich keine solche Ästhetik und Frische empfinden wie z. B. bei 9813 und 9815 (MOe: 3,5/III). Nun, in diese moderne Geschichte läßt sich nach dem Ordnen der Varianten doch wenigstens etwas Licht bringen [...] Das ist zweifellos recht interessant und ich nehme an, schwierig zu komponieren. Die vorhergehende Aufgabe 9813 gefiel mir dennoch neben der attraktiven Aufgabe von Fomitschow am besten, denn hier erschließt sich der Reiz des zugrundeliegenden Gedankens unmittelbar beim Lösen (HJ).

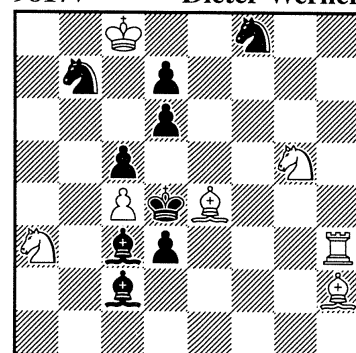
Alle Probleme etwa auf gleichem Niveau, etwas über Durchschnitt; das Lösen hat wieder Freude bereitet (KHS).

9815 (I. Agapow & A. Bacharjew). 1.Ld4? [2.Sc3] S:e3 2.Le5 [2.Sc3] Sd1!; 1.Le5? [2.Sc3] S:f4 2.Ld4 [2.Sc3] Se2!; 1.L:g7? [2.Sc3] Lf6 2.L:f6 [2.Sc3] Th7+!; 1.Kc8! [2.Kd7 ~ 3.Tc7(8)], 1.- Ld1 2.Ld4! S:e3 3.Le5 ~ 4.Sc3; 1.- Le2 2.Le5! S:f4 3.Ld4 ~ 4.Sc3; 1.- Lh5 2.L:g7! Lf6 3.L:f6 ~ 4.Sc3. **Zickzack-Thema** (eine von Wladimirow angeregte Bezeichnung, siehe Vladimirov J. G.: Ukrošenie šachmatnogo pegasa. Moskva 1996, p. 97, Kommentar zu Nr. 164 (ThZ)). Eine klare logische Angelegenheit in 3 Varianten (RJB). Zweimaliger Block des sL zuungunsten des sS, wobei sich dieser erst mit Verzögerung auswirkt [...] Wie 9813 eine überzeugende Integration moderner Themen mit dem Neu-deutschen Problem (MOe: 4/I-II). Einer der schönsten Vierzüger, die ich in letzter Zeit gesehen habe (HJ). Die gegenläufigen Läuferzüge in parallelen Diagonalen haben großen ästhetischen Reiz (AB).

9816 (A. Swetilski). Sg4 [2.Db3+ Kd4 3.Le5+ Ke4 4.Lg6 (2.- Ke4 3.Dc4+/Lg6+)], 1.- Ld4 2.Lf7+ Ke4 3.D:f3+ K:f3 4.Ld5MM; 1.- Td4 2.Se3+ Ke6 3.Ld7+ K:f6 4.Sd5(Fessel-)MM (2.- Ke4 3.Lg6; 3.- T:d7 4.De5); 1.- Tc1(Tb1,Td3) 2.Dd3+ Ld4 3.Se3+ Kc5 4.Dc4 (3.- Ke6 4.Df5); 1.- Lg1(S:c6) 2.Lf7+ Ke4 3.Dc4+ T:Ld4 4.Lg6 (3.- Kf5 4.D,Le6,Lg6); Doppelwendiger **Grimshaw**, einmal im vierten, einmal im zweiten Zug genutzt, jeweils mit **Mustermatts** (ThZ). Nicht leicht zu lösender Mattbilderreigen mit zwei sehr schönen Hauptspielen nach 1.- Td4 bzw. 1.- Ld4 (HJ). Ein guter Böhme, der durch den Grimshaw auf d4 die notwendige strategische Verdichtung erfährt (MOe: 3/II). The key is hidden and very clever (LV).

9817 (D. Werner). 1.Td3+? L:d3!; 1.Ld5! [2.Sb5] La4 2.Lg1+ (2.Le4? Lc2!) Ke5 3.Tf3 [4.Sf7] Sd8 4.T:h5! [5.Sf7] g:h5 5.Le4 [6.Tf5] d5 6.Lh2+ Kd4 7.T:d3. Logischer **Drohzuwachs** nach Weglenkung. Nach 9679 (Heft 169) ein weiteres Beispiel einer „seltenen logischen Kombination“ (s. Heft 164, S 45ff). „Gemäß

9817v Dieter Werner



#6

(7+9)

diesem Artikel scheint es noch keine Darstellung zu geben, bei der die **Beschäftigung** ohne Schachprovokation erfolgt“ (Autor). – Weglenkung des sL, Beschäftigungslenkung des sK, Systemverlagerung, alles in allem: ein hübsches logisches Problem (KHS). Die Nutzung der Weglenkung ist keineswegs offensichtlich. Wirkt jedoch auf mich besonders angesichts des groben Eingreifens des Th8 nicht gerade ästhetisch (MOe: 2.5/III). Not easy at all (LV). – Autor DW lieferte noch eine Version, die Material sowie einen Zug einspart (s. Dia): 1.Ld5! La4 2.Lg1+ Ke5 3.Tf3 Sd8 4.Le4 d5 5.Lh2+ 6.T:d3.

9818 (M. Herzberg). 1.Se7+ 2.Sg6+? 3.T:e5+ S:e5 4.Sf4+ S:f4!; 1.Se7+ Ke6 2.Sc6+! Kd5 3.Lc2 [4.Lb3] Se3 und zurück: 4.Le4+ Kc4 5.Ld3+ Kd5 6.Se7+ Ke6 7.Sg6+ Kd5 8.T:e5+ S:e5 9.Sf4. **Beschäftigungslenkung**, weißes Batteriespiel (Autor). – Auch hier erfolgt eine Weglenkung, ehe der Schlußangriff erfolgen kann. Eleganter, jedoch weniger originell als 9817 (MOe: 2.5/II-III). [...] von H. gewohnte und erwartete Qualitätsarbeit; dürfte wohl im Preisbericht erscheinen!? (KHS). A lot of trouble (LV).

9819 (D. Kutzborski). 1.Te7(8)? [2.Le3] Th3!; 1.Le3+! Ke4(5) 2.Ld2+ Kd4 3.Lc3+ K:c5 4.Ld2+ Kd4 5.Tc8 [6.Lc3] Tc6 6.Le3+ Ke(4) 7.Lh6+! Kd4 8.Te4+ K:e4 9.Te8+ Kd4/Kf3/Kf5 10.Le3/Te3/Lh7 (6.Te4+? K:e4 7.Te8+ Kf3!). **Tempo-Peri-Anti-Kritikus** (Autor). – Beseitigung der hinderlichen Masse des wBc5 durch ständige Beschäftigungslenkung des sK, großangelegte strategische Konzeption; wieder ein Preiskandidat für den Preisbericht (KHS). [...] ein feines Opfer im Hauptplan, der in zwei Mustermatts endet. Technisch perfekt, eine Augenweide (MOe: 3.5/III). One of the best of this issue (LV).

9820 (F. Kakabadse). 1.Lf5? [2.Th1] b1D (Ta1)!; 1.Lb1! Kh5 2.Tg5+ Kh6 (Kh4 3.Lf5) 3.Tg2! Kh5 4.Lg6+ Kh6 5.Lc2 Kh5 6.Tg5+ Kh6 7.Tg4 c3 8.Tg3 Kh5 9.Lg6+ Kh6 10.Lf5 Th4 11.Lg7+ Kh5 12.Lg6 (8.- Te4 9.L:e4 Kh5 10.Lf5 Ta4 11.Th3+); nicht 3.Tg4? c3 4.Tg3 c2 5.L:c2 Kh5 6.Lf5 T4a3!. Vorplanstaffelung zweier **Pendel**, **Block-Dresdner**. Korrektur und Erweiterung eines Schemas von KRICHELI (s. Dia): 1.Lb1! Kh5 2.Le7 [3.Lg6+ 4.Lf8] Kh6 3.Tg6+ Kh5 4.Tg3 Kh6 5.Lf6 Kh5 6.Lg6+ Kh6 7.Le8 Kh7 8.Th3+ Kg8 9.Th8 (7.- Sf7 8.L:f7) – *Dual* 5.Lg6 Kg7 6.Le8+ Kh7.Lf6 (Kh7) 8.Th3+. – „Im Popandopulo-Stil; obwohl der Mechanismus eigentlich klar ist, habe ich lange gebraucht für die Lösung“ (KHS).

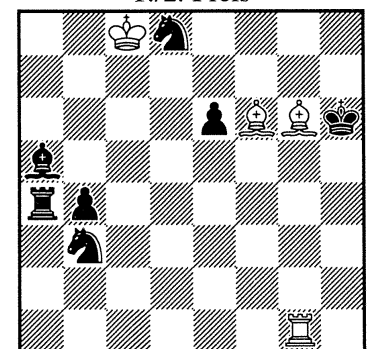
9821 (J. Arefjew). 1.Tc6+? L:c6!; 1.Sf5+! Ke6 2.Sg7+ Kd6 3.Le7+ Ke5 4.Lb7 [5.Te4] L:c2 5.Lf6+ Kd6 6.Lh1 [7.Tc6] La4 7.Le7+ Ke5 8.Te4+ Kd5 9.T:b4+ Ke5 10.Te4+ Kd5 11.T:a4+ (Vorplanziel erreicht) Ke5 12.Lf6+ Kd6 13.Tc4 [14.Tc6] Sb4! 14.Le7+ Ke5 15.Te4+ Kd5 16.T:b4+ Ke5 17.Lf6+ Kd6 18.Tc4 19.Tc6. Mehrere Pendelsysteme bereiten ein „zwickmühlenartige(s)“ (RJB) Pendel vor, das Hauptplan- und Ersatzverteidiger ausschaltet. **Nebenlösung** 1.-5. wie AL, 6.-11.Tc6+-:c3+-c6+-:c2+-c6+-c7+ Kd6 12.Sf5+ 13.Sd4+ 14.Sb5+ Ke6 15.Te7+ Kf5 16.Sd4+ K:g6/Kf4 17.Tg7(Le4)/Te4 mit Zugumstellungen (RSch, KHS, JBe u. a.).

Zusammenfassung: „Diesmal ein gutes n#-Angebot mit vier hervorragenden Problemen: 9819-18-17-20; ein Glücksfall auch für die *Schwalbe*“ (KHS).

Studien Nr. 9822-9824 (Bearbeiter: Jürgen Fleck).

9822 (I. Vandecasteele & R. Missiaen). Hier kann Weiß nur auf Rettung hoffen, wenn es ihm gelingt, die bescheidene Stellung des Sa8 auszunutzen, und **1.Kd5+** orientiert sich bereits in diese Richtung. Nach 1.- Kf7 2.Kc6 Ld8 3.Le5! werden bereits einige Motive sichtbar: 3.- Ke6 4.Lb8 Sf5 5.Kb7 Sb6 6.Lc7, und Schwarz behält nur seine beiden Springer. Besser ist **1.- Kf5! 2.Kc6 Ld8** Nun muß Weiß der teuflischen Verführung 3.Lc3? Ke6 4.Kb7 Sc7 5.Kc8 Sf7 6.La5 Kd6 7.Lb6! Kc6 8.L:c7 L:c7 patt widerstehen. Wo ist hier der Haken? Richtig, 6.- Sa6! 7.L:d8 Sd6# mit einem überraschenden Matt! Besser ist **3.Ld4! Ke6** Oder 3.- Sf7 4.Kb7 Sc7 5.Lb6 Sd6+ 6.Kc6 Sdb5(e8) 7.Kd7 remis. **4.La7!** Verfrüht ist 4.Kb7 Sf5! und Schwarz gewinnt: 5.La7 (oder 5.Lc3 Sb6) Sc7 6.Kc8 Ke7 7.Lc5+ Ke8 8.Lb6 Sd6+ 9.Kb8 Kd7. Weiß bringt erst seinen Läufer in die beste Position bevor er auf den Sa8 losgeht. **4.- Sf5(f7) 5.Lb8! La5** Einfacher ist 5.- Se5+ 6.Kb7 Sb6 7.Lc7 remis. **6.Kb7 Sb6 7.Lc7 Sd6+ 8.Kc6 Sdc4 9.Kb5 Kd5 10.Ld8** Schwarz hat seinen bedrohten Springer aus der Ecke herausgewunden

zu 9820 Josif Kricheli
Hebelt JT 1984
1./2. Preis



#9 (4+7)
Dual

und auch noch Läufertausch vermieden. Allerdings sind seine Figuren dabei in eine Bindung geraten, aus der sie sich nicht mehr lösen können: **10.- Kd4 11.Lc7 Kc3 12.Ld8 Kd3 13.Lc7 Kd4 14.Ld8** und Schwarz kann nichts unternehmen, positionelles Remis! Eine filigrane Studie mit sparsamstem Material, typisch insbesondere für Roger Missiaens Schaffen.

9823 (G. Rinder) besticht nicht so sehr durch filigranes Spiel, sondern durch eine starke Idee! Da Weiß offenbar mit einem Abzug des Turms beginnen muß, liegt 1.T:b5+ nahe, aber genau dies ist natürlich verkehrt. Nach **1.Tb6+!** muß Schwarz, um 1.- Ka7 2.Ta6+ K:b8 3.Ta8# zu vermeiden, das Fluchtfeld c7 freiräumen. Wie geht es aber nach **1.- c6 2.L:c6+ Ka7 3.Tb7+ Ka8** weiter? Das naheliegende 4.Td7+ K:b8 5.T:d8+ Kc7 führt nur zum remis (6.Td2 Le1). **4.T:b5+!** Jetzt also doch! **4.- Ka7 5.Tb7+ Ka8 6.Sd7!** Droht Tc7#, Schwarz bleiben nur ein paar Verzweiflungsschachs. **6.- Le1+ 7.Kb3! Dg8+ 8.Ka3 Dg3+ 9.Ka4** und nichts geht mehr gegen den drohenden Abzug. Man sieht leicht, daß in der Schlußstellung der sBf4 seiner eigenen Dame im Weg ist. Kann man diesen nicht irgendwie loswerden? Doch, aber nach **1.- f3 2.L:f3+ c6 3.L:c6+ Ka7 4.Tb7+ Ka8 5.Td7+!** (nein, wir schlagen nicht auf b5!) **5.- K:b8 6.T:d8+ Kc7** nutzt Weiß das Fehlen des f-Bauern zu **7.Tf8** mit Gewinn. Und hier liegt auch die Erklärung für den Schlüsselzug: Nach 1.T:b5? hätte Schwarz an dieser Stelle die Kombination **7.- Lc5+! 8.K:c5** patt zur Verfügung! Zum Gewinn muß also einer der beiden schwarzen Bauern verschwinden, aber nicht beide! „Eine pointierte Studie!“ (H.Jäger).

9824 (M. Campioli). Schwarz droht, einen seiner Freibauern umzuwandeln, so daß Weiß sich etwas einfallen lassen muß. Der Springermarsch nach f6 wäre eine gute Idee, nach 1.g5 Lb3 2.Se5 Le6 geht es allerdings nicht weiter. Richtig also **1.Se5! La4 2.g5 h3 3.Sg4** Die rabiate Verteidigung **3.- Lb3 4.Sf6 L:f7** führt nach **5.S:d7+ Ke8 6.Sf6+! g:f6 7.d7+ K:d7 8.g:f7** nur zum Remis. Schwarz spielt also aktiver **3.- h2!**. Nach **4.S:h2? Ld1** käme der Springer nicht mehr rechtzeitig ins Spiel: **5.Sf1 b3 6.Sd2 b2 7.S:e4 Lc2!** (bloß nicht **7.- b1D? 8.Sf6**) mit Gewinn. Also **4.Sf6 h1D+ 5.Sh7+ D:h7+ 6.g:h7**. Plötzlich hat Weiß sich ein Pattschloßchen gebaut, z. B. **6.- b3 7.g6 b2 8.d5 Lc6 9.d:c6 b1D 10.c7 Dc1 11.c8D+ D:c8** patt. Wenn Schwarz noch hoffen will, muß er dem weißen König ein bißchen Luft geben: **6.- K:f7 7.g6+ K:g6 8.Kg8**. Nun allerdings wird der h-Bauer ungemütlich! **8.- Lb3+ 9.d5 L:d5+ 10.Kh8** Zurück ins Häuschen! Schwarz kann sich noch ein wenig zieren (**10.- Lc6 11.Kg8 Ld5+ 12.Kh8** etc.), aber am letztendlichen Patt ist nicht mehr zu rütteln.

Selbstmatts Nr. 9825-9833 (Bearbeiter: Frank Müller)

Schweren Herzens habe ich mich entschlossen, ab sofort keine Löserwertungen mehr anzugeben. Bei nur noch ein oder zwei wertenden Lösern kann kein repräsentativer Durchschnittswert gebildet werden. Deshalb gebe ich bis auf weiteres nur noch die Zahl der Löser einer Aufgabe an. Auch diese Zahl ist nicht ganz korrekt, da nur jene Lösungen gezählt werden können, die den Löseronkel bis zu einem bestimmten Stichtag erreicht haben. Doch nun zu den Lösungsbesprechungen.

9825 (W. Kopajew & A. Feoktistow). Die thematische Verführung **1.Sh6?** (droht **2.Dd8+ K:c5 3.Lb4+ L:b4#**), **1.- S:c3 2.Td6+ Ke5 3.Td5+ S:d5#**, **1.- T:c3 2.Te3+ Kd4 3.Sc2+ T:c2#** scheitert etwas brutal an **1.- Dh4!** Deshalb muß die weiße Halbbatterie anderweitig genutzt werden: **1.Te7!** (droht **2.Dd8+ K:c5 3.Lb4+ L:b4#**), **1.- S:c3 2.Sg5+ Kd4 3.Dd6+ S:d5#**, **1.- T:c3 2.Se5+ Kd4 3.Sc2+ T:c2#** Die Autoren zeigen somit in Verführung und Lösung jeweils „zweimal Aufbau einer schwarzen Batterie, die unter Einsatz einer weißen Batterie zum Abfeuern gezwungen wird“ (MOe). „Wonderful white continuations after black captures of the white bishop“ (EP). Der Schlüsselzug ist durch die „vorbeugende Linienverstellung“ (KHS) gut begründet. Das analoge **1.Te8?** scheitert an **1.- Dh4!** (**16L**)

9826 (M. Barth). **1.Sh3!** (droht **2.Se8+ Kd5 3.Sf4+ L:f4#**), **1.- b4 2.Lc5+ Ke5 3.L:b4+ Td5#**, **1.- g4 2.Le5+ Kc5 3.Lc7+ Td5#**, **1.- L:h5 2.S:e4+ Kd5 3.Sf4+ L:f4/g:f4#** Mit dieser zweifachen Linienverstellung zwecks Batteriebildung traf der Autor genau den Geschmack der Löser. „Zwei herrliche symmetrische Abspiele nach verstecktem Schlüsselzug“ (KHS). „Play really beautiful with white continuations well precised for force the mates by the black battery“ (EP). „Schwarz verteidigt sich durch Öffnung der 5. Reihe, doch ausgerechnet das wird ihm zum Verhängnis. Gute selbstmattspezifische Strategie“ (MOe). Da jetzt viele Aufgaben mit dem 5. WCCT-Thema publiziert werden, haben Sie gute Vergleichsmöglichkeiten. (**16L**)

9827 (E. Fomitschew). **1.Db2** (droht **2.Td3+ Ke4 3.T:e5+ d:e5 4.Dd4+ e:d4#**) **1.- d5 2.T5:c4+ d:c4 3.Td3+ Ke4 4.Dd4+ e:d4#**, **1.- e4 2.Td5+ K:d5 3.Db5+ Kd4 4.Dc5+ d:c5#**, **1.- d:c5 2.Td3+ Ke4 3.Dd4+ c:d4 4.Ted4+ e:d4#**, **1.- Ke4 2.T:e3+ K:e3 3.T:e5+ d:e5 4.Dd4+ e:d4#** Auch bei dieser Aufgabe

gefällt der effektvolle Schlüsselzug. Sehr ausführlich kommentierte erneut (weiter so!) MOe: „Aus der harmlos erscheinenden Stellung springen doch einige lebhaftere Varianten heraus. Die Wiederholung mancher weißer Züge ist mit diesem Schema kaum zu vermeiden“. „Erstaunlich, daß hier alles dualfrei zugeht“ (HJ). (14L)

9828 (J. Csák). 1.De7 (droht 2.Dc5+ L:c5#) 1.- g:f3 2.Sg4+ Ke4 3.L:f3+ Kf5 4.Df8+ L:f8#, 1.- g3 2.Lf4+ Kd4 3.Db4+ K:d5 4.Dd6+ L:d6# Csák überträgt hier das 5. WCCT-Thema auf den Vierzüger. Deshalb haben Hemmo Axt und ich die Aufgabe längere Zeit zurückgehalten. Es ist schade, daß der Autor nur eine kurzzügige Drohung realisieren konnte. (14L)

9829 (C. Gamnitzer). 1.De1 (droht 2.Sf4+ g:f4 3.De4+ L:e4#) T:e1 2.Se3+ T:e3 3.d:e3 (droht 4.e4+ L:e4#) g2 4.T:d6+ K:d6 5.Ke4 (HM: und plötzlich ist Schwarz in Zugnot!) g1~# Nochmals Routinier HM: „Die Einleitung ist ohne große Überraschung, aber zum Schluß wird es doch ganz schön knifflig!“ Ich meine, daß man auch für den Auftakt die Gesamtkonzeption erkannt haben muß und stimme eher mit WAB überein: „Wie immer bei diesem Autor eine originelle Lösungsführung“, während der Autor bescheiden von einem „Leichtgewicht“ schrieb. (13L)

9830 (W. v. Alvensleben). * h:g3# – 1.Dg1+ Kf3 2.Dg2+ Kf4 3.Sf1 Ke5 4.Dg5+ Ke4 5.Kh1 Kf3 6.De5 Kf2 7.Lg2 h3 8.Sh2 h:g2# Sofortiges 2.Sf1 Ke2 3.Dg4 Kf2! erfordert hingegen 9 Züge. Fata Morganas, insbesondere jene vom Typ 1/n, sind stets effektvolle Aufgaben. Trotz einer Vielzahl von Aufgaben ist hier noch manche Blüte am Wegesrand zu entdecken. Bedauerlich, daß sich heutzutage nur noch wenige Autoren mit dieser Selbstmattform beschäftigen. Doch vielleicht, liebe Autoren, kann ich schon bald wieder eine solche Aufgabe publizieren? (10L)

9831 (G. Glaß). 1.Se4 e5 2.Dd7+ Tb5 3.Te6 b6 4.Dd1+ Tb3 5.T:e5 b5 6.Sd6 b4 7.Lb2 b:a3 8.Tb5 a:b2# Hier schwanken die Lesermeinungen etwas. Eher zurückhaltend kommentiert WW: „Während die sBauern nach dem Schwerkraftgesetz von selbst nach unten in Richtung des weißen Königs gezogen werden, vollführt Weiß allerlei Manöver, um seine Figuren richtig zu gruppieren“. Positiv WAB: „gewohntes Zeitmanöver gut in Szene gesetzt“. „Seltsam, welchen Umweg der wT machen muß, um von b6 nach b5 zu kommen“ sinnierte HM. (9L)

9832 (J. Quack). Hauptplan 1.D:a5+ K:c6 2.Da8+ Kb5 3.Tb4+ T:b4 4.Da4+ Kc4! deshalb muß Weiß unter Beschäftigungslenkung des sT seinen Läufer besser stellen: 1.Lg6! (droht 2.L:e4+ ~ 3.Tb4+ a:b4#) Tc4 (1.- Tg4? 2.Lf5!) 2.Lf7 Te4 (2.- Tg4/Be6 3.Le6/L:e6) 3.Ld5 Tg4 4.Le6 Te4 5.D:a5+ K:c6 6.Da8+ Kb5 7.Tb4+ T:b4 8.Da4+ T:a4# Akademiker WW: „Subtiles Spiel, aber vielleicht doch ein bißchen zu akademisch“. Also ganz nach seinem Geschmack, oder doch nicht? (7L)

9833 (V. Sheglow). 1.Ta8 (Schön, wenn man eine langzügige Miniatur mit solch einem Schlüssel einleiten kann) 1.- Kc1 2.Tc8+ Kb1 3.Kc6 (erster Batterieaufbau) Kc6 4.Kb5+ Kb1 5.Tb8 (zweiter Batterieaufbau) Kc1 6.Lg5+ Kb1 7.De4+ Kb2 8.Ka4+ Kc3 9.Lf6+ Kd2 10.Td8+ Kc1 11.Dc6+ Kb1 12.Le7 Kb2 13.Td2+ Kb1 14.Lc5 (dritter Batterieaufbau) Kc1 15.Le3+ Kb1 16.Td1+ Kb2 17.Dg2+ Kc3 18.Ld4+ Kc4 19.D:a2+ T:a2# Einen mehrfachen Batterieaufbau findet man in mancher langzügen Aufgabe. Bemerkenswert hier ist das Wandern der K-T-Batterie. WW: „Eine sehr schöne Miniatur mit klaren Abspielen und stillen weißen Zügen, in der alle weißen Steine mehrmals ziehen. Das ist das Positive. Doch muß sich der Löser auch relativ quälen, da es mehrere 20-Züge-Lösungen gibt...Das Schema des Ablaufs war leicht zu finden, nicht jedoch jene Variante mit 13.Td2+ und 15.Le3+, die genau um einen Zug abkürzt.“ „Das ist doch der reinste Wahnsinn! Wie kommt man auf solche Ideen?“ fragte sich HM. Alles können wir nun auch nicht verraten! (2L)

Hilfsmatts Nr. 9834-9848 (Bearbeiter: Torsten Linß)

9834 (M. Parrinello). Der Einstieg in diese Hilfsmattserie erwies sich als „sehr schwierig!“ (MBeu) „Schwarze Räumungsoffer mit nachfolgenden Verstellungsblocks und Funktionswechsel des wS und wL.“ (HJä) 1.Lf5 L:f5 2.T:f5 De1#, 1.Tdf6 S:f6 2.S:f6 Dc7#. AWi: „Weiß opfert paradoxerweise Figuren, die dem schwarzen König jeweils 2 Fluchtfelder nehmen. Schwarz entblockt ein weiteres Fluchtfeld. Die weiße Dame macht alles wieder gut.“ „Schwarzes und weißes Opfer auf f6 bzw. f5 mit Blocks und Mustermatts, gar nicht leicht zu sehen.“ (HS) „Abtausch: der stärkere sT wird durch sS, bzw. sL durch sT ersetzt, schwer zu lösen.“ (KHS) „Beseitigung störender schwarzer Kraft, klare Darstellung, doch relativ viel schwarzes Material.“ (MOe) Der sLe4 und der sTc6 müssen verschwinden, um die Mattlinien zu öffnen, aber wohin, denn die Rückkehr der Steine muß auch ausgeschlossen werden. Sie gehen auf Felder, die eigentlich andere sFiguren betreten wollen, und müssen daher dort

geschlagen werden. Die sD spielt übrigens eine entscheidende Rolle bei der Motivierung der Züge – ohne sie könnten sich sTc6 und sLe4 anderweitig verdrücken. **25L/5P**

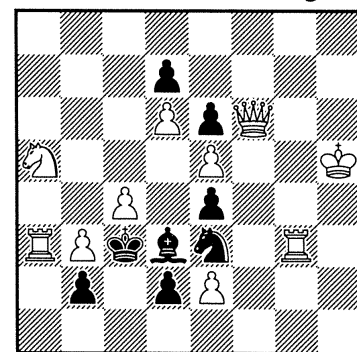
9835 (B. B. Schorochow). „Hineinziehungsoffer wD/wT u. Opfer sT/sT auf dem #-Feld, kompakte Stellung und Thematik.“ (KHS) „In a) ist das weiße Spiel sehr grob, in b) stehen die drei stärksten schwarzen Offiziere herum.“ (HS) 1.Te1 T:e2 2.K:e2 T:e1#, 1.Sg5 D:f4 2.K:f4 L:g5#. „In schönem Gleichklang wechseln sich mattsetzende und mattdeckende sowie sich opfernde und fesselnde weiße Figuren in den Mustermatts ab“ (AWi) – „Schöne analoge Fesselmatts“ (HJä). „Gleiches Thema wie in der vorhergehenden Aufgabe, aber die Konstruktion wirkt hier sehr verkrampft.“ (MOe) Thematisch sind die beiden Stücke doch sehr verschieden, weil die Motivation der Züge wesentlich anders ist – die Diagrammstellung ist aber wahrlich keine Augenweide! Trotzdem „zwei sehr schöne Stücke als Einleitung!“ (HMo) **23+ $\frac{1}{2}$ L/5P**

9836 (H. Fougiaxis) imponierte durch „sehenswertes Fesslungs- und Linienspiel in ansprechender Konstruktion“ (MOe). a) 1.De5 h6 2.Sb5 Se1#, b) 1.Df5 h:g6 2.Sd2 Sc2#. „Interessante Simultanentfesselungen“ (HJä), „der Block-Fesselungswechsel-Linienvorstellungen-Zauber mündet in attraktive Mustermattbilder.“ (AWi) „Selbstentfesselungen, Selbstfesselungen, Verstellungen und Liniensperrungen durch Abzugsmatt, wunderschön!“ (HS) „2x Selbstfesselung sD + s/wVerstellungen: großartige Strategie, Preisanwärter!“ (KHS). Insgesamt also große Begeisterung bei diesem Stück. **24+ $\frac{1}{2}$ L/5P**

9837 (T. Ilievski) bot eine „leichte, aber sehr gefällige Aufgabe mit je 3 Fesselungen“ (MBeu): „sK zieht in Dreifachfesselung hinein, nicht alltäglich!“ (KHS) a) 1.Lg5 Te8 2.Ke5 Dh2#, b) 1.De5 Tc8 2.Kc5 Lf8#. HS: „Dreifache Selbstfesselung in Doppelsetzung mit Matts im Fesselungsbereich.“ „Gut gemacht!“ (HJä) „Je drei Fesselungen, wobei zwei erst noch aufgebaut werden müssen (die Konstellationen Lg7/Df6 und Dg1/Td4 sind von Anfang an da). Schwieriges Thema mit relativ wenig schwarzem NL-Verhinderungs-Rest gemeistert“ (MOe) AWi: „Die Mattbilder mit je 3(!) gefesselten schwarzen Figuren sind beeindruckend und der Anfangsstellung nicht anzusehen. Das Matt b) mit 5 vorbereiteten schwarzen Blocksteinen gefällt aber nicht“ – also doch ein kleines Haar in der Suppe. **25L/5P**

9838 (Ch. Jonsson & R. Wiehagen) überzeugt durch „beeindruckende Konstruktion. Der Zugzwang wird mit Hilfe von Selbstfesselungen überwunden.“ (MBeu) „Wegen Zugzwangs müssen die Einfachfesselungs-Satzmatts durch noch attraktivere Doppelfesselungsmatts ersetzt werden! Reizende ausgefallene Idee, Fesselungswechsel der schwarzen und Funktionswechsel der weißen Figuren.“ (AWi) a) 1.S:f3 T:c3 2.S:g5 Tf3#, b) 1.L:f3 D:d5 2.L:g4 Df3#. HS: „Reziproke konsekutive Selbstfesselung aus der Halffesselung heraus“ und „Fesselungswechsel unter Beseitigung wMasse“ (HJä). „Schwarz hat keinen Wartezug, so muß er sich selber fesseln!“ (HMo) „Beseitigung weißer Masse (auf dem gleichen Feld!) und Selbstfesselung. Die Konstruktion ist wenig überzeugend, ungenügend vor allem die Rolle von Th1+Lg1.“ (MOe). Besser machen! Zum Abschluß lassen wir Autor RW zu Wort kommen: „Eigentlich ist nach dem Schlüssel die Arbeit für Schwarz schon getan, aber es *muß* ja wieder gezogen werden – deshalb die ‚Tempo-Selbstfesselung‘ im 2. Zug, die wir ganz hübsch finden. Ansonsten der übliche Schnickschnack: Beseitigung wMasse auf gleichem Feld, Funktionswechsel wD / wTc4 (Fesselung / Matt), Funktionswechsel wTh4/wL (Deckung/Fesselung), swUmnaw, Doppelfesselungsmatts. Zweispänner wäre noch schöner, aber das haben wir trotz Bemühens leider nicht geschafft.“ Und dann schickt Mario Parrinello zum Vergleich noch eine eigene Aufgabe, die der 9838 wohl die Existenzberechtigung nimmt – such is life! **25L/5P**

zu 9838 Mario Parrinello
8238 *springaren* 1995
2. ehrende Erwähnung



h#2 (10+8)
2.1;1.1
1.L:c4 D:e6 (Ta4?) 2.L:b3
Dc4#
1.S:c4 Ta4 (D:e6?) 2.S:e5
Tc4#

9839 (M. Dragoun) zeigt „wSS-Opfer, wVerstellung, voller Überraschungen und sauschwer zu lösen.“ (KHS) 1.T:e3 Le5 2.K:c4 L:e6#, 1.L:c4 Td5 2.K:e3 T:e6#. „Während das sich gegenseitig deckende Springerpaar beseitigt wird, übernehmen einmal das Turmpaar und einmal das Läuferpaar das Mattsetzen. Eine weitere Analogie ist die Verstellung derjenigen schwarzen Linie, die durch das paradoxe

Figurenschlagen entsteht.“ (AWi) „Beide weiße Springer werden geschlagen, schwierig und überraschend!“ (HS) „Reziproker Tausch der Zugfelder des sK und der sThemasteine.“ (HJä) „Funktionswechsel von 6 weißen Figuren, nämlich TT/LL und S/S! Das große weiße Aufgebot hat aber viele schwarze NL-Verhinderer zur Folge“ (MOe) **23+ $\frac{1}{2}$ L/5P**

HHS: „Zu all diesen h2# möchte ich anmerken, daß ‚das Auge auch mitißt‘, und daß auch bei der Aufstellung von schw. Steinen den Ökonomiegesetzen Rechnung tragen sollte. Von ‚Mattreinheit‘ sei gar nicht gesprochen. Wegschlagen von w. Steinen genügt längst nicht mehr als Aufgaben-Idee und überrascht niemanden – im Gegenteil: Man sucht danach! Der steinreichste h#2er übertrifft den steinreichsten #2er des Heftes – das sollte zu denken geben. Aufwand und Inhalt sollten einander entsprechen.“

9840 (G. Croes) hat sich irgendwie durch die Computerprüfung gemogelt – wohl weil vom Autor als Co+ eingereicht. So haben sich neben den beiden Autorlösungen a) 1.Db2 Te4 2.Kc2 Lf5 3.Dab3 Tc4# und b) 1.Da3 Lg4 2.Ka4 Th4 3.Dcb3 Ld7# auch noch die beiden Nebenlösungen a) 1.Da3 Tc6 2.Ka4 Ld7 3.Dcb3 Tc4# und b) 1.Da3 Tc6 2.Ka4 Ld7 3.Dcb3 Tc4# eingestellt. Bin gespannt, was da beim Autor schiefgegangen ist. **23(N)L/5+5P**

9841 (H. Moser). Den Inhalt beschreibt AWi: „Je eine der beiden halbgefesselten weißen Figuren muß zurück in die Fesselung und von dort aktiver als bisher agieren. Sehr gut ist auch die *Ausgewogenheit* von Übereinstimmung und Andersartigkeit der Zwillinge (Läufer stört – Läufer blockt).“ 1.b5 S:c3 2.Kb6 Sd5 3.Ka5 Ta3#, 1.Kc8 T:f7 2.Lf6 Tb7 3.Ld8 Sd6#. HS: „Reziproke Selbstfesselung und Selbstentfesselung aus der Halbfesselung heraus“ – „Sehr fein!“ (HJä) MOe: „Die Umgehung der Halbfesselung wirkt elegant, das Wegschlagen des Lc3 weniger“; ebenso unschön ist aber auch der Schlag des ♠g7! KHS: „2× wSelbstfesselung, MMBilder, recht ansprechend“ and a „a fine work“ (LV). **23+2 $\frac{1}{2}$ L/5P**

9842 (A. Bacharjew) war „really interesting“ (LV), „überraschenderweise keine Batteriebildung“ (HS), aber „sehr schöne wRäumungsopfer.“ (HJä) a) 1.Kd3 Lc1 2.D:c1 K:f2 3.Kd2 Td6#, b) 1.Kc5 Ta6 2.D:a6 Kd7 3.Kb6 Le3# – „Beseitigung weißer Kraft, durch einen Kritikus ausgeführt. Der sK kann nicht einfach ins Matt laufen, da er der sD den Weg zum Block verstellte. Überzeugende, elegante Darstellung“ (MOe) „Daß Schwarz bei seiner Mattsetzung *hilft*, indem er Weiß noch mehr schwächt, ist immer überraschend und schön widersinnig! Die vorherige weiße Opferbahnung für den notwendigen schwarzen Block setzt die Idee in feiner Analogie um.“ (AWi) „Weiß opfert sein vorletztes Hemd, um für das Matt gerüstet zu sein!“ (HMo) **25L/5P**

9843 (T. Garai) war „ein schwerer Brocken mit vielen Fallstricken“ (HS) a) 1.Kf3 Ke5 2.Ke3 Lf3 3.Ld5 Tb3#, b) 1.K:h5 Ke4 2.Kg6 Th5 3.Td5 Le8#. AWi: „Die wechselseitige Verstellung des schwarzen T-L-Paares entfesselt die Mattfigur des weißen T-L-Paares erstaunlicherweise auf dem anfänglichen Standfeld des weißen Königs! Was so spielerisch leicht aussieht, ist sicher harte Knochen(Konstruktions-)Arbeit.“ HMo: „Gute Idee“ und „ein Meisterwerk von Verstellung + Fesselung, Preisanwärter!“ (KHS) Abschließend HJä: „War nicht leicht zu lösen, da die Diagrammstellung eher an Abzüge der wK-Batterie denken läßt.“ **22L/5P**

9844 (N. Nagnibida). „Eine Superaufgabe! Und auch noch sehr schwer!“ (HMo) „Glänzend dargebotene Halb-Batterie-Thematik. Für mich der schönste h#3.“ (HJä) 1.Tg3 Ld1 2.T:b3 Tf5 3.Tf3 c3#, 1.Lg7 Tf4 2.L:d4 Le2 3.Lf6 e5#. „2× Aufbau einer wBatterie, der störende wStein wird von W beseitigt, dazu Verstellung, ebenfalls gut.“ (KHS) „Aufbau einer weißen Batterie mittels Beseitigung weißer Masse, schwarzer Grimshaw. Viel schwarzes Material.“ (MOe) HS: „Obwohl völlige Analogie zwischen beiden Lösungen vorliegt, ist b) schwerer zu finden, da man ungern auf Sb3 verzichtet.“ „Verblüffende Parallelität, die ich nicht sofort sah und mich vergeblich nach L-Matts von c6 oder d7 suchen ließ.“ (HHS) **22L/5P**

9845 (H. Zajic) bietet „sehr schöne Kleinkunst.“ (HJä) AWi: „Die Mattbilder mit den Königen in Opposition und den flankierenden Blocksteinen sind leicht zu finden, so daß hier die Ästhetik der Materialminimierung hervorzuheben ist“. „Ein schöner Fund“ (HMo). a) 1.Ta1 Lb3 2.Kb1 Ld1 3.Lb2 Kb3 4.Lc1 Lc2#, b) 1.Lg7 Kd5 2.Th8 Ke6 3.Kh7 Kf7 4.Lh6 Lb1# – eb: „Ein sehr schönes Echo, wobei einmal der wK und zum anderen der wL den Wander-Part übernehmen muß. Sehr gefällig!“ Aber von Echo kann hier beim besten Willen nicht die Rede sein, höchstens von „echoartigen Matts“ (HS). Kritik kommt von MOe: „T-K-Kritikus, äußerst sparsam dargestellt. b) ist aber entsetzlich langweilig.“ Und

auch HHSs Begeisterung ist getrübt: „Spiegelbildliches in äußerster Verschlingung – Wo ist die Grenze zwischen Schlankheit und Schematismus?“ **27L/5P**

9846 (A. Berssenbrügge) „war auch ganz schön happig“ (HMo) – „nach der (a)-Lösung mußte ich reichlich lange suchen!“ (HJä) AWi: „Großartig! Vor allem a) ist extrem schwer zu finden und der Beinahe-Läuferrundlauf zur Blockbeseitigung verwunderlich. Das feine Mustermatt in b) kann man sehen; der Weg der 3 sich hindernden Steine sK, sB, wS ist schön reihenfolgenbestimmend.“ a) 1.f5 L:h4 2.L:d4! Lf2 3.Kg5 L:d4 4.Kh4 Lf6#, b) 1.Kg5 Se6 2.Kf5! Sg5 3.Kf4 La5 4.f5 Ld2# – „Total verschiedene Lösungen, wohl geeignet als besonders schwierig für ein Lösungsturnier.“ (eb) MOe: „Zwei sehr unterschiedliche Lösungen, die in Mustermatt enden. Ein guter Böhme“ mit „guter Materialnutzung“ (HS). „Jeweils der 2. schw. Zug muß ein Tempozug sein – deswegen wurde der sL in a) gebraucht – also nicht zur Beseitigung der ‚hinderlichen w. Masse‘ des Bd4, den der wL auch umgehen könnte: Aber diesen größeren Umlauf muß W. aufgeben, um die nun ‚hinderliche Kraft‘ des sL loszuwerden. Originell!“ (HHS) Nur KHS kommentiert lakonisch „2× Mattbilderbau“. **23+ $\frac{1}{2}$ L/5P**

9847 (T. Tschetiani). „Der einleitende Tempoverlustzug und die Läuferverwandlung bringen Farbe in den Läuferminimal.“ (AWi) „Fulminanter entblockender Tempo-Schlüsselzug, der für den etwas eintönigen Aufbau des Mattbildes entschädigt“ (MOe): 1.Dd1 K:h2 2.Da4 Kg1 3.h2 Kf2 4.h1=L Ke3 5.Ld5 Kd4 6.Lb3 L:c3# – eb: „Hier einen Tempozug der sD einzubauen, zeugt von großem technischen Können des Autors. Respekt! Für den Löser dürfte die Aufgabe eher ‚einfach‘ erscheinen.“ Und richtig: „Erstaunlicherweise hatte ich das innerhalb weniger Minuten gelöst!“ (HMo) Oder doch „nicht so einfach, wie man denkt“ (HS)? WoW: „Schöner Abwartezug der sDame und eine überraschende Umwandlung des h-Bauern“, „feine Tempoeinleitung. Gut!“ (HJä) HHS verweist darauf, daß der sSc3 entfallen kann, wenn der wL nach a1 versetzt wird – das wird von Popeye bestätigt! **22L/5P**

9848 (A. M. Karpati = Korrektur der 10809, *Die Schwalbe* XI/1956). eb: „3-schrittige Rückkehr des wL. Ein schwieriges Thema gut gemeistert“, aber doch „vielleicht ein bißchen einfach“ (WoW), trotz „Überverwandlung zwecks Pattvermeidung (3.e1T? Lc1 4.Th1? patt)“ (HJä): 1.e3 Ld6 2.e2 Lf4 3.e1=D Lc1 4.De8 Lf4 5.Dh5 Ld6 6.g6 Lf8#. „Nette“ (HS) „Rückkehr des wL aus großer Ferne, der Weg zum Matt ist aber sehr naheliegend“ (MOe) und „im Handumdrehen gesehen und gelöst.“ (KHS) AWi: „Nur‘ um seinen König kurzzeitig vor einem Schachgebot zu schützen, vollführt der weiße Läufer einen 6-zügigen Zickzackkurz zwischen den Bretträndern. Auch der benötigte schwarze Blockstein benutzt 3 Ränder als Bande. Eine ganz tolle Sache!“ **24L/5P**

Fazit von HMo: „Das war eine sehr schöne Hilsmattserie!“ „Danke für die abwechslungsreiche Auswahl!“ (KHS)

Märchenschach Nr. 9849-9860 (Bearbeiter: Torsten Linß)

9849 (K. Mlynka) wurde von keinem Löser durchschaut – vielleicht ist sowas auch nicht zu durchschauen... HJä: „Die sParaden durch Feldräumung (bzgl. d8) des sT erscheinen mir ohne den Räumungszug nach c8 irgendwie unvollkommen.“ KHS: „Schade, daß als sVerteidigung nicht auch Tc8:(wLf1) geht!“ 1.La6? (2.L:b5[+sBb7]#) d3 2.D:d3[+sBd7]# 1.- T:d7[+wDd1] 2.D:b3[+sBb7]# (1.- Dd6 2.D:b5[+sBb7]#), 1.- D:b4[+wBb2]!, 1.Tc6! (2.T:c5#) d3 2.D:d3[+sBd7]# 1.- T:d7[+wDd1] 2.D:b3[+sBb7]# (1.- D:c6[+wTh1]/T:e8[+wSb1] 2.D:c6/Sa3#. Dem Autor ging es darum, daß in der Verführung 1.- T:d7[+wDd1] orthodox motiviert ist (Schlag der Deckungsfigur) und 1.- d3 mit Circe-Motiv verbunden ist (Verstellung der Wiederbeburtslinie), in der Lösung jedoch umgekehrt: 1.- T:d7[+wDd1] = Circe-Motiv (Räumung des Wiedergeburtfeldes für die sD, 1.- d3 = Linienöffnung für Lg1. Allerdings kann man wohl streiten, ob 1.- d3 in der Verführung nicht doch orthodox ist: Linienverstellung ist eines der orthodoxesten Motive, besser wäre es m. E. gewesen, wenn der Verteidiger direkt auf das Wiedergeburtfeld ziehen würde. **16L/5P**

9850 (H. Gockel) überzeugte durch „feine Hauptspiele, in denen Schwarz per definitionem den mattsetzenden wStein nicht schlagen darf, da dies mit nicht dualfreien Gegenmatts verbunden wäre.“ (HJä) 1.D:b4! Th~/Th:g5 2.Tg:f5/Tf:f5# (A/B), 1.- Tf~/Tf:f5 2.Tf:f5/Tg:f5# (B/A), 1.- D~/D:b4 2.D:e4/L:e4# (C/D), 1.- L~/L:c2 2.L:e4/D:e4# (D/C), Nebenspiel: 1.- S~/g3 2.Sd4/T:g3# – „Thema Feldmann I, doppelt gesetzt“ (Autor). „Ganz ausgezeichnet“ (HMo) und „sehr schöne Ausnutzung der Exklusivmattmöglichkeiten und eine Steigerung gegenüber dem Problem in der *Europa-Rochade*.“ (WoW) Leider kenne ich diese Aufgabe aus der ER nicht. **7L/5P**

9851 (J. Pitkänen) ist für eb „eine harmlose Pattzusammenstellung, ohne Witz und auch kein Thema“; für WoW hingegen „ein ganz phantastischer Längstzüger, zum einen von seiner Ökonomie und seinem (ab dem 3. Zug) überraschenden Verlauf, vor allem aber wegen seiner Psychologie. Die Stellung suggeriert eindeutig das Matt mit Df3:(Ke1). Stattdessen wird die Stellung durch den überraschenden Bauernzug (c3d2:) nach rechts verlagert.“ Tja, manche Aufgaben erschließen sich nur richtig, wenn man sie selber löst und sich nicht nur die Lösung zeigen läßt! 1.Kf2 Dh1 2.b7 D:b7 3.Sf3 Db1 4.c8=D Db8 5.Sd2 c:d2 6.Db7 K:b7 7.Kf1 Dh2=. „Gut gemacht!“ (HMo) **13L/5P**

9852 (B. Jacob). „Ein überzeugender Wenigsteiner und die alte Frage: Konstruiert man das oder findet man das. Es ist wohl ebenso wie bei einem Bildhauer. Er muß die Statue nur im Marmorblock finden.“ (WoW) 1.Kg5! Te8 2.Kf4 Te1 3.Se2 Ta1 4.Sc1 Ta8 5.Ke3 Ta1 6.Kd2 Ta8 7.Sa2 T:a2[+wSb1] 8.Kc1 Th2 9.Sc3 Ta2 1.Kb1 Th2 11.Ka1 Ta2 12.S:a2[+sTa8] T:a2[+wSb1]#. HHS: „Zuguterletzt ein naheliegendes, bekanntes Circe-Matt – für den Gesamtablauf hätte man sich vielleicht noch etwas mehr aus deren Trickkiste gewünscht...“ Autor: „Nach Auskunft von Herrn Hans Gruber (München) nicht nur noch originell, sondern auch ein Zuglängenrekord.“ **10L/5P**

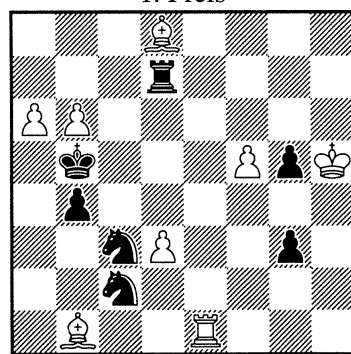
9853 (A. Berssenbrügge). Zu dieser Aufgabe angeregt wurde der Autor durch die Nr. 9495 von Luigi Vitale in Heft 163, die bei gleichem Material nur drei Pattbilder zeigt. „Die zwei weißen Bauern verhindern doch allerlei NLs. So gesehen ein gut aufgestellter Task.“ (eb) 1.Dh1 D:h1 2.Kd8 Dc6=, 1.Dh2 Kg7 2.Dd6 D:d6=, 1.D:e3 D:e3 2.Kf8 De6=, 1.Dg3 Dh2 2.Dd6 D:d6=, 1.Dh5 D:h5 2.Kf8 Dg6=, 1.Dh4 Ke6 2.Df6 D:f6= – „Lustiges Gezappel eines Maikäfers mit seinen 6 Beinen.“ (HHS) „Diese simplen Pattführungen sind natürlich nur in derartiger Häufung druckfähig.“ (HJä) „Echopatts, sD-Züge auf 3-Reihe bzw. h-Linie wirken ästhetisch.“ (KHS) **20L/5P**

9854 (P. Wong) zeigt „Interessantes Circe-Geschehen, thematisch aber schwer einzuordnen. Als Minimal aber sehr gefällig.“ (eb) „Eine erfrischende Circe-Aufgabe“ (HMo). a) 1.La3 T:a3[+sLf8] 2.S:a3[+wTa1] T:d1[+sDd8]#, b) 1.D:b3[+wTh1] Th7 2.L:h7[+wTh1] T:g1# – Der Autor merkt zu dem Stück an: „It shows a Circe-specific tempo idea, executed by both Black and White. Under Circe, a unit on its home square can make an ‚absolutely pure‘ tempo move if it is then captured and reborn“ – „very pretty“ (LV). HJä: „1.- Th7 und 1.La3 sind wirklich geistreiche Circe-Wartezüge. Sehr schönes Minimal.“ **16+3½L/5P**

9855 (A. Pankratjew & D. Müller). „Der Sachbearbeiter wird sich über diesen Zyklus riesig gefreut haben.“ (eb) Nach über 600 Zykluhilfsmatts werden die Freudensprünge immer kleiner, auch wenn ein „Schöner Mechanismus“ (HMo) verwendet wird. Zwei Aufgaben zum Vergleich. (Lösung **Kapros**: a) 1.S:b1[+wLf1] Lg2 2.S:e1[+wTa1] Ta5#; b) 1.S:e1[+wTa1] Ta5 2.T:d8[+wLc1] Le3#; c) 1.T:d8[+wLc1] Le3 2.S:b1[+wLf1] Lg2#; **Manhart /**

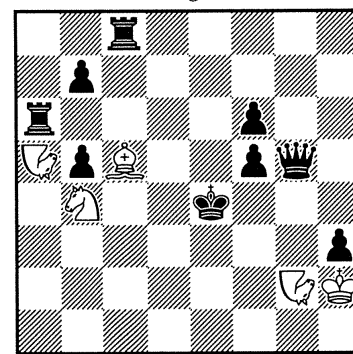
Pachl: a) 1.T:c5[+wLc1] Lb2 2.T:a5[+wNa8] N:g5[+sDd8]#; b) 1.T:a5[+wNa8] N:g5[+sDd8] 2.h:g2[+wNg8] N:f6[+sBf7]#; c) 1.h:g2[+wNg8] N:f6[+sBf7] 2.T:c5[+wLc1] Lb2#) a) 1.T:h6[+Sg1] Sf3 2.L:g4[+Lf1] Lc4#, b) 1.L:g4[+Lf1] Lc4 2.S:a7[+Lc1] Lb2#, c) 1.S:a7[+Lc1] Lb2 2.T:h6[+Sg1] Sf3# – „ab bc ca: Mustergültig auf dem Reißbrett entworfen, doch fehlt m.E. solchen (gesuchten) Darstellungen das ‚Leben‘, das ein Problem auch haben sollte. Hier dominiert zu sehr die Idee.“ (WoW) „Zyklischer Wechsel der s/w-Zugpaare. Schön“ (HJä) und „gut gemacht!“ (KHS) **18L/5P**

zu 9855 J. M. Kapros
1597 Bol. UBP IX–XII/1982
1. Formalturnier der UBP
1982
1. Preis



h#2 Circe (8+7)
b) ♔→d4 c) ♔→f3

zu 9855 M. Manhart
F. Pachl
1150 Europa-Rochade 1994
1. Preis
A. + M. Rittirsch zur
Hochzeit gewidmet



h#2 Circe (5+9)
b) ♔→d7 c) ♔→c3
♞=Nachtreiter

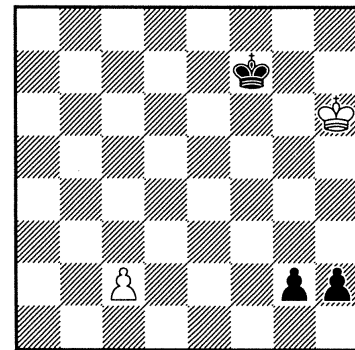
9856 (H. le Grand). WoW: „Scheint mir den Imitator-Problemen doch sehr ähnlich.“ Gewisse Ähnlichkeiten sind nicht zu verleugnen: Imitatoren binden alle Steine siamesisch an sich, allerdings verschwinden sie nicht bei Schlagfällen. Lösung: 1.TTb5-h6 Te3 2.S:f3+a6 TT:h6-b7# und 1.BBd6-e6 Td3 2.L:f3+a6 LL:e6-b8# – strategisch geschieht das folgende: 1.Entfehlung, 1.- Verstellung, 2.Feßlung und 2.- Wegzug vom sK, Schlag und Doppelfeßlungsmatt. **4L/5P**

9857 (E. Backe) erwies sich als „für einen Zweizüger ziemlich schwer“ (HMo) – „zu schwer!“ (HHS) a) 1.Kg2 Gb2 2.Dc2 Na5#, b) 1.Kf4 Nd8 2.De6 Gf7#. Der Autor beschreibt den Inhalt wie folgt: „Firstly black moves his king to unpin his queen. The queen halfpins two white pieces (Gb7 and Nc6), and one of the pieces in each solution moves to check black, thereby pinning the other piece. Black neutralizes the check by moving his queen, unpinning the remaining white piece, and also interfering with a black unit (Na1 and Td6 respectively). White can then give a pin mate.“ „Nachtreiter und Grashüpfer in schönem Wechsel“ (WoW) **14L/5P**

9858 (G. Glaß) war „Ein originelles Stück für Rätselfreunde.“ (eb) a) 1.Kb7 Kc4 2.Gb8 Kb5 3.Ka8 Ka6 4.Ga1 Gh8#, b) 1.Gb6 Kf2 2.Gb7 K:g2 3.Ga7 Kh2 4.Gb8 Gh1# – nochmals eb: „Zwar zwei völlig verschiedene Mattbilder, die ein solches Stück für den Löser wohl sehr schwierig machen (für mich nicht, das hat Popeye besorgt).“ „Ein großes Plus erscheint mir hier die völlige Andersartigkeit beider Lösungen, ein kleines Plus der schöne Abwartezug in a)“ (WoW) **15L/5P**

9859 (O. Sick) „war eine niedliche Miniatur mit dreifacher Läuferunterverwandlung zur Schachvermeidung“ (ABe) – „schöne Miniatur“ (HJä), „splendid and tough work!“ (LV) 1.c1=L h4 2.Lg5 h:g5 3.a1=L g6 4.Lh8 g7 5.Kh2 g:h8=L 6.Kh1 Le5=. „3-fache L-Unterverwandlung als Bauern-Miniatur.“ (WoW) „Ich frage mich, ist der sBe6 notwendig?“ (HMo) Dazu eb: „Harmloser und einfacher gehts wohl nicht mehr, zudem kann hier wohl kaum noch von originell gesprochen werden. Dieses Läufer-Schleusen-Thema ist ja nun wirklich schon mehr als abgedroschen. Um mir nun nicht den Vorwurf einzuhandeln, nur ein ewiger Mauler zu sein, zum Vergleich den gleichen Vorwurf nebenstehend mit nur 5 Steinen. Der sBe6 in der 9859 ist ja nun wirklich ein gräßlicher Kerl. Wie dieses harmlose Stück zeigt, kann der Redakteur allein das stets hochgelobte Schwalbeniveau auch nur halten, wenn die Autoren mit hochklassigen Aufgaben dienen.“ Eine kleine Anmerkung zur Verteidigung der 9859 sei mir gestattet: nämlich daß die Aufgabe bei mir vor der Veröffentlichung der Aufgabe von Oliva eingegangen ist. **19L/5P**

zu **9859** Zdenek Oliva
Problemkiste VI/1997



h=6 (2+3)
1.g1=L c4 2.Lb6 c5 3.h1=L
c:b6 4.La8 b7 5.Kg8 b:a8=L
6.Kh8 Ld5=

9860 (I. I. Soroka & R. Fedorowitsch). HJä: „Wechselseitige T/D-D/T-Bahnung unter Rückkehr beider Steine und Vernichtung des wFigurenmaterials auf ein- und derselben Linie.“ Und das geht so: 1.Ta8 Sca7 2.D:a7 La1 3.D:a1 Kf1 4.b2 La2 5.T:a2 Sa3 6.b:a3 Ke1 7.d2 Kd1==, allerdings fanden HMo und HHS alternative Möglichkeiten für die ersten fünf Züge: 1.Ta7 Kg2 2.T:g7 Kf1 3.b2 Sca7 4.T:a7 La2 5.T:a2 (HMo) und 1.D:g7 Kf1 2.Da1 Sca7 3.b2 Lb3 4.T:a7 La2 5.T:a2 (HHS). Noch ein Stück fürs Ausbesserungswerk... **4L+2NL/5+5P**

Retro/Schachmathematik Nr. 9861-9867 (Bearbeiter: Günter Lauinger).

9861 (W. Keym). „Es wäre jeweils ein Matt in 1 Zug möglich, wenn man die RA außer acht läßt“ (ArB). Die sBB schlugen alle fehlenden wSteine. Wenn ein wL auf a1 steht (also Teilaufgabe c), erfolgten alle Schläge der sBB auf weißen Feldern. Zuletzt war a4-a3 möglich, also kann 1.Ld4# erfolgen. Steht eine wD oder ein wT auf a1 (Teilaufgaben a und b), muß ein Schlag auf einem schwarzen Feld erfolgt sein und Schwarz hat keinen letzten Zug. Bei wTa1 geht 0.- T:h2 1.0-0-0#; bei wDa1 0.- T:h2 2.Dg7+ Kh1 2.T:h2+ K:h2 3.Kf2 Kh3 4.Dg3# „Eine amüsante Idee! Nur schade, daß beim besten Willen nicht auch noch mit Sa1 eine diskutable Alternative zu schaffen ist. Das originelle Fazit: je stärker die Figur auf a1, desto länger dauert's bis zum Matt!“ (HHS) **4L**.

9862 (G. Donati). Retro: bei noch zulässiger w0-0-0 entstand sTb2 durch UW aus sBf auf b1, was 4 Schlagfälle erfordert. Für die beiden sBB g2 und g4 ist dann nur noch ein Schlagobjekt übrig (wg. d7:c6), daher haben die wBBg5 und h5 je einmal oder sBg5 zweimal schlagen müssen, womit auch die beiden fehlenden sSteine als Schlagobjekt verbraucht sind. Also geht zuletzt nicht e3:f4. Der letzte

Zug von Weiß muß Schwarz eine Rücknahmemöglichkeit außer mit K oder T einräumen, wenn auch noch die s0-0-0 zulässig sein soll. Da geht nur f2-f4 und Schwarz kann Se4,f5,f1-g3 ziehen! (Davor erfolgte f4:T,Lf5). Fazit: wenn beide 0-0-0 noch gehen, war f2-f4 der letzte Zug. 1.g:f3 e. p. 2.Dg4 3.0-0-0 4.Te8 5.Kd8 6.D:h5 0-0-0# Beide Rochaden sind ausschließlich zur AP-Legalisierung notwendig! „neudeutsche Herzen wird's erfreuen!“ (HHS) (sonst ginge auch 3.Kd7 4.Te8 5.Kd8 und 6.- Td1#) „Eine tolle Aufgabe mit beinahe iterativer Lösung“ (AW) 3 L.

9863 (G. Ettl). „Einmal etwas anderes als die heute meist strapazierte Ent- Um- und Austauschwandelerei (aus ‚Erlkönigs‘ Landen), sondern ‚nur‘ eine verklemmte Stellung mit Rückzugnot auf beiden Seiten“ (HHS) Retro: 1.- Kb2-c1 2.Sa3-b1 h6-h5 3.Tc1-a1 Ka1-b2 4.Sb1-a3+ Sb2-d1 5.Dd1-e1 h7-h6 6.Ke1-f1 Dg2-h1 etc. (Zusätzliche Pendelzüge sind möglich). „Nach eingehender Prüfung der Vorgeschichte, ging der Rest von selbst“ (ArB) „alles in allem nicht unnett, aber doch wohl Kost aus früheren Jahrzehnten!“ (HHS) 4 L.

9864 (J. Quack). „Das ist eine Aufgabe mit Haken und Ösen. Der Witz ist die Frage nach den letzten Zügen, die zu dieser Stellung geführt haben“ (ArB) 1.a:b7 (2.Sd4 T:a1#) T:a1+/Sf3+ 2.S:a1/g:f3 T:a1/S:f3# Allerdings wäre 1.- L:f1 2.0-0-0# möglich, also muß bewiesen werden, daß die w0-0-0 nicht mehr geht. Angenommen die w0-0-0 ist noch zulässig, dann können sich sBd und sBe nicht umgewandelt haben. Die wBB haben fünfmal geschlagen, aber nicht sBa, der die a-Linie nicht verlassen und sich auch nicht umwandeln konnte. sBBd und e, die sich auch nicht umwandeln konnten, wurden von wBe oder von einer wFigur geschlagen. Damit ist das Fehlen der nicht vorhandenen 8 sSteine erklärt. Wichtig ist, daß von einer wFigur weder ein sStein auf der c- und g-Linie noch eine sFigur auf der e-Linie geschlagen wurde. Der letzte Zug von Schwarz war nicht Kc4-d3? (c2:b3??) und auch nicht Kd4-d3? (S-c2+ unzulässig wg. Reflex 11.Td8#). Vor Ld1-e2 oder Lf3-e2 geht nicht 1.Te2-e8+ (kein Schlagzug möglich!), da statt dessen Td2# hätte erfolgen müssen. Vor dem L-Zug kann Weiß das Schachgebot nur mit Se2-g3+ (ohne Schlag!) aufheben; damit waren die letzten Züge 0.- Lf3-e2 1.Se2-g3. Vor diesen beiden Zügen hätte Weiß aber mit 0-0-0 mattsetzen müssen! Daß dies nicht geschah, kann nur bedeuten, daß zu diesem Zeitpunkt das Rochaderecht schon verloren war! Reflexmatt gilt also seit PAS, was der Klarheit wegen hätte vermerkt werden sollen. „Eine ausgefallene Begründung und gleichzeitig die als ‚Verführung‘ nahegelegte Begründung für die Rochadeunzulässigkeit sind sehr schön nebeneinandergestellt.“ (AW) „Eine aparte Retro-Idee, die mir noch ausbaufähig erscheint.“ (HHS) 4 L.

9865 (A. Cuppini). Von verschiedenen Lösern und Lesern wurde darauf hingewiesen, daß „die Aufgabe einige Fragezeichen hinterlassen hat“ (ArB) – milde Formulierung – bzw. daß diese Aufgabe total verkorkt ist und so nicht hätte veröffentlicht werden dürfen – deutliche Formulierung. Der gravierendste (und erste) Hinweis kam von M. Seidel: ein ähnliches Problem, „das man wohl getrost Selbstplagiat nennen darf“ (MS) – und genauso mit DL und NL ‚bereichert‘ ist – erschien im Oktoberheft der *Rochade Europa*. Unter diesem Aspekt fällt es mir schwer, viele Worte über die AL zu verlieren: Tc8 entstand aus wBf oder g auf c8 (also ohne Schachgebot); dazu waren 4 Schlagfälle erforderlich, die Schlagobjekte waren D, T, S und eine aus sBh auf f1, g1 oder h1 nach Schlag auf g (und f1/h1) entstandene UW-F oder der sBh nach Schlag auf g und f. Der fehlende sL wurde auf c8 geschlagen. Tb2 entstand ohne Schachgebot aus sBe durch Umwandlung auf b1, wozu 3 Schlagfälle erforderlich waren. Fazit: beide Rochaden sind zulässig. 1.Ld6 T:b7 2.0-0-0 S:d6# und 1.0-0-0 T:a2 2.Sb2 Ta1# NL in b) 1.Kd1 ~ 2.Tb1 T:b1# oder 1.Td1 Sg3 2.c3 T:e2# u. a. DL 1.0-0-0 Lc5 2.S T:b3# Sorry, daß mir das hier hereingerutscht ist! Aufgaben des Autors veröffentliche ich nur noch, wenn eine ausdrückliche Bestätigung beigefügt ist, daß keine ähnlichen Versionen an andere Zeitschriften versandt wurden oder werden! (GL)

9866 (C. Poisson). a) 1.g3 c5 2.Lg2 Db6 3.L:b7 Dc6(c7) 4.L:c8 Dd6(Ld8) 5.Lb7 Da6 6.Lg2 Dc8 7.Lf1 b) 1.g3 d5 2.Lh3 Dd6 3.L:c8 De6(Ld8) 4.L:b7 Dg6(d7) 5.L:d5 Da6 6.Lg2 Dc8 7.Lf1 „Feine Analogie. Die bewegliche D bringt alle eigenen Steine wieder zurück“ (AW) 1 L.

9867 (J. Rotenberg, P. Wassong). 1.e3 h5 2.D:h5 d5(Bh3) 3.D:d5 Th4(Bd1T)+ 4.Ke2 T:c1 5.S:h3(Ld3) T:f1 6.Da5(Lc1) T:h1 7.Kf3 Tf1 8.L:f1 und „beide wLL sind vertauscht“ (JR& PW) leider 0 L.

Retro für alle Nr. 9868-9871 (Bearbeiter: G. Lauinger).

9868 (L. Borodatow). Schwarz am Zug: 0.- K:c7 1.D:b7+ Kd8/Kd6/K:b7 2.Sc6/d:e8S/Tc2# 0.- K:e7 1.d:e8S 2.a8D,T# aber auch 1.d:e8D Kf6/K:e8/Kd6 2.Dg6/a8D,T/Dd7 od. De5 od. Dd8 od.

Td7 od. Df3 0.- L:e7 1.a8D,T+ 2.d8D# 0.- L:e7 1.d8D+ 2.D:e7# 0.- g5 1.d:e8S (d:e8D+? K:c7!) 2.a8D,T# 0.- g6 1.d:e8D (d:e8S? L:h6+!) K:c7/K:e8 2.Df4/a8D,T# 0.- g:h6 1.Dd5 (Zugzw.) K:e7/K:c7/T,L:e7/Lg7 2.d8D,L/e8S/Tc8/e8S# „Schon überraschend ist die Differenzierung der Züge des ‚Dreiviertel-Pickanniny-B‘ mit alternativen D/S-Umwandlungen und das D-Opfer auf b7 ist auch sehr gut. Die 5 wTT sind aber absolut unmöglich und das unansehnliche Variantengestrüpp“ (AW) „ist mühsam durchzuspielen“ (HJ) „und enthält sogar DL und Mehrfachmattzüge“ (AW) Der Autor hat mir irgendwann mal mitgeteilt, daß ein sBh7 eingefügt werden soll, aber wozu oder wogegen stand nicht dabei.... 5 L.

9869 (M. Velucchi). 1.f6! g:f6 2.Td7 f7+ 3.Kd8 f8D# nicht 1.Tb8 Kc6 2.Tb6+ a:b6 3.0-0-0?? b7# Der sTd8 kann nicht aus einer UW entstanden sein und von h8 nur kommen, wenn sich der sK zuvor bewegt hatte. Das ‚*‘ sollte natürlich ein ‚v‘ sein, denn ein Satzspiel ist hier nicht auszumachen! 5 L.

9870 und **9871** (M. Velucchi). Selten haben Aufgaben ein so schwaches Löser-Echo erzeugt, wie diese beiden: nicht ein Löser hat auch nur einen Buchstaben darauf verwendet. Trotz des geringen Interesses müssen jedoch aus ‚statistischen‘ Gründen die AL angegeben werden, wofür Notation ausreichend sein sollte. **9870**: Kc2, Da8, Tb1, Te3, La4, Lf6, Sc7, Sh7, Bbc5,d4,d6,f2,f5,g4,g6,h3 – Kf1 (16+1). **9871**: Kd2, Da1, Te8, Tf3, La2, Lg5, Sc2, Sh7, Bbb5,c4,c6,d7,g4,g6,h3,h5 – Ke4 (16+1).

Löserliste Hefte 167 und 168

	#2	#n	EG	#sh	Mä	Retro	A	B	C	ABC
Maximum Autorlösungen	60+60	55+60	–+–	105+120	60+60	30+55	750	975	350	2075
Maximum Nebenlösungen	–+–	–+ 5	–+–	–+ 5	5 +10	–+ 2	15	40	52	107
Maximum Gesamt	60+60	55+65	–+–	105+120	65+70	30+57	765	1015	402	2182
Bahry, Josef	60+55	30+–	–+–	–+–	–+–	–+–	426	—	—	426
Bartel, Erich	–+–	–+–	–+–	35+20	41+35	–+–	—	235	—	235
Beine, Arnold	–+60	–+32	–+–	–+10	–+13	–+28	92	23	28	143
Benn, Joachim	60+60	55+61	–+–	105+120	45+50	10+ 6	732	868	57	1657
Beuster, Michael	–+50	–+ 5	–+–	–+25	–+–	–+–	385	284	14	683
Binnewirtz, Ralf Jürgen, Dr.	60+60	55+60	–+–	–+–	–+–	–+–	727	—	—	727
Borchardt, Siegmар	60+50	40+34	–+–	–+–	–+–	–+–	596	—	—	596
Bruder, Wolfgang Alexander	–+–	–+–	–+–	–+95	–+43	–+–	230	322	—	552
Domaratius, Hans	–+60	–+30	–+–	–+–	–+–	–+–	485	15	—	500
Hadan, Hans	60+60	55+50	–+–	100+115	45+45	–+–	684	880	—	1564
Hoffmann, Fritz	60+60	–+–	–+–	–+–	–+–	–+–	350	—	—	350
Holzvoigt, Gerhard	60+60	55+60	–+–	105+110	–+–	–+–	719	563	—	1282
Ingre, Bengt	–+–	45+30	–+–	–+–	–+–	–+–	75	—	—	75
Jäger, Hartmut	–+60	–+33	–+–	–+96	–+40	–+ 5	177	397	5	579
Kienapfel, Jörg	55+50	20+40	–+–	40+52	5 +10	0 + 1	447	213	1	661
Lang, Herbert	–+–	–+–	–+–	105+110	50+55	–+–	—	827	—	827
Lazowski, Romuald	60+60	55+605	–+–	95+115	41+45	11+ 1	649	808	64	1521
Lutz, Michael	55+55	–+–	–+–	–+–	–+–	–+–	310	—	—	310
Monsour, Jean	–+40	–+–	–+–	–+–	–+–	–+–	117	23	—	140
Moser, Hans	–+–	–+–	–+–	109+125	–+45	–+–	92	686	—	778
Neef, Wilfried	–+–	–+–	–+–	105+120	–+–	–+–	—	615	—	615
Oestreicher, Michael	60+60	50+45	–+–	83+86	–+–	–+–	612	419	—	1031
Pauli, Franz	58+50	55+48	–+–	105+120	60+45	0 +–	611	839	0	1031
Petite, Efren	55+55	30+34	–+–	73+65	–+–	–+–	183	196	—	370
Pohlheim, Karl	60+60	–+–	–+–	–+–	–+–	–+–	349	—	—	349
Praal, F. D. B.	60+55	45+29	–+–	39+41	–+–	–+–	573	240	—	813
Rüggemeier, Bernhard	60+60	50+44	–+–	–+–	–+–	–+–	657	—	—	657
Schäfer, Ronald, Dr.	–+–	–+–	–+–	–+–	–+–	30+35	186	212	279	617
Scharch, Rüdiger	53+55	5 +16	–+–	10+–	–+–	–+–	129	10	—	139
Schmitz, Hans Heinrich	–+–	–+–	–+–	–+70	45+50	30+32	—	439	298	737
Schopf, Robert	53+55	55+60	–+–	105+116	55+50	–+–	714	898	—	1612
Schulz, Karl-Dieter, Dr.	60+60	55+59	–+–	105+120	60+60	30+–	727	961	269	1957
Schulze, Martin	60+60	55+44	–+–	89+94	74+23	–+–	569	475	5	1049
Selb, Hans, Dr.	30+30	–+–	–+–	74+76	–+–	–+–	185	403	—	588

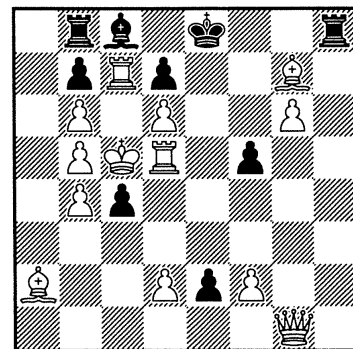
458

1 zu vermindern (mit Ausnahme der im Text direkt genannten Verweise auf andere Fußnoten, wie z. B. in Artikel 15).

Heft 170, S. 383 (Zucker, #7): Wie MZ mitteilt, ist der sBc5, der zu einer 5-zügigen NL führt, zu streichen (**-sBc5**). Allerdings steht die Aufgabe mit diesem sBc5 auch im Zucker-Buch (Kuhn-Murkisch-Serie, 1989) und im FIDE-Album. Im übrigen ist MZ Redakteur der Zeitung *Freie Presse* (nicht „Neue Presse“).

Heft 170, S. 423: Zum Artikel über Fritz Loeper teilt Klaus Funk mit, daß es ihm in der Zwischenzeit gelungen ist, auch die interessante Nr. 42, die den Valladao-Task zeigt, zu retten (s. Dia; Lösung 1.d4 c:d3 e. p. 2.Ld4 0-0 3.Tf5+ Tf7 4.L:f7+ Kf8 5.Td5 e1D,T 6.D:e1 ~ 7.T:c8+ T:c8#): Der Ersatz von Sf3g5 durch Dg1, Versetzung des sBg6 nach f5 und zusätzliche wBBf2g6 beseitigen die unthematische Abkürzung.

Fritz Loeper
Mate 1982
(Korrektur 1998)



s#7

(13+9)

Kompositionswettbewerb Bayern—Sachsen 1995–97

Die Problemisten aus den beiden Freistaaten Bayern und Sachsen waren 1995 übereingekommen, einen Kompositionswettbewerb in 5 Abteilungen zu veranstalten: 1. Zweizüger, 2. Hilfsmatt-Vierzüger, 3. Mehrzüger, 4. Selbstmatt-Dreizüger, 5. Hilfsmatt-Zweizüger mit Grashüpfern und Nachtreitern. Bis auf die Zweizüger-Abteilung war das Thema frei.

Manfred Seidel übernahm die Leitung des Wettbewerbs. Die beiden Teamchefs waren Dieter Müller und ich. Als Preisrichter konnten gewonnen werden: Abteilung 1: Herbert Ahues, der auch das Thema stellte; Abt. 2: Franz Pahl, Abt. 3: Volker Zipf, Abt. 4: Hartmut Laue und Abt. 5: Hans Peter Rehm.

Aus jedem Land durften sechs Aufgaben eingesandt werden, maximal drei pro Autor und Abteilung. In die Wertung kamen in jeder Abteilung die fünf besten Aufgaben jeden Landes. Die Wertung in jeder Abteilung war: 1. Platz = 10 Punkte, 2. Platz = 9 Punkte usw.

Dem Turnierleiter, den Preisrichtern und vor allem den Komponisten sei für Ihre Mitarbeit gedankt. Ich hoffe, es hat ihnen (auch) Vergnügen bereitet. Vor allem aber möchte ich dem Team aus Sachsen herzlich gratulieren zu dem sehr klaren und verdienten Sieg. Nun entscheiden Sie, liebe Leser dieses Berichtes, ob der Wettbewerb als ein Erfolg angesehen werden kann. (h.axt)

Vorbemerkungen des Turnierleiters Manfred Seidel

Das Turnier konnte trotz der Verlängerung der Kompositionsdauer um 3 Monate pünktlich zum 30.9.1997 abgeschlossen werden.

Es beteiligten sich insgesamt 15 Autoren (8 aus Bayern und 7 aus Sachsen) am Wettbewerb. Bezüglich der Disqualifikation von Aufgaben gab es bis auf einen Fall keine Diskussionen; in der Abteilung Zweizüger kamen Preisrichter und Turnierleiter überein, daß ein Beitrag von G. R. (Ka5/Kc4) trotz eines reklamierten Vorgängers genügend eigenständige Elemente aufweist, um für die Wertung berücksichtigt zu werden.

Nachfolgend wird eine Gesamtübersicht aller Einzelergebnisse gegeben. Sachsen gewinnt den Wettbewerb mit 160:115 Punkten.

Moers, 8. Oktober 1997

Teilnehmer: Bayern: Hemmo Axt, Kurt Ewald, Norbert Geissler, Hans Moser, Frank Müller, Gerd Rinder, Theodor Steudel, Rolf Trautner. — **Sachsen:** Wolfgang Bär, Michael Barth, Stefan Dittrich, Dieter Müller, Frank Reinhold, Peter Sickinger, Sven Trommler.

Erfolgreichste Komponisten: 1. S. Trommler (55 Punkte), 2. H. Axt (53,5), 3. D. Müller (42), 4. M. Barth (26), 5. G. Rinder (23), 6. St. Dittrich (16), 7. Th. Steudel (12), 8. R. Trautner (10), 9. F. Reinhold (8), 10. P. Sickinger (8).

Ergebnis-Übersicht

Pl.	#2	B	S	h#4	B	S	#n	B	S	s#3	B	S	Mä.-h#3	B	S
1.	Trommler		10	Müller		10	Bär/Mül.		10	Axt	10		Axt	10	
2.	Barth		9	Trommler		9	Trautner	9		Sick./Müller		9	Trommler		9
3.	Müller		8	Mül./Ditt.		8	Reinhold		8	Rinder	8		Trommler		8
4.	Dittrich		7	Axt	7		Trommler		7	Axt/F.Müller	7		Axt	7	
5.	Axt	6		Barth		6	Barth		6	Si./Mü./Ba.		6	Steudel	6	
6.	Ewald	5		Axt	5		Tro./Mül.		5	Tro./Barth		5	Geissler	5	
7.	Dittrich		4	Rinder	4		Rinder	4		Trommler		4	Steudel	4	
8.	Axt	3		Trommler		3	Rinder	3		Sick./Müller		3	Müller		3
9.	Rinder	2		Steudel	2		Axt	2		Moser	2		Ditt./Mül.	2	
10.	Rinder	1		Rinder	1		Trautner	1		Moser	1		Bar./Mül.	1	
	Gewinner: Sachsen	17	38	Gewinner: Sachsen	19	36	Gewinner: Sachsen	19	36	Gewinner: Bayern	28	27	Gewinner: Bayern	32	23

Abteilung 1: Zweizüger — Preisrichter: Herbert Ahues

Ergebnis: 38:17 Sachsen

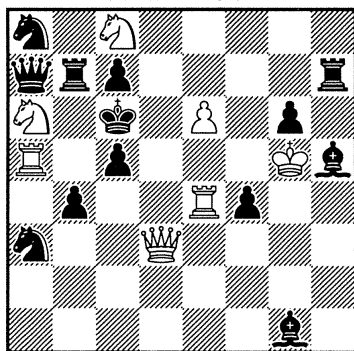
Thema: Im Rahmen eines fortgesetzten Angriffs verstellt Weiß mindestens zweimal eine schwarze Linie und ermöglicht dadurch ein Matt auf die Themaparade.

Anmerkung: Dies kann, wie im Beispiel (Lösung: 1.Te~? (2.De4) Sb6!; 1.Te3? Sb6 2.T:c5, 1.-Lf3!; 1.Td4? Sb6 2.T:c5, 1.- Td7!; 1.Tc4! Sb6/Lf3/Td7 2.S:b4/D:f3/D:d7.), in zwei Verführungen geschehen, aber auch in einer Verführung und im Schlüssel. Es muß sich nicht beide Male um dieselbe schwarze Linie handeln.

Beispiel-Aufgabe

Herbert Ahues

Schach 1972

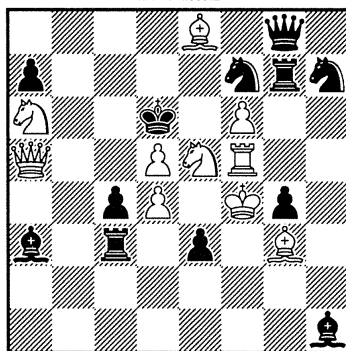


#2 vvv

(7+13)

Sven Trommler

1. Platz

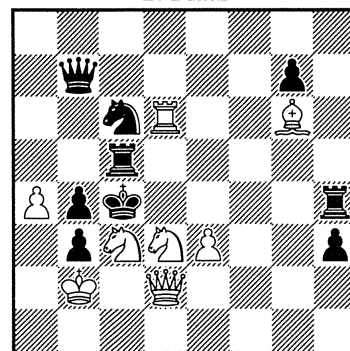


#2 vvvv

(10+12)

Michael Barth

2. Platz

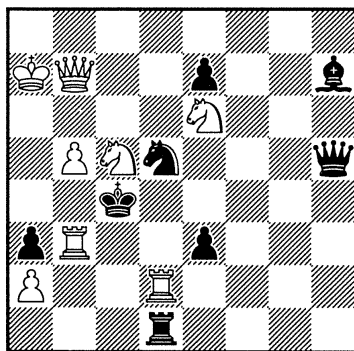


#2 vvv

(8+9)

Dieter Müller

3. Platz

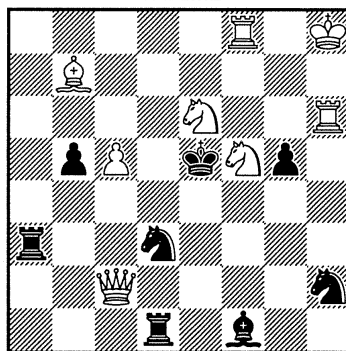


#2 vvv

(8+8)

Stefan Dittrich

4. Platz

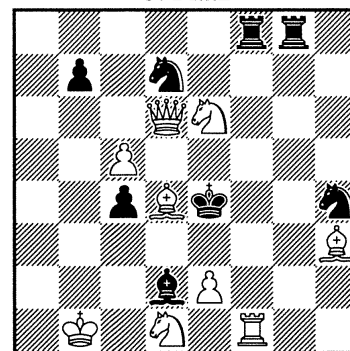


#2 vvv

(8+8)

Hemmo Axt

5. Platz



#2 *vvv

(9+8)

1. Platz: Sven Trommler (S) — 1.Sc6? (2.Dc7#) Sf~!; 1.Sd7? Sf~ 2.Dc7#, aber 1.S:f6!; 1.Sd3? Sf~ 2.K:e3#, aber 1.c:d3!; 1.Sg6? Sf~ 2.K:g4#, aber 1.Sh6!; 1.Sf3! (2.Dc7#) Sf~/Sfg5(!) 2.Ke4/K:g4# — Mit 1.Sc6? als Angriff 1. Grades und 1.Sd7? mit Verstellung des maskierten sTg7 wird klar, daß hier der Rekord von 4 fortgesetzten Angriffen durch Verstellung schwarzer Linien gelungen ist – noch dazu kombiniert mit Spiel einer Königsbatterie.

2. Platz Michael Barth (S) — 1.Sc~? (2.Dc1#) Sd4!; 1.Se4? Sd4 2.T:d4#, 1.- Td5!; 1.Sd5? Sd4 2.Se5#, 1.- Te4!; 1.Sb5! (2.Dc1#) Sd4 2.D:b4# — Von 3 thematischen fortgesetzten Angriffen scheitern 2 gemäß Thema F der weißen Linienkombinationen.

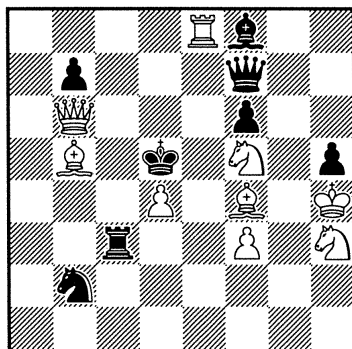
3. Platz: Dieter Müller (S) — 1.Sc~? (2.Dc6#) 5~!; 1.Sd3? S~/Sc3/De8 2.Tc2/Tb4/ Se5#, aber 1.- Sb4!; 1.Se4? S~/Sb4/De8 2.Tc2/Tc3/ Dd5#, aber 1.- Sc3!; 1.Sa4! (2.Dc6#) S~/Sb4 2.S(:)b6/Tc3# — Nur 2 thematische fortgesetzte Angriffe, aber mit reziprokem f. V.-Wechsel.

4. Platz: Stefan Dittrich (S) — 1.Se7/Sg3/Sg7? (2.Tf5#) S:c5!; 1.Sfd4? S:c5 2.D:c5#, 1.- Ta8!; 1.Se3? S:c5 2.D:h2#, 1.- Lh3!; 1.Sd6! (2.Tf5#) S:c5/Ta8/Lh3 2.Sf7/Dc3/De2# — Hier verstellt Weiß 2 maskierte schwarze Linien, was natürlich viel schwieriger zu bewältigen ist.

5. Platz: Hemmo Axt (B) — 1.- Lc3/Sf5/Sf3 2.S:c3/Sf2/Sf2#, 1 Ld~ (2.Dd4#) Lc3/Sf5/Sf3!; 1.Lg1? Lc3 2.S:c3#, aber 1.- Sf5/Sf3!; 1.Lg7? Lc3/Sf5 2.Sg5/Lg2#, aber 1.- Sf3!; 1.Lf6! (2.Dd4#) Lc3/Sf5/Sf3 2.Tf4/L:f5/e:f3# — In den Verführungen reduziert Weiß die Anzahl der Widerlegungen von 3 auf eine. Das ist zwar kein f. A. im üblichen Sinne, beruht aber auf dem gleichen Prinzip. Bei großzügiger Auslegung der Themaforderung kann man diesen Mechanismus daher noch als themagemäß gelten lassen.

Kurt Ewald

6. Platz

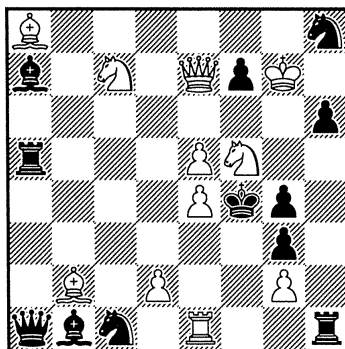


#2 vvv

(9+8)

Stefan Dittrich

7. Platz

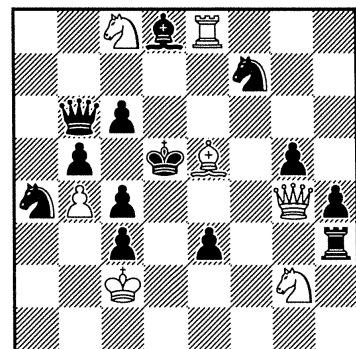


#2 vvv

(11+12)

Hemmo Axt

8. Platz



#2 *vv

(7+13)

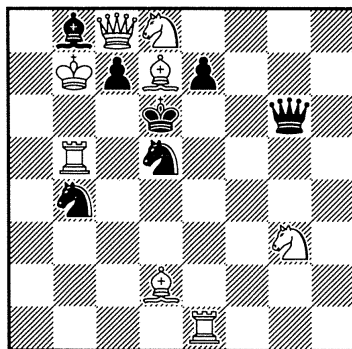
6. Platz: Kurt Ewald (B) — 1.Lf~? (2.Sf4#) T:f3!; 1.Ld6? T:f3 2.Dc5#, 1.- Lh6!; 1.Le3? Lh6 2.Dd6#, 1.- Sd3!; 1.Lc7! (2.Sf4#) T:f3/Lh6/Sd3/D:c7 2.D:b7/Dd6/Se3/De6# — Die 3 thematischen fortgesetzten Angriffe wirken nicht besonders originell, sind aber sehr ansprechend gestaltet.

7. Platz: Stefan Dittrich (S) — 1.Sd6? (2.Df6#) T:e5/L:e4 2.D:e5/D:e4#, aber 1.- Th5!; 1.Sd4? Th5/Ta6/f5 2.Tf1/Sd5/Sde6#, aber 1.- T:e5!; 1.Se3? Th5/Ta6/f5 2.Tf1/Sed5/Se6#, aber 1.- L:e4!; 1.Sh4! (2.Df6#) Ta6/f5/T:e5/L:e4 2.Sd5/Se6/D:e5/D:e4# — Ebenfalls 3 thematische fortgesetzte Angriffe, leider mit einem Schlüssel, der die Themaparade ausschaltet.

8. Platz: Hemmo Axt (B) — 1.- Sc5/Dd4 2.D(:)d4#; 1.Lh2? (2.De4#) Le7 2.S:e7#, aber 1.- Sc5!; 1.Lc7? Sc5 2.S:b6#, 1.- Sd6!; 1.Lg3! (2.De4#) Le7/Sc5/Sd6/ Dd4 2.S:e7/S:e3/Te5/De6# — Hier sollen die beiden fortgesetzten Angriffe den Verlust eines Satzmatts ausgleichen, so daß eine vollständige Analogie zur f. V. gegeben ist (was heute allerdings niemand mehr fordert).

Gerd Rinder

9. Platz

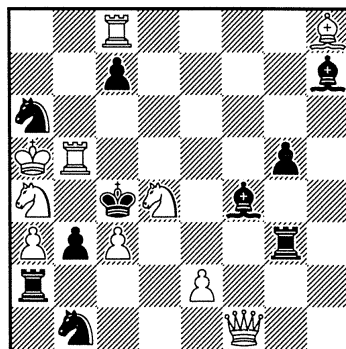


#2 vvv

(8+7)

Gerd Rinder

10. Platz



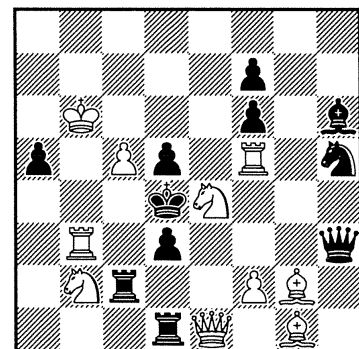
#2 vv

(10+10)

Alex Casa

The Problemist 1969

4. Preis



#2 vv

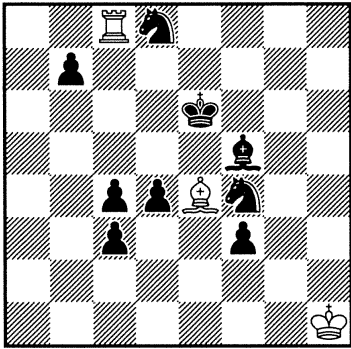
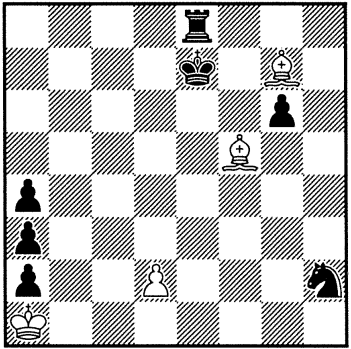
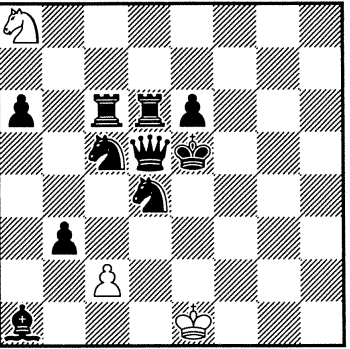
(10+11)

9. Platz: Gerd Rinder (B) — 1.Le5? (2.Dd7#) Sb6!; 1.Lc6? Sb6 2.L:b4#, 1.- S:c6!; 1.Lf5? Sb6 2.Se4#, 1.- e6!; 1.Le6! (2.Dd7#) Sb6/Sf6/De8/De4 2.Lf4/Lf4/Sf5/Sf7# — Abgesehen davon, daß 2. der fortgesetzten Angriffe schwarze Bauern verstellen, entwertet die brutale Widerlegung von 1.Sc6? das Stück.

10. Platz: Gerd Rinder (B) — 1.Sc2? (2.Sb6#) Le3/Le5/Sc5 2.Df7/Df7/T:c5#, 1.- T:a3!; 1.Sf5? Le3/Sc5/T:a3/T:e2 2.Sd6/T:c5/e3/Sb2#, 1.- Le5!; 1.Sf3! (2.Sb6#) Le3/Le5/Sc5/T:a3/T:e2 2.Se5/S:e5/T:c5/e4/Sb2# — Antizipiert durch A. Casa, (siehe Dia): 1.Sd2? (2.Td5#) Sf4/D:f5 2.f3/f4#, aber 1.- T:c5!; 1.Sg3? Sf4/D:f5/T:c5 2.De3/S:f5/f4#, aber 1.- D:g2!; 1.Sg5! (2.Td5#) Sf4/D:f5/T:c5 2.T:f4/De3/f3#

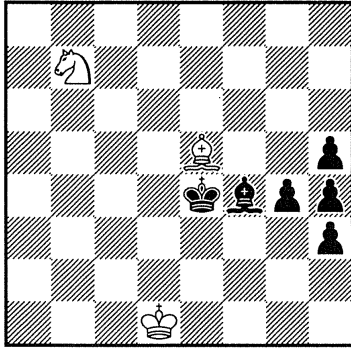
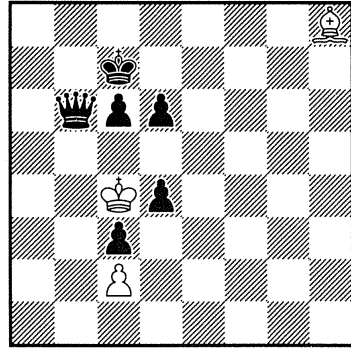
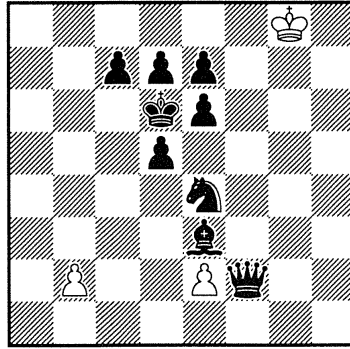
Bremen, den 24. 05. 1997

Abteilung 2: Hilfsmatt-Vierzüger — Preisrichter: Franz Pachl Ergebnis: 36:19 Sachsen

Dieter Müller 1. Platz  h#4 (3+9) 2.1;1...	Sven Trommler 2. Platz  h#4 (4+7) b)sBg6→g5	Dieter Müller Stefan Dittrich 3. Platz  h#4 (3+10) 2.1;1...
---	--	--

1. Platz: Dieter Müller (S) — 1.Kd7 Ld5 2.Sde6 Th8 3.Sc7 Lg8 4.Kc8 Le6#, 1.Ke5 Tc6 2.Le6 Lh7 3.Ld5 Tg6 4.Ke4 Te6# — Vollkommen analoge Strategie und sehr harmonisch verlaufende Lösungen zeichnen dieses Hilfsmatt aus. Daß alle schwarzen Offiziere in beiden Lösungen mitspielen, ist sicher zuviel verlangt. Die Nebenlösungsgefahr in einem Hilfsmattvierer mit wT und wL ist enorm und insofern hält sich die Anzahl der schwarzen Steine in Grenzen. — Eindeutiger Sieger.

2. Platz: Sven Trommler (S) — a) 1.Sf3 Lc3 2.Sg5 d4 3.Kf6 Le6 4.Te7 d5#, b) 1.Sg4 Lc2 2.Ke6 d3 3.Kf5 Le5 4.Te6 d4# — 2 Echomatts nach kritischen Läuferzügen, Verstellung durch den wB nach Einfach- und Doppelschritt mit anschließendem Abzugsmatt. Bis auf den nebenlösungsverhindernden Tripelbauern optimal konstruiert.

Hemmo Axt 4. Platz  h#4 (3+6) 2.1;1...	Michael Barth 5. Platz  h#4 (3+6) b) sDb6→e7	Hemmo Axt 6. Platz  h#4 (3+9) b)sSe4→f3 c)sLe3→c3
--	--	---

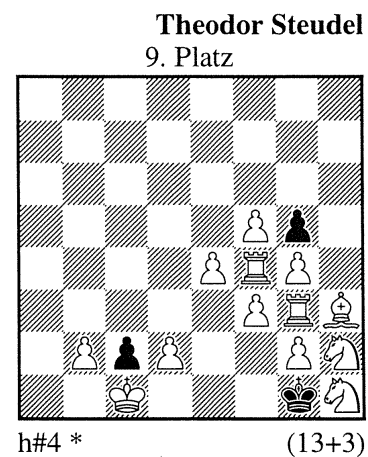
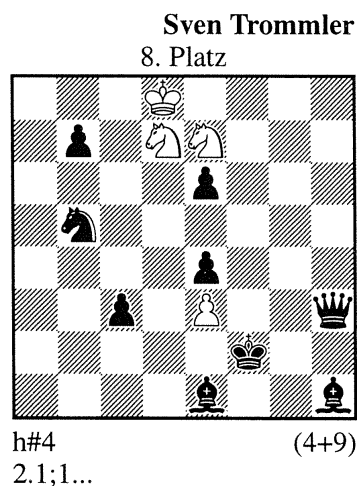
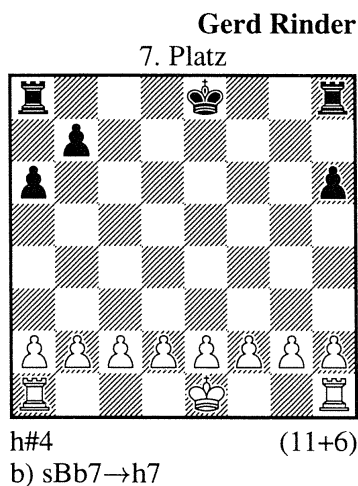
3. Platz: D. Müller und S.Dittrich (S) — 1.Sd7 Sc7 2.Dc5 Se8 3.Kd5 c:b3 4.Se5 Sf6#, 1.Ke4 Sb6 2.e5 Sc4 3.De6 Sd2+ 4.Kd5 c4# — Es gibt schon einige doppelte Platzwechsel im Hilfsmatt-Vierzüger,

meist mit einfachem weißen Spiel, das hier durch den schönen Funktionswechsel zwischen B und S sehr lebendig wirkt und der Aufgabe die vordere Platzierung sichert.

4. Platz: Hemmo Axt (B) — 1.Kf5 Sd6+ 2.Kg5 Sf5 3.Lg3 S:h4 4.K:h4 Lf6#, 1.Kf3 Lf6 2.Kg3 L:h4+ 3.K:h4 Sd6 4.Lg5 Sf5# — Zilahi, 2× Hineinziehungsoffer, kein zusätzlicher Nebenlösungsverhinderer, kurz, ein solider, gediegener Hilfsmatt-Vierer.

5. Platz: Michael Barth (S) — a) 1.d3 K:c3 2.Db4+ K:d3 3.Kb6 c4 4.Kc5 Ld4#, b) 1.Kd7 L:d4 2.Ke6 K:c3 3.Kd5 Kd3 4.De6 c4# — Der sBc3 muß beseitigt werden, damit sich der wBc2 zu Wort melden kann. Dabei führt Weiß in beiden Lösungen die gleichen Züge in unterschiedlicher Reihenfolge aus. 2× Idealmatt.

6. Platz: Hemmo Axt (B) — a) 1.Sc3 b:c3 2.Ld4 e4 3.Dc2 c:d4 4.Dc6 e5#, b) 1.Lc5 b4 2.Dd4 e3 3.Se5 e:d4 4.Sc6 b:c5#, c) 1.e5 b:c3 2.Ke6 c4 3.Sd6 e4 4.Df6 c:d5# — 3× fressen sich die wBB bis zum Matt durch. Der einzige Drilling leidet etwas unter der fehlenden Harmonie der 3 Lösungen.



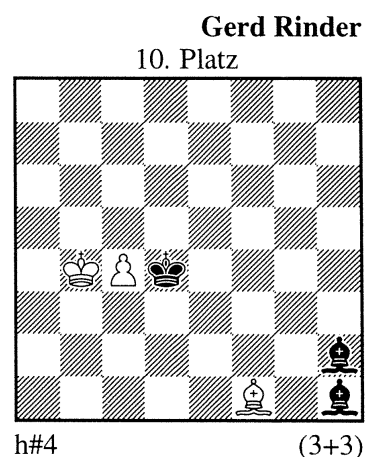
7. Platz: Gerd Rinder (B) — a) 1.0-0-0 0-0-0 2.T:d2 T:d2 3.Th7 Thd1 4.Tc7 Td8#, b) 1.0-0 0-0 2.T:f2 T:f2 3.Ta7 Taf1 4.Tg7 Tf8# — Alle 4 Rochaden in einer Aufgabe scheint mir sehr originell, aber die Symmetrie der beiden Abspiele ist unverkennbar und läßt doch etwas Langeweile aufkommen.

8. Platz: Sven Trommler, Sachsen — 1.Lf3 Sf5 2.Lh5 Ke7 3.Kf3 Kf6 4.Kg4 Se5#, 1.D:e3 Se5 2.Dc5 Kd7 3.Ke3 K:e6 4.Kd4 Sf5# — Funktionswechsel der beiden wSS als Matt- und Deckungsfigur, einheitlicher Lösungsverlauf, aber auch einige schwarze Statisten.

9. Platz: Theodor Steudel (B) — 1.- Sf1 2.K:f1 e5 3.Ke2 Te4+ 4.Kd3 Sf2#, 1.K:h1 f6 2.K:h2 f7 3.K:g3 f8L 4.K:f4 Ld6# — Die einzige Zugwechselaufgabe, in der es von weißen Opfern nur so wimmelt. In der Lösung schlägt der sK in allen vier Zügen eine Figur, beeindruckend, aber um welchen Preis. Der wLh3 nachtwächtert in beiden Phasen und im Satz auch der wTg3. Leider ist der Lh3 notwendiges Übel; nimmt man ihn vom Brett, ist die Aufgabe nebenlösig, ersetzt man ihn durch einen Bauern, ist die Stellung illegal. Sehr bedauerlich.

10. Platz: Gerd Rinder (B) — 1.Lb7 c5 2.Kd5 La6 3.Kc6 Kc4 4.Lc7 Lb5# — Fernblock, schnittpunktüberschreitender Zug, Idealmatt. Leider nur einphasig.

Ludwigshafen, im Juni 1997
gez. Franz Pachl



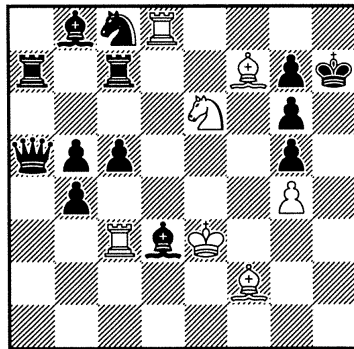
Abteilung 3: Mehrzüger — Preisrichter: Volker Zipf Ergebnis: 36:19 Sachsen

1. Platz: Wolfgang Bär und Dieter Müller (S) — 1.S:g5+? Kh6 2.Th8+ K:g5 3.Lh4+ K:g4 4.Le6+ Lf5!; 1.Tc1? Le4? 2.Th1+ L:h1 3.S:g5+ usw., aber 1.- Da1!; 1.Sf8+! Kh6 2.Sd7 Kh7 3.Lg8+ Kh6

4.La2! Kh7 5.Sf8+ Kh6 6.Se6 Kh7 7.Tc1! Le4 8.Th1+ L:h1 9.S:g5+ Kh6 10.Th8+ K:g5 11.Lh4+ Kg4 12.Le6# — Ganz klarer erster Platz! – Kreative Phantasie und kunstvolle Technik ermöglichen diesem bekannten, langzügigen, logisch-neudeutschen Mehrzügerstil noch immer beachtliche Innovationen, die letztlich auf einer langen Entwicklungslinie aufbauen. Dieses Stück erweist sich als absolute Delikatesse feinsten Planstaffelungen bei bestechender Ökonomie von Kraft, Raum, Zeit und Gedanken: weißes Material, das ohne jeden Statisten auskommt und bis zum Schluß auf das für's Mustermatt benötigte zusammenschumpft, in weiträumigem Spiel bei klarer Gliederung der Pläne und Reinheit der von diesen verfolgten Zwecke. Dazu ein exquisites, krönendes Schlußspiel. Kurz: Diese Aufgabe ist eine Begründung, weshalb Problemschach Kunst ist!

**Wolfgang Bär
Dieter Müller**

1. Platz

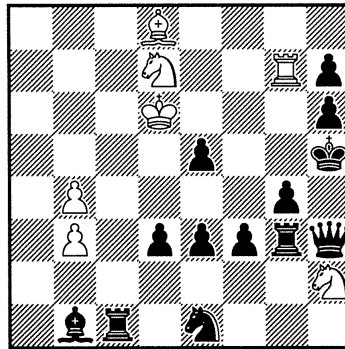


#12

(7+13)

Rolf Trautner

2. Platz

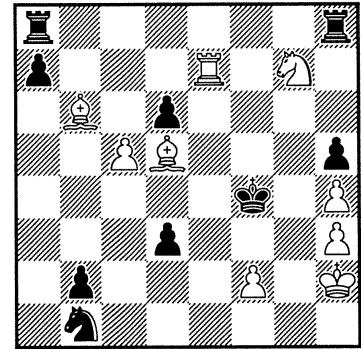


#11

(7+13)

Frank Reinhold

3. Platz



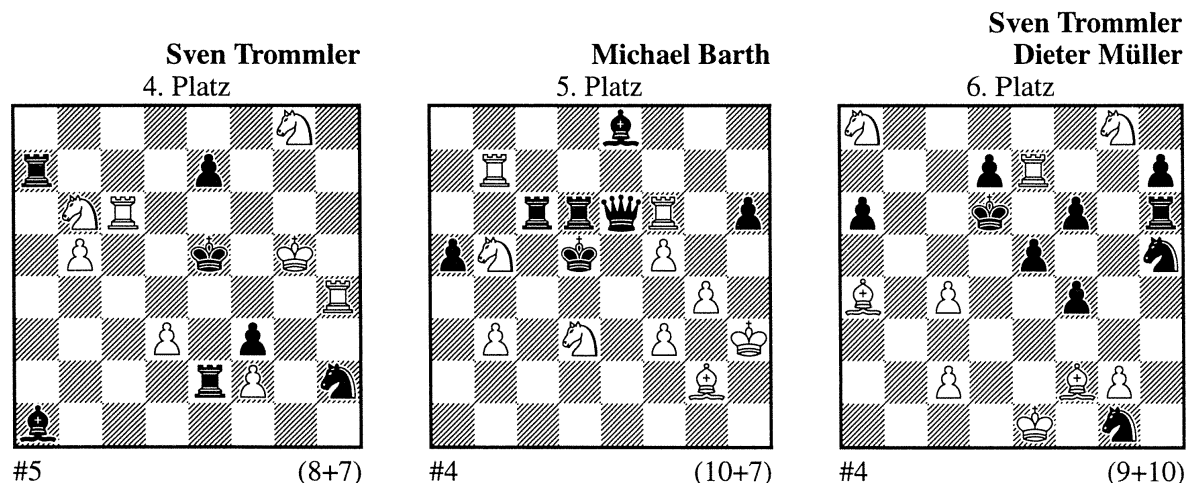
#6

(9+9)

2. Platz: Rolf Trautner (B) — 1.Lg5? (2.Sf6#) h:g5 2.T:h7+ Kg6 3.Sf8+ Kf5/Kf6!; 1.Sf6+! Kh4 2.Sd5+ Kh5 3.K:e5! (4.Sf4#) Sg2 4.Sf6+ Kh4 5.Se4+ (5.Sd7+? Kh5 6.Lg5 Tc6!) Kh5 6.Sf1! (7.S:g3#) T:f1 7.Sf6+ Kh4 8.Sd7+ Kh5 9.Lg5 h:g5 10.T:h7+ Kg6 11.Sf8# — Gleicher Mehrzügerstil, aber in einigen Belangen um Nuancen weniger vollendet; nicht so fein und präzise, dafür urwüchsig, kraftvoll und inhaltlich eindrucksvoll schillernd. Verschiedene Interpretationen sind möglich: Wie der Autor kann man in 1.Lg5? h:g5 2.T:h7+ Kg6 3.Sf8+ Kf5,6! den Hauptplan (HP) sehen. Der sK entweicht auf die f-Linie. Das läßt sich mit Haarspaltäreiverzicht wohl als **ein** dem HP entgegenstehendes Hindernis deklarieren. (Hilfsweise – für Puristen, die sich an den **beiden** Fluchtfeldern stören – wäre K:e5 Startzug des dann komplexen und von mehreren Plänen unterbrochenen HP.). Daher 1.Sf6+ 2.Sd5+!, um 3.K:e5, was die f-Linie deckt, mit einer Drohung für die Beschäftigung 3.- Sg2 auszustatten. Nach dem Rückpendeln 4.Sf6+ 5.Sd7+ nebst 6.Lg5? erstarkt der vorher klägliche Versuch Tc6+? (K:c6!) plötzlich zu einer handfesten Verteidigung: 6.- Tc6!. Zum Glück läßt sie sich im Nachgang zu dem sie hervorruhenden Zug K:e5 nach der internen Vorbereitung Sf6+ Se4+ ausschalten: 6.Sf1! T:f1. Da solche Nachsorge – das neue Hindernis hat keinen Einfluß auf den Schlüssel der Erfolgsspielführung – nicht als logisch gilt (vgl. Eisert, Rehm, „Pläne, Spiele, Züge“ in *Die Schwalbe* 1977), ist auch die mit 3.Sg2 neben der Beschäftigung erzielte Turmeinsperrung zweckökonomisch wenig relevant. Oder anders, diese Lenkung, folgt man Speckmann (*Das logische Schachproblem*), kann als Kompensationszweck für den durch K:e5 verloren gegangenen Stellungswert angesehen werden. Andererseits läßt sich der eben noch wie zufällig nötige Angriff Sf1 als HP in den Mittelpunkt stellen: 1.Sf1? (droht?), daher 1.Sf6+ 2.Se4+!? 3.Sf1? (4.S:g3+), aber 3.Tg~! , daher 1.K:e5? (droht?), und daher schließlich 1.Sf6+ 2.Sd5+! 3.K:e5!, die entscheidende Lenkung, die den sT einsperrt, und weiter: 4.Sf6+ 5.Se4+! nebst HP: 6.Sf1!!!. 6.T:f1 ist jetzt eine langzünftig wieder intern gliederbar-nutzbare dresdnerische Ersatzverteidigung. Diese Deutung gefällt mir ganz gut. – Also: Ein Wechselform-Dresdner im langen Gewande!

3. Platz: Frank Reinhold (S) — 1.Tf7+? Ke5 2.Tf5+ Kd4 3.Se6+ Kc3!; 1.Kg2? (2.Te4#) Sd2? 2.La5!, aber 1.- Tae8!; 1.Lc7! (2.L:d6#) Tad8 2.Kg2 Sd2 3.La5 b1S 4.Tf7+ Ke5 5.Tf4+ Kd4 6.Sed# — Feine Staffellung: Um den Läufer b6 zur Überdeckung von c3 forciert nach a5 spielen zu können, müssen erst der schwarze Springer und dafür zuvor der schwarze Turm an die Kette gelegt werden. Dann ist das Mustermattnetz für die aufregende Schlußjagd hinüber zum Damenflügel geschlossen.

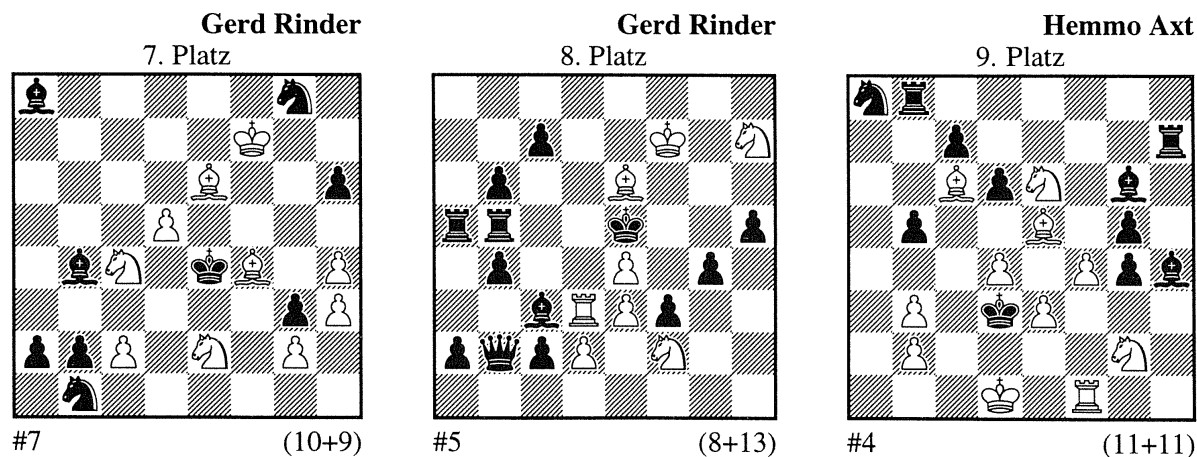
Spannende Strategie in einer gefälligen Aufgabe; aber auch mit technischem weißen Bauern auf c5 und den am Schluß fernab zuschauenden weißen h-Bauern.



4. Platz: Sven Trommler (S) — 1.d4+/Te4+? L:d4/T:e4!; 1.Kg6! (2.Th5+ Kf4 3.Sd5+ Kg4 4.Sh6#) 1.- Td7 2.S:d7+ Kd5 3.S:e7+ T:e7 4.Sb6+ Ke5 5.Te4#, 1.- e6 2.Sc4+ Kd5 3.Sf6+ L:f6 4.Sb6+ Ke5 5.d4# — „Schönes logisches ‚Ventil‘ mit dem schwarzen König“ beschrieb einst J. Kricheli diesen Mechanismus, den wir hier in filigraner Doppelsetzung sehen. Die vollzügige Drohung entschädigt etwas für die rabiate Beseitigung des schwarzen Turms auf d7 und die nicht-analoge Gliederbarkeit der Läufer-Variante: 1.d4+/Te4+? L:d4/T:e4!; 1.Sd7+? Kd5? 2.S:e7+!, aber 1.T:d7! 1.Sc4+? Kd5 2.Sf6+? e:f6+! **und** L:f6+!.

5. Platz: Michael Barth (S) — 1.Tc7! (2.f4+ De4 3.T:d6+ T:d6 4.Tc5#) 1.- Tc2 2.Tc5+ T:c5 3.f4+ De4 4.T:d6#, 1.- De3 2.T:d6+ T:d6 3.Tc5+ D:c5 4.f4# — Weißer Zugfolgezyklus wurde natürlich schon vielfach realisiert und hierfür auch dieser Linienöffnungsmechanismus schon verwendet. (z. B. Goumondy, *Deutsche Schachztg.* 1985/86, 1. Preis, oder Dedeschin, 6. Mannschaftsmeisterschaft der RSFSR 1977, 1. Platz). Die vorliegende Aufgabe ist gewiß nicht schlecht gebaut, leidet aber an der Verwendung einer nur konstruktiv begründeten weißen Batterie und am groben Schlag T:Td6 im Zyklus. Umso mehr, wenn man sie mit der feinen Aufgabe Dedeschins vergleichen muß, fast einer frühen Letztform.

6. Platz: Sven Trommler und Dieter Müller (S) — 1.c3! (2.c5+ Kd5 3.Sb6+ Ke4 4.Lc2#) 1.- Sf3+ 2.g:f3 (3.c5+ Kd5 4.Sb6#) f5 3.T:d7+ Ke6 4.Sc7#, 1.- f3 2.g4 (3.T:d7+ Ke6 4.Sc7#) e4 3.c5+ Kd5 4.Sb6# — Pseudo-le Grand mit den 3./4. weißen Zügen. Bei dem aus Dreizügern übernommenen Blockmechanismus wird nah zu fern: Weiße **Fern**deckungen werden durch Züge pariert, die als **Fern**blocks genutzt werden. Der Mehrzug dient hier leider nur der Verlängerung, nicht der Vertiefung. Schade auch, daß Weiß das unschöne Hilfsspiel 1.Sf3+ benötigt. Durch das Drohspiel – 1.c3! ist übrigens nur Räumung, nicht Deckung – macht die Aufgabe noch etwas an Boden gut.



7. Platz: Gerd Rinder (B) — 1.K:g8? (2.Se3) L:d5/Lc5!; 1.Se3? Se7 2.Sg4 S:d5/Lc3!; 1.Le3? Le1? 2.Ld4!, aber 1.- Ld6!; 1.Le5! Le1 2.Ld4 Lb4 3.Se3 Se7 4.Sg4 S:d5 (4.- Sg8 5.K:g8 Le7 6.Se3 L:d5 7.L:d5#) 5.Lf5+! K:f5 6.S:g3+ Kf4 7.Le5# — Eine „Staffelung von drei (!) Vorplänen“, wie auf die Einwände des gegnerischen Teams zu den Mehrfachwiderlegungen der angegebenen Proben/Verführungen erwidert wurde, kann ich nicht sehen. Auch, wenn man, was naheliegender wäre als die angegebene Version, 1.Lf5+? als HP definieren würde, zu dessen Vorbereitung wegen 1.K:f5! 2.S:g3+ K:f4! und 1.K:d5! zwei koordinierte Vorpläne – der weiße Läufer f4 muß sich retten sowie zweizügige Hinlenkung des schwarzen Springers g8 zum Block nach d5 – erforderlich wären, zeigten die Zweckkontrollspiele a) 1.Se3? Se7 2.Sg4 S:d5 3.Lf5+ K:f5! 4.Sg3+ K:f4! **und** 2.- Lc3! und b) 1.Le5 Le1 2.Ld4 Lb4 3.Lf5+? K:d5!, daß Zweckökonomie fehlt. Wie a) offenlegt, genügte auch der Zug 2.Lc3! zur Bestimmung des einleitenden Manövers Läufer nach d4. Also kein neudeutsches Problem, wohl aber eine hübsche, rätselvoll Schachaufgabe mit amüsanten Seitenwechseln des weißen Läufers – mit Auswahl zwischen 1.Le3? Ld6! und 1.Le5! – und des weißen Springers, effektvollem Hineinziehungsoffer und krönendem Mustermatt. Aber auch mit mehrfachen Widerlegungen der beabsichtigten Verführungen. Da bleiben Unschärfen.

8. Platz: Gerd Rinder (B) — 1.Sf8? Td5? 2.Ke7!, aber 1.- Ld4!; 1.Td8? (2.Sf8) c6!; 1.Td7! (2.Sf8) 1.- Ta8 2.Sd3+ Ke4 3.Sg5+ T:g5 4.Sf2+ Ke5 4.Td5#, 1.- Db3 2.Sd3+ Ke4 3.Sf6+ L:f6 4.Sf2+ Ke5 4.d4#, 1.- g3 2.Sf8 g:f2 3.d3 und 4.Sg6#, 1.- Td5 2.L:d5 c1S 3.Sf8 und 4.Sg6# — Das „Ventil“ wie beim 4. Platz mit dem Versuch, mehr Strategie einzubauen; ja, wenn sie nur zweckrein gelungen wäre. Doch der Schlüssel lenkt nicht nur die schwarzen Hintermänner ab, sondern räumt auch d3 für das noch dazu eintönig in beiden Varianten gespielte Sd3 und für d4#. Noch schlimmer sind die anfangs schon drohenden Aussperrungen des weißen Turms durch 1.- Ld4 und 1.- Td5, die diesen zum Ziehen nötigen. Da bleibt trotz des kleinen Auswahltricks 1.Td8? c6! wenig Problemhaftes.

9. Platz: Hemmo Axt (B) — 1.Tf2/L:d6? L:f2/c:d6!; 1.f:g5! (2.Sef4#) 1.- Tf8 2.Tf4 (3.L:b5#) Tb8 3.Tf2! (4.Td2/Sef4#), 1.- L:g5 2.Lf4 (3.Se1#) Lh4 3.L:d6! (4.Sc5/Sef4#), 1.- Lg3 2.L:g3 Tf8/Tf7 3.Lf4, 1.- Tf7 2.T:f7 L:g5/Lg3 3.Tf2/L:g3 — Sprödes Thema in grober Darstellung, verwässerndes Nebenspiel.

10. Platz: Rolf Trautner (B) — 1.Ld5+? Ta:d5/Td:d5 2.Sg4/Se2 Td2/Tg5!; 1.Tg7! L:g7 2.Ld5+ Ta:d5 3.Sg4 ~/Td2 4.Sh2/Se5#, 2.- Td:d5 3.Se2 ~/Tg5 4.Sg1/Sd4# — Nur ein Entwurf.

Nicht bewertet: Nr. 1: Den Dual nach 1.La2! e4 2.Kf6 Sf7 3.K:/ L:f7 sehe ich als Inkorrektheit. Außerdem eine tödliche Schlagflucht als Schlüssel.

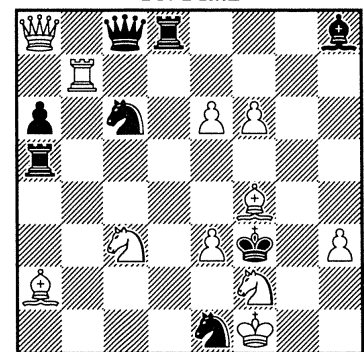
Nr. 10: Nicht gereiht wegen der preisrichterlich zu wahrenen Neutralität. Aufgabe und Autor sind mir bekannt.

Den bayerischen und sächsischen Problemisten möchte ich für die Einladung zu diesem interessanten Richteramt und das damit erwiesene Vertrauen und Turnierleiter Manfred Seidel für die gute Vor- und Zusammenarbeit herzlich danken.

Erfurt, den 2. Oktober 1997

Fortsetzung im nächsten Heft

Rolf Trautner
10. Platz



#4

(11+8)

Buchbesprechung

Hilmar Ebert, Friedrich Wolfenter *Kegelschach – he-chess-Serie Nr. 3* (Aachen 1998, 400 Seiten, 39,80 DM bei Hilmar Ebert, Paßstr. 107, 52070 Aachen) — Vor fast 30 Jahren stöberte ich im Keller des Ehrenvorsitzenden des Braunschweiger Schachclubs von 1869 in der dort versteckten Vereinsbibliothek, einer nicht sehr umfangreichen, aber durchaus respektablen Sammlung mit alten Werken, von denen mehrere auch schon bei einer Schacholympiade ausgestellt waren. Als damaliger reiner Partyspieler fand ich dennoch Gefallen an einigen Problembüchern, unter anderem von *Problematicus* (damals wußte ich nicht, daß sich dahinter Max Weiß verbarg), in denen Kuriositäten zusammengestellt waren. Das kleine Heft, in das ich damals eine Reihe von Aufgaben übertrug, hat sich noch

erhalten. Zusammen mit auch von anderen Partierspielern als unterhaltsam und kurios empfundenen Stellungen befanden sich darunter auch einige „Kegelprobleme“, also Stellungen, in denen der sK in der Ausgangsstellung von acht sBB eingemauert ist, und der „Käfig des Tamerlan“, der mit einer sKegelstellung endet.

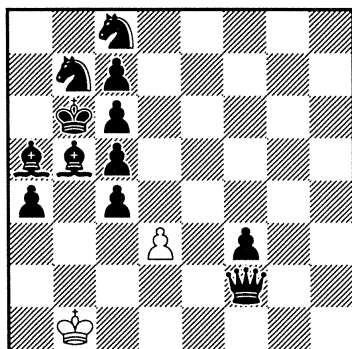
Es ist einigermaßen überraschend, jetzt ein ganzes Buch in Händen zu halten, das sich ausschließlich der recht exotischen Kegelstellung widmet. Natürlich stellt sich die Frage, ob dieser Stellungswitz tragkräftig für eine ganze Monographie ist.

Zum Inhalt: Wie in den bisherigen Bänden der Reihe, so wird auch diesmal wieder eine Zweiteilung vorgenommen. Teil I behandelt den „Standardkegel“ in dokumentarischer Gründlichkeit, Teil II zeigt ausgewählte weitere Kegelformen. Dabei wird zunächst – was bei H. Ebert als Autor nicht mehr verwunderlich und sicher auch verdienstvoll ist – die Historie der Kegelaufgaben beleuchtet, indem das grundlegende 1907 vom *Deutschen Wochenschach* organisierte Kegelschach-Thematurier komplett nachgedruckt wird. Dem schließt sich eine Dokumentation der Aufgaben zum Standardkegel an, geordnet nach der Zahl und Art des verwendeten wMaterials – wobei auch die bereits im einleitenden Nachdruck enthaltenen Aufgaben noch einmal wiederholt werden. Ich muß einräumen, daß es dieser Teil (bis hin zur Materialkonstellation wK + 2 wSteine) war, der bei mir etwas Langeweile aufkommen ließ. Mehrfach stehen hier Aufgaben beieinander, die sich nur in Nuancen unterscheiden und wohl mehr für Spezialisten als für einen breiten Leserkreis interessant sein dürften – Tribut an den selbst auferlegten Anspruch, eine komplette Dokumentation vorzulegen.

Nach Überwindung dieses Teils, der knapp 80 (von insgesamt ca. 340) Aufgaben umfaßt, wird das Lesen – oder das bloße Stöbern – im Buch aber ausgesprochen interessant, und es ist überraschend, in welcher Variationsbreite es Kegelaufgaben gibt, wenn von der „klassischen“ Beschränkung (nur sK + 8 sBB, dazu meist noch #4) abgewichen wird und freie Kegelformen und/oder Märchenbedingungen zugelassen sind. Die Kegelbedingung tritt dabei manchmal so weit in den Hintergrund, daß diese dem unbefangenen Leser gar nicht mehr auffallen würde (beispielsweise in Dia I). Insgesamt ist so ein Buch entstanden, das nicht nur für Spezialisten geschrieben ist, sondern einen hohen Unterhaltungswert bietet und dem daher eine weite Verbreitung zu wünschen ist. Aus dem breiten Angebot habe ich einige Beispiele herausgegriffen:

I Hilmar Ebert

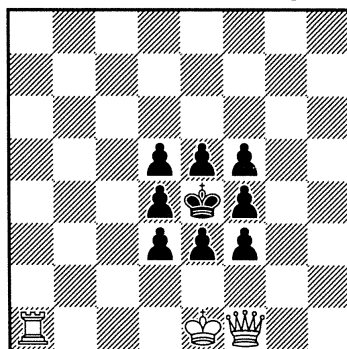
4138 *Die Schwalbe* 1982
1. Preis
C. J. Feather gewidmet



h#5 2.1.1... (2+12)

II Hilmar Ebert

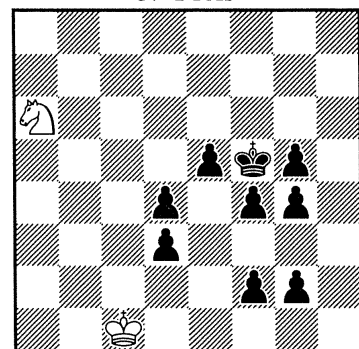
3340 *Schach-Report* 1987
(Version)
4. ehrende Erwähnung



#9 (3+9)

III Unto Heinonen

3901 *feenschach* 1983
3. Preis



ser.-h#17 (2+9)

I: 1.Le1 d4 2.Dd2 d5 3.Da5 d6 4.Da6 d7 5.La5 d:c8S# und 1.c3 d4 2.Lf1 d5 3.De2 d6 4.Da6 d7 5.Lb5 d:c8S#; ein Beispiel für den „Öko-Kegel“: das für den vollständigen Kegel nötige Feld a7 bleibt ohne Block. — **II** zeigt die klassische Kegelaufstellung, aber auf maximale Zuglänge ausgedehnt und recht kompliziert: 1.Dh1? d2+ 2.Kd1 d3!; 1.Td1? f2+!; 1.Ta2? d2+! 2.T:d2 f2+! 3.T:f2 d3! oder 3.Kd1 d3! dauert einen Zug zu lange; **1.0-0-0! e2!** (1.- d2+? 2.T:d2! e2 3.T:e2 und #6) **2.Df2** (2.Dg1? f2!) **d2+!** 3.T:d2 d3 4.Tb2!! und jetzt: **4.- e1~ 5.D:e1+ Kd4 6.Df2+! Ke4** (6.- Kc4?! 7.Db6! d4 8.Dc6#) **7.Tb5! d2+ 8.K:d2 d4 De1#**; oder **4.- d4 5.Tb5 d2+ 6.K:d2 d3 7.Tc5! e1~ 8.D:e1+ Kd4 9.D:e5#**. — In **III** wird der Kegel nach einer sAUW erst für die Schlußstellung aufgebaut: 1.f1L 2.g1T 4.Te3 7.g1D 8.Dg4 10.Ld5 11.Ke4 12.Df5 16.g1S 17.Sf3 Sc5#.

(GüBü)

IMPRESSUM Herausgeber: *Schwalbe, deutsche Vereinigung für Problemschach.*

1. *Vorsitzender* HEMMO AXT, Heubergweg 2, 83112 Frasdorf, Tel. 0 80 52-26 48.

2. *Vors. und Schriftleiter* GÜNTER BÜSING, Weidener Str. 8, 81737 München, Tel. 0 89-6 37 46 33.

email: guenter.buesing@t-online.de

Kassenwart STEPHEN ROTHWELL, Immbarg 7, 24558 Henstedt, Tel 0 41 93-7 69 07.

FIDE-Delegierter BERND ELLINGHOVEN, Königstr. 3, 52064 Aachen.

Delegierter beim DSB KURT EWALD, Bahnhofplatz 8, 82319 Starnberg, Tel. 0 81 51-7 28 28.

Turnierwart MANFRED SEIDEL, Fenchelstr. 70, 47445 Moers, Tel. 0 28 41-4 21 06.

Versand ACHIM SCHÖNEBERG, Paul-Hindemith-Str. 58, 37574 Einbeck, Tel. 0 55 61-47 27.

Bücherwart BERND SCHWARZKOPF, Hauptstr. 137, 41352 Korschenbroich.

TEX-Satz STEFAN HÖNING, Burgstr. 24, 41469 Neuss, Tel. 0 21 37-39 43

Printed by -be- à aix-la-chapelle

Die Anschriften der Sachbearbeiter stehen im Vorspann zum Urdruckteil.

Zahlungen auf folgende Konten der Schwalbe: Stadtparkasse München (BLZ 70150000) Kto. Nr. 110 148 558, Sparkasse Hamm (BLZ 41050095) Kto. Nr. 309 50 56, Postbank Hamburg (BLZ 20010020) Kto. Nr. 947-17-209 (nur für Buchversand)

Mitgliedsbeitrag (incl. Bezug der Zeitschrift): jährlich DM 60,-; Jugendliche bis zum 18. Lebensjahr: DM 20,-. Fördernde Mitglieder zahlen neben dem Beitrag eine Förderspende von DM 60,-. Einzelhefte DM 10,- (zusätzlich Porto). Subscriptions to A. Schöneberg.

Fördernde Mitglieder

Christian Ahmels	Dr. Peter R. Jäger	Dr. Wolfgang Schumann
Franz Aistleitner	Peter Kahl	Frank Schützhold
Rudi Albrecht	Fritz Karge	Dr. Hans Selb
Dr. Ulrich Auhagen	Hans Klimek	Dr. H. Slawski
Dr. Hemmo Axt	Thomas Kolkmeier	Dr. Werner Speckmann
Heinrich Bickelhaupt	Jörg Kuhlmann	Axel Steinbrink
Wilhelm Bleeck	Christian Mathes	Falk Stüwe
Thomas Brand	Dr. Helmut Mertes	Dr. Rolf Trautner
Wolfgang A. Bruder	René J. Millour	Dr. Hermann Weissauer
Andreas Buckenhofer	Dr. Helmuth Morgenthaler	Heinrich Wesselbaum
Dr. Wolfgang Dittmann	Dr. Christoph-G. Pryss	Andreas Witt
Prof. Friedr. Dworschak	Helmut Roth	Friedrich Wolfenter
Dr. Stephan Eisert	Albrecht Rothländer	Dr. Ludwig Zagler
Kurt Ewald	Dr. Hans J. Schudel	
Hans Hofmann	Dr. Karl Schulz	

INHALT

Editorial	425
Aktuelle Meldungen	425
Deutsche Meisterschaft im Lösen von Schachproblemen	426
Entscheid im 4. Förderungsturnier der Schwalbe	428
<i>Stephan Eisert</i> : Fragen zur Autorschaft	342
<i>Günter Büsing</i> : Fragen zur Autorschaft (II)	433
Nachschlag (zu S. Eisert; Schwalbe 168, Dez. 1997, S. 261)	437
<i>Jan van Reek</i> : Postmoderne Studien	437
Urdrucke	438
Lösungen aus Heft 168	445
Löserliste Hefte 167 und 168	457
Bemerkungen und Berichtigungen	458
Kompositionswettbewerb Bayern-Sachsen 1995/97	459
Buchbesprechung	466